

Bücherei**perspektiven**

Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreichs

3/17

Von innen nach außen

Öffentlichkeitsarbeit für Bibliotheken

**Das Gesicht der
Bibliothek**

Identität und Image

**Öffentlichkeitsarbeit
ist Kontaktarbeit**

Tipps für kleine Bibliotheken

Sollte ich da hingehen?

Veranstaltungen planen
und bewerben

ÖSTERREICH

Treffpunkt
Bibliothek **LIEST**
16.–22. Oktober 2017



Liebe Kolleginnen und Kollegen, Bibliotheken stehen mehr und mehr unter Rechtfertigungsdruck, auch in Österreich. Zwar wird ihnen auf dem Papier große gesellschaftliche Bedeutung zugestanden, doch ist mancherorts eine starke Kluft zwischen Theorie und gelebter Praxis festzustellen.



FOTO: PRIVAT

Für uns ist es gesichertes Wissen, „dass öffentliche Bibliotheken als lokaler Zugang zum Wissen eine Grundvoraussetzung für lebenslanges Lernen, unabhängige Entscheidungsfindung und kulturelle Entwicklung des Einzelnen und von sozialen Gruppen darstellen“, wie es in einem gemeinsamen Manifest des Weltverbandes der Bibliotheken, der IFLA, und der UNESCO heißt.

Bibliotheken sind die meistbesuchten außerschulischen Kultur- und Bildungseinrichtungen, was ein deutliches Indiz dafür ist, dass sie von weiten Teilen der Bevölkerung als Kompetenzzentren für Literaturversorgung, Leseförderung und Informationskompetenz gesehen und genutzt werden.

Andererseits ist nicht allen Trägern und politisch Verantwortlichen bewusst, welche wichtige gesellschaftspolitische Aufgaben von öffentlichen Bibliotheken erfüllt werden.

Eben diese Aufgaben von Bibliotheken aufzuzeigen und auf deren gesellschaftlichen Nutzen hinzuweisen, darin sieht der BVÖ eine seiner wesentlichsten Aufgaben.

Zusätzlich unterstützen wir die Bibliotheken bei der Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen beispielsweise durch Förderungen und Pauschalvereinbarungen mit Verwertungsgesellschaften und machen Bibliothekarinnen und Bibliothekare durch Fortbildungsveranstaltungen und Informationsmaterialien mit den Instrumenten für eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit vertraut.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine bereichernde Lektüre der aktuellen Ausgabe der Büchereiperspektiven.

Mit herbstlichem Gruß

Ihr

Markus Feigl



Öffentlichkeitsarbeit für kleine Bibliotheken
Seite 8



„Österreich liest“-Broschüre
Seite 33



Auslandsprogramm des BVÖ
Seite 44

Inhalt

Von innen nach außen. Öffentlichkeitsarbeit für Bibliotheken 2

Öffentlichkeitsarbeit – ein Thema für Bibliotheken?!	2
Das Gesicht der Bibliothek	6
Dirk Wissen: „Öffentlichkeitsarbeit ist Kontaktarbeit“	8
Warum sollte ich da hingehen?	10
Stadtbücherei Ried: Wie Werbung wirkt	12
Gemeindebücherei Wimpassing: Mit Veranstaltungen mobilisieren	14
Bücherei Pfarre Herrnau: Schau in die Bibliothek!	15
Bibliothek Bad Ischl: Radiosendung „Aufblättrt“	16
Stadtbücherei Gmunden: TV-Sendung „Lesezeichen“	17
Lesen als Austausch	18
Kulturtourismus in der Bibliothek	20
Bibliotheken und Träger	22
Blättern Sie noch oder snappen Sie schon?	24
Pressearbeit: Ist da jemand?	26
Literatur & Links zum Thema	28

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 30

Buch Wien 36

Statistik öffentlicher Bibliotheken 2016 38

Aus dem BVÖ 42

Aus- und Fortbildungstermine 50

Fachliteratur 60

Tagungen 62

Aus den Bibliotheken 66

Rubriken

Die Bibliothek vor ... Jahren	29
Büchereien präsentieren	51
Funky Library Stuff	61
Impressum	69



Welches Bild vermittelt die Bibliothek nach außen?

Öffentlichkeitsarbeit – ein Thema für Bibliotheken?!

Um die wichtige Rolle von Bibliotheken zu vermitteln, bedarf es einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Gerade in Anbetracht der digitalen „Konkurrenz“ wie Internet und Social Media, aber auch von Fake News sowie eines zunehmend kommerzialisierten Lebensumfelds gilt es, Bibliotheken als vertrauenswürdige, zuverlässige „Pfadfinder“ durch den Informationsdschungel und als kommerzfreien Treffpunkt im Bewusstsein der Menschen zu verankern.

Von Petra Hauke

Tue Gutes und rede darüber!“ – Über die Quelle dieses Zitats teilen sich die Meinungen, und auch die Frage, ob Gutes tun nicht wichtiger sei, als darüber zu reden, ist durchaus diskussionswürdig. Unstrittig ist jedoch, dass Gutes, aus Bescheidenheit schamhaft versteckt, nur punktuell von Nutzen sein kann. Sehr viel mehr Wirkung dürfte erzielen, wer das Gute, das er anzubieten hat, auch deutlich kommuniziert, damit Zeichen setzt und eine Vorbild- und Multiplikatorenrolle einnimmt.

Öffentliche Bibliotheken tun Gutes, und sie tun gut daran, das auch deutlich zu zeigen: gegenüber der Politik, gegenüber ihren Geldgebern und last but not least gegen-

über ihren „KundInnen“. Spätestens seit Bibliotheken ihre BesucherInnen als „KundInnen“ ansprechen, ist deutlich, dass sie sich als Teil eines Marktes verstehen, auf dem es sich zu behaupten gilt – heute mehr denn je, da „Information“ eine durchaus auch gewinnträchtige Ware geworden ist. Auf diesem Markt den einzigartigen gesellschaftlichen Wert von Bibliotheken als Alleinstellungsmerkmal zu vermitteln – das bedarf einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit!

Wert von Bibliotheken vermitteln

„Es steht doch alles im Internet – wozu brauchen wir noch Bibliotheken?“ Wir kennen die Antwort und müssen

sie vermitteln: Bibliotheken sind politisch neutral, nicht gewinnorientiert, dem Gemeinwohl verpflichtet, zunehmend geschätzt als nicht kommerzielle Aufenthaltsorte und Treffpunkte, als kompetente Anlaufstellen zum Lernen und Studieren, als Frequenzbringer in städtischen Umgebungen, als kulturelle Positiv-Posten bei der Ansiedelung von Unternehmen; als architektonische Highlights sind sie auch zunehmend beliebte Reiseziele und finden Eingang in entsprechende Bewertungsportale im Internet, um nur einige Aspekte zu nennen.

„Wer liest denn heute noch Bücher?“ Ja, es lesen tatsächlich noch viele Menschen Bücher, aber Bibliotheken bieten heute neben Büchern die ganze Vielfalt von analogen und elektronischen Medien zum Lernen, zum Studium, zur Unterhaltung, zur Lebensgestaltung und zur Bildung an – und auch das gilt es zu kommunizieren!

Entsprechend definiert das „Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft“ Öffentlichkeitsarbeit als „Handlungsfeld von Organisationen (...), das sich auf einen Dialog mit der Öffentlichkeit richtet, um das Image der Organisation (...) und dessen Positionierung im allg. Bewusstsein den Zielen entsprechend zu gestalten und einen Konsens mit den Anspruchsberechtigten zu erreichen. (...) Für Bibliotheken ist Öffentlichkeitsarbeit insbesondere gegenüber Entscheidungsträgern, Geldgebern und Benutzern von großer Bedeutung und wird inzwischen von Bibliotheken aller Sparten fast selbstverständlich praktiziert“.

Als wichtige Instrumente werden unter anderem Gremienarbeit, Pressearbeit, Lobbyarbeit, Werbung und Programmarbeit (Ausstellungen, Veranstaltungen) genannt. Doch auch zielgerichtetes (Qualitäts-)Management, Partnerschaftsmanagement, (strategisches) Marketing (einschließlich Online-Marketing) sowie nachhaltiges, dem Betriebsklima dienendes Personalmanagement sind Werkzeuge, die letztlich dem Image und der Außenwirkung dienen. Im „Praxishandbuch Bibliotheksmanagement“ zählen auch Fundraising und Drittmittelakquise zur Öffentlichkeitsarbeit – zu Recht, wenn sich die Bibliothek das Image namhafter Förderer für die eigene Imagepflege zunutze macht.

Die Beiträge in diesem Heft der Büchereiperspektiven zu Imagefragen, zur Veranstaltungsarbeit, zur praktischen Öffentlichkeitsarbeit vom Schaukasten bis zur Imagekampagne, zu Bibliothekstourismus, zur Kommunikation mit Trägern, zu Social Media, zu Pressearbeit und das Inter-

view mit einem ausgewiesenen Spezialisten für die Positionierung in der Öffentlichkeit greifen bereits wesentliche Aspekte des Themas heraus. Im Folgenden sollen daher einige zusätzliche Ansätze angesprochen werden.

Freundeskreise und Fördervereine

Eine tragende Säule von Öffentlichkeitsarbeit ist Lobbyarbeit, das heißt die Pflege des Images nach außen, um Geldgeber wie die Träger von Bibliotheken, Sponsoren oder andere Unterstützer von der Leistungsfähigkeit der Bibliothek zu überzeugen. Gelingende Lobbyarbeit basiert häufig auf der Zusammenarbeit mit einem aktiven und aus einflussreichen Mitgliedern bestehenden Freundeskreis oder Förderverein. Hier stellen Freiwillige ihre kostbare freie Zeit zur Verfügung, um ihre Bibliothek zu unterstützen. Indem sie sich etwa durch die Ermöglichung zusätzlicher Angebote wie Schularbeitshilfen oder Vorlesestunden aktiv einbringen, verstärken sie das positive Image der Bibliothek auch unter dem Aspekt, dass die Bibliothek es offenbar wert sein muss, dass man sich dort engagiert. Aber auch die Beziehungen zu finanzstarken Unterstüt-



FOTO: BVÖ/PETER RIGAUD

zern wie Banken, ortsansässigen Firmen oder Lions oder Rotary Clubs bringen im besten Fall nicht nur finanzielle Vorteile, sondern signalisieren auch hier: Diese Bibliothek muss eine tolle Bibliothek sein, wenn sie so tolle Unterstützer hat. Und mit diesem Image lassen sich dann gegebenenfalls auch eine Stadtverwaltung oder weitere Sponsoren von der Förderungswürdigkeit der Bibliothek überzeugen – schließlich setzt niemand auf ein krankes Pferd, sondern im Gegenteil: Wo viel ist, kommt immer noch mehr dazu. Cornelia Vonhof plädiert in ihrem Aufsatz im Band „Freundeskreise und Fördervereine“ sogar für ein systematisches Partnerschaftsmanagement, das es professionell zu betreiben gilt. So ist Fundraising keine Quelle, die bei Bedarf auf Knopfdruck hin sprudelt. Partner müssen nicht nur sorgfältig (und mühsam!) gesucht und ausgesucht werden, sondern die Beziehungen zu ihnen wollen sorgsam aufgebaut und fortlaufend gepflegt werden – nach Möglichkeit immer von derselben Bezugsperson, die das Vertrauen der Partner zu gewinnen und zu erhalten versteht.

Bürgerbeteiligung und Mitgestaltung

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet jedoch nicht mehr nur, im Sinne von Werbung die eigenen Leistungen herauszustellen, sondern – einen Schritt weiter gehend – die Öffentlichkeit selbst aktiv einzubeziehen. In ihrem Aufsatz „Bürgerbeteiligung in Bibliotheken – eine neue Form der Kundenorientierung?“ verweist Cornelia Vonhof darauf, dass Bürgerbeteiligung zunehmend zu einem zentralen Thema in Politik und Verwaltung wird, dass aber Bibliotheken dieses Thema derzeit noch nicht aktiv besetzen. Bürgerbeteiligungsprozesse bergen neben Risiken auch viele Chancen. Die Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern steigt, sich aktiv an dem Leben in ihrer Kommune und der Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes zu beteiligen (während Wahlbeteiligungen kontinuierlich zurückgehen), zum Beispiel durch ehrenamtliches Engagement insbesondere auch der Generation jenseits der erwerbsbestimmten Lebensphase auf der Suche nach neuen, sinnstiftenden Aufgaben. Neue, informelle Formen der Bürgerbeteiligung zielen – anders als die formelle Beteiligung an Wahlen, Volksentscheiden, Bürgerbegehren – nicht auf die Sicherstellung der Rechtmäßigkeit eines öffentlichen Verfahrens oder Vorhabens ab, „sondern vielmehr darauf, Akzeptanz zu gewinnen, Konflikte zu vermeiden und vor allem das in der Gesellschaft vorhandene Wissen und die Erfahrungen

zu erschließen“, so Vonhof. Der Begriff der (Bibliotheks-) KundInnen und der Kundenorientierung erfährt eine Wandlung, indem den Bürgerinnen und Bürgern nun aktiv gestaltende beziehungsweise mitgestaltende Rollen zugestanden werden. Bisher werden als BibliothekskundInnen verstandene BibliotheksnutzerInnen zwar „bestmöglich bedient. Sie werden aber nicht beteiligt in dem Sinne, dass sie eine aktive Rolle bei der Identifikation von Problemen oder der Entwicklung von Lösungsstrategien übernehmen würden. Diese Erweiterung ihrer Rolle hin zu einer



dezidierten (Bürger-)Beteiligung findet erst in den letzten Jahren verstärkt statt“. Neben anderen Aspekten ermöglicht Partizipation das Schaffen eines Zugehörigkeitsgefühls, das in Zeiten, die von zunehmender Beziehungslosigkeit bestimmt zu sein scheinen, an Bedeutung für die Einzelnen gewinnt. Die Bürgerbeteiligung kann durch verschiedene Intensitätsstufen gekennzeichnet sein: vom Informieren über das Einholen von Meinungen, das Kooperieren bis hin zur Beteiligung an Entscheidungen wie beim Design Thinking, einem Ansatz, bei dem gemeinsam mit den NutzerInnen Lösungen für komplexe Problemstellungen entwickelt werden. Beispiele dafür sind das bekannte Modell der kundengesteuerten Erwerbung („Patron-Driven Acquisition“) oder die Beteiligung an der Gestaltung von Lernräumen, wie sie in der Universitätsbibliothek Rostock praktiziert wird.

Kulturvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit

Ein wesentliches Mittel, um die Öffentlichkeit zu erreichen, ist die Programmarbeit. Neben Veranstaltungen wie Lesungen hat die Präsentation von Ausstellungen lange Tradition in Bibliotheken und in den letzten Jahrzehnten haben Ausstellungsaktivitäten zugenommen.

Unter dem Titel „Ausstellungen zwischen Kulturvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit – oder: Warum guckt nur keiner?“ thematisiert Konrad Umlauf die Problematik, dass Ausstellungen in Bibliotheken „oft unter einem Missverhältnis von Aufwand zum Nutzen“ leiden. Den Grund sieht er in einer mangelnden konzeptionellen Ausrichtung, bei der die Frage nicht hinreichend geklärt sei, ob eine Ausstellung Instrument der Öffentlichkeitsarbeit sein solle oder ob sie der Kulturvermittlung diene. Je nach dem gewählten Ansatz seien Ausstellungen unterschiedlich zu planen und durchzuführen.

Im Unterschied zur Kulturvermittlung, die sich aus den kulturellen Werten, die vermittelt werden sollen, begründet, zielt Öffentlichkeitsarbeit darauf ab, das Selbstverständnis der Institution Bibliothek, das diese zunächst einmal durch entsprechende interne Kommunikation geklärt und gesichert haben muss, nach außen zu kommunizieren. Die Mittel dazu können sein: Presse- und Medienarbeit sowie Online-Kommunikation, Kampagnen und Events, Markenkommunikation, Reputationsmanagement. In diesem Kontext sind Ausstellungen Events und damit eigentlich „nur“ Vehikel, um die „Marke“ Bibliothek im öffentlichen Bewusstsein zu positionieren – was sie letztlich nicht

Literatur

- A. Degkwitz: **Öffentlichkeitsarbeit**. In: K. Umlauf/S. Gradmann (Hg.): Lexikon der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Hiersemann 2009–2014
- R. Griebel/H. Schäffler/K. Söllner (Hg.): **Praxishandbuch Bibliotheksmanagement** (Bd. 2). De Gruyter Saur 2016
- P. Hauke (Hg.): **Freundeskreise und Fördervereine** – Best Practice in Öffentlichen Bibliotheken. De Gruyter Saur 2015 (siehe auch Seite 29)
- M. Höhl (Hg.): **Öffentlichkeitsarbeit und Werbung Öffentlicher Bibliotheken**. Deutsches Bibliotheksinstitut 1982
- J. Ilg/R. Zepf: **Partizipatives Gestalten**. In: P. Hauke/K. U. Werner (Hg.): Praxishandbuch Bibliotheksbau. De Gruyter Saur 2016
- K. Umlauf: **Ausstellungen zwischen Kulturvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit** – oder: Warum guckt nur keiner? In: P. Hauke (Hg.): Praxishandbuch Ausstellungen in Bibliotheken. De Gruyter Saur 2016
- K. Umlauf/C. Vonhof (Hg.): **Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen** (Loseblatt-Ausg.). Dashöfer 2002 ff.
- C. Vonhof: **Bürgerbeteiligung in Bibliotheken** – eine neue Form der Kundenorientierung? In: P. Hauke/A. Kaufmann/V. Petras (Hg.): Bibliothek. Forschung für die Praxis. De Gruyter Saur (ersch. Okt. 2017)
- DABI**, die laufend aktualisierte Datenbank Deutsches Bibliothekswesen, weist zum Suchbegriff „Öffentlichkeitsarbeit“ 100 Treffer nach: <http://dabi.ib.hu-berlin.de>

weniger wertvoll oder interessant macht, nur liegen die Schwerpunkte anders. Im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit stehen vorrangig die Zielgruppen und deren Bedürfnisse und erst nachrangig die kulturellen Werte.

Viel gäbe es zu diesem spannenden Thema noch zu sagen, stattdessen sei auf die umfangreiche Literatur verwiesen. Öffentlichkeitsarbeit ist ein interessantes Thema und eine inspirierende Aufgabe für alle, die unseren schönen Beruf nicht vorrangig deshalb ergriffen haben, weil sie selbst gern lesen, sondern weil sie vor allem gern lesen lassen!

.....

Petra Hauke ist Lehrbeauftragte am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin und als Herausgeberin sowie als Mitglied internationaler Kommissionen im Bibliothekswesen tätig.

Das Gesicht der Bibliothek

Das Image einer Bibliothek wird von vielen unterschiedlichen Wahrnehmungen geprägt – vor allem aber von den Menschen, die hier tätig sind.

Von Ulrike Unterthurner

Noch nie präsentierten sich öffentliche Bibliotheken so vielfältig, selbstbewusst, zukunftsorientiert. Lernlabore, Makerspaces, Urban Gardening, Gaming, Verleih von Golfschlägern und ja: auch von Medien. Keine Bibliothek gleicht der anderen. Das ist gut so. Denn die Bedürfnisse vor Ort sind ebenso wenig identisch.

Identität(en) und Image der Bibliothek sind miteinander verknüpft. Entscheidend für den Aufbau von positivem Image sind Glaubwürdigkeit und die Wahrnehmung von außen, dass die Bibliothek Angebote und Lösungen für brennende (gesellschaftspolitische) Bedürfnisse im Umfeld der Bibliothek bereithält. So wird beispielsweise die Stadtbücherei Dornbirn von Flüchtlingen, HelferInnen und Stadtverwaltung als Ort wahrgenommen, an dem Materialien zum Deutschlernen vorhanden sind und wo das Lernen im Zweiersetting passiert. Als stimmig erscheint auch der Eindruck im Bereich Frühleseförderung: Sowohl PädagogInnen, Familien als auch die Stadtverwaltung sehen die Stadtbücherei als Einrichtung, die aktiv in diesem Bereich tätig ist.

Identität und Image

Gefühle, Einstellungen, Erfahrungen und Meinungen lassen einen Gesamteindruck der Bibliothek entstehen. Das Image verknüpft positive und negative Assoziationen, wobei Wahrnehmungen und subjektive Wahrheiten eine wichtige Rolle spielen. Unbewusst wirkende Bilder und Vorstellungen beeinflussen das Image. *„Die Urteile des Gefühls können niemals irren. Dass mir etwas angenehm sei, wenn ich es fühle, ist jederzeit wahr.“* – Immanuel Kant

Was prägt das Gesicht der Bibliothek? Relevant sind beispielsweise Geschichte und Geschichten zur Bibliothek, Symbole, Werbung, Social Media und Mundpropaganda, Berichte in den Medien, Websites – und vor allem die Menschen, die mit der Bibliothek in Verbindung gebracht werden.

Image verfestigt sich durch Erfahrungen – besonders, wenn es um negative Erlebnisse in der Bibliothek geht: Unzufriedene KundInnen sprechen sehr gerne über ihre

Erfahrungen. Während zufriedene KundInnen ihr positives Erlebnis im Schnitt an drei Personen weiter erzählen, berichten unzufriedene KundInnen dagegen zwölf bis fünfzehn Personen über die gemachten Erfahrungen (vgl. Marketingexperte Philip Kotler in Dieter Georg Herbst: Public Relations, siehe Literaturhinweise).

Image analysieren

Die Imageanalyse ist Teil der Kommunikationsstrategie einer Bibliothek. Diese hat das Ziel, die Stärken und Angebote der Bibliothek zu kommunizieren und dadurch einen Imagegewinn zu erreichen. Das Wissen um das eigene Image erleichtert es, sich bei den unterschiedlichen Gruppen Gehör zu verschaffen und mit ihnen angemessen in Kontakt zu treten. Die zwei zentralen Fragen der Imageanalyse lauten: Wie werden wir wahrgenommen? Und: Wie wollen wir wahrgenommen werden?

FOTO: BVÖPETER RIGAUD



Eine Imageanalyse beschäftigt sich darüber hinaus mit Fragen wie:

- > Was denken NutzerInnen über die Bibliothek?
- > Was denken NutzerInnen über sich selbst?
- > Was denken BibliothekarInnen über die NutzerInnen?
- > Was denken BibliothekarInnen über sich selbst?
- > Was denken EntscheidungsträgerInnen über die Bibliothek?
- > Wofür bekommt die Bibliothek Geld?

Die Bibliothek kann sich nachhaltig sichtbarer machen, indem sie die Erkenntnisse aus der Imageanalyse aufnimmt und den Dialog mit ihren Bezugsgruppen auf unterschiedlichen Kanälen weiterführt.

Image erleben

Die Wertvorstellungen der BibliothekarInnen wirken sich auf die Arbeitsweise der Bibliothek und deren Arbeitsergebnisse aus. Wie entscheidend es für die Bibliothek ist, sich ihrer Haltungen bewusst zu werden, zeigt sich im Kontakt mit den NutzerInnen. Nur wenn Wertschätzung und Zuwendung auch nach innen gelebt werden, werden sie von außen als stimmig wahrgenommen.

Die bedeutendsten Imageträger der Bibliothek sind die Menschen, die in ihr arbeiten: Nicht nur die Leiterin oder die anderen Personen, die im Rampenlicht stehen, sondern die



Das Image der Bibliothek prägen die Menschen

Literatur

Dieter Georg Herbst: **Public Relations**. Konzeption und Organisation. Instrumente. Kommunikation mit wichtigen Bezugsgruppen. Cornelsen 2012

Bernd Stauss, Wolfgang Seidel: **Beschwerdemanagement**. Unzufriedene Kunden als profitable Zielgruppe. Hanser 2014

MitarbeiterInnen, die täglich im Kontakt mit den NutzerInnen sind. Die MitarbeiterInnen prägen das Image der Bibliothek wesentlich mit. Jede verbale oder nonverbale Äußerung der MitarbeiterInnen trägt dazu bei, das Image der Bibliothek zu kreieren und zu verfestigen. Daher lohnt es sich, das Image der Bibliothek auch bei den eigenen MitarbeiterInnen zu erfragen und gegebenenfalls zu verändern.

Image verändern

Die Begegnungen zwischen Menschen werden maßgeblich davon bestimmt, mit welcher Haltung und mit welchen Grunderfahrungen sie einander gegenüber treten. Daher ist ein erster Schritt zur Veränderung von Image die Arbeit an sich selbst. Ohne die Bereitschaft zur Selbstreflexion ist das Imagekonzept unglaubwürdig. Wenn ich beispielsweise möchte, dass meine Bibliothek ein offener Begegnungsraum wird, achte ich darauf, wie ich selbst auf die Menschen in der Bibliothek zugehe, was mir dabei schwer oder leicht fällt. Authentisch sein bedeutet, nicht an einer Fassade zu basteln, sondern als Person erkennbar zu sein: wahrnehmend, reflektierend, lernend. „*Zeige dich, wie du bist oder sei, wie du dich zeigst.*“ – Rumi

Die Arbeit am Image erfordert zwar Grundkenntnisse über wirksame Werkzeuge wie Erhebungsmethoden, Beschwerdemanagement oder Feedback (vgl. Bernd Stauss, Wolfgang Seidel: Beschwerdemanagement, siehe Literaturhinweise).

Ihre Wirksamkeit entfalten werden diese jedoch erst, wenn die BibliotheksmitarbeiterInnen Bewusstheit über die eigene Haltung entwickeln und in der Folge diese Werkzeuge verantwortungsvoll einsetzen.

Doch in welche Richtung möchten wir uns und unser Image verändern? Vielleicht wäre das ein Image, für das es sich zu arbeiten lohnt: die Bibliothek ganz nah bei den Menschen und mitten im Leben zu haben.

.....
Ulrike Unterthurner ist Leiterin der Stadtbücherei Dornbirn.

„Öffentlichkeitsarbeit ist Kontaktarbeit“



Öffentlichkeitsarbeit ist nicht nur Werbung. Dirk Wissen spricht im Interview darüber, wie auch kleinere Bibliotheken ihr Profil stärken und ihre Bekanntheit steigern können.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Kleinere Bibliotheken haben oft begrenzte Ressourcen. Wie wichtig ist es für sie, dass sie Öffentlichkeitsarbeit betreiben?

Dirk Wissen: Bibliotheken sind öffentliche Einrichtungen, die mit öffentlichen Geldern finanziert sind und ihre Leistungen und Angebote nach außen tragen sollten. Häufig haben sie kaum Budget für Werbemaßnahmen und kein eigenes Personal für die Öffentlichkeitsarbeit. Das stellt sich zunächst als schwierig heraus. Doch das Image lässt sich auch ohne Ressourcen durch aktives Handeln positiv ändern.

Büchereiperspektiven: Was verstehen Sie unter Öffentlichkeitsarbeit für kleinere Bibliotheken?

Dirk Wissen: Für viele stellt sich Öffentlichkeitsarbeit als kostenintensive Werbung dar. Doch sie beinhaltet mehr Bereiche wie Aktionen, Kooperationen, Lobbying, Networking, Marketing, Pressearbeit, Sponsoring, Spenden, Social Media und Veranstaltungen. Eine Bibliothek kann ohne gro-

ßen Ressourceneinsatz viel erreichen, indem sie sich öffnet und mit Kooperationspartnern agiert. Öffentlichkeitsarbeit sollte für kleinere Bibliotheken bedeuten, durch Kontaktarbeit eine positive Beziehung zwischen der Bibliothek und ihren Partnern und NutzerInnen herzustellen, um eigene Interessen und Ziele verfolgen zu können.

Büchereiperspektiven: Welche konkreten Möglichkeiten haben Bibliotheken mit einem knappen Budget?

Dirk Wissen: Viele kleinere Bibliotheken binden die Bürgerinnen und Bürger eng an sich und beziehen sie bei Veranstaltungsangeboten mit ein. Es geht nicht nur darum, Leserinnen und Leser zu gewinnen, sondern vor allem um Bürgerbeteiligung und Kontaktarbeit.

Dabei ist natürlich darauf zu achten, was der eigene Auftrag ist und wie die Voraussetzungen aussehen: Was ist vor Ort gewollt, welche Mitantbieter gibt es, welches Potenzial bietet mir mein Team?

Büchereiperspektiven: Der erste Schritt ist also, sich des eigenen Profils bewusst zu werden?

Dirk Wissen: Ja, auch personell. Eine kleine Bibliothek muss keine eigene Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit haben. Es können vorhandene Fähigkeiten genutzt werden. Ein Beispiel: Ist da jemand, der einen Nähkurs durchführen kann, und habe ich die Ressourcen dafür, Nähmaschinen anzubieten? Es muss natürlich nicht das Thema Nähen sein, aber auch nicht immer ein Computerkurs. Es geht einfach um das aktive Handeln, um das Einbeziehen der Bürgerinnen und Bürger und darum, den dazupassenden Informations- und Medienzugang zu bieten. Man kann, um beim Beispiel zu bleiben, Zeitschriften und Bücher zum Thema Nähen anbieten und einen solchen Nähkurs als Bibliothek begleiten.

Büchereiperspektiven: Das heißt, man kann einerseits von den eigenen Stärken und andererseits von der bestehenden Struktur und Nachfrage ausgehen?

Dirk Wissen: Genau, es geht darum zu überlegen: Welches Potenzial gibt es bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bei den Bürgerinnen und Bürgern, bei den Vereinen vor Ort und wie kann ich diese einbeziehen? Ich weiß von einer Stadt, in der es einen kleinen Filmverein gibt. Die Mitglieder hatten sich im Privaten getroffen und Filme gezeigt. Die Bücherei hat dem Verein eine Kooperation angeboten: Sie hat kostenfrei ihren Leseraum als Vorführraum zur Verfügung gestellt, der Verein hat die Vorführrechte geklärt und eine Filmreihe als Veranstaltung der Bibliothek angeboten. Eine solches Angebot kann natürlich auch ein klassischer Leseklub oder „Shared Reading“ sein (siehe Seite 18/19, Anm. d. Red.). Auch ist es möglich, Flächen für Ausstellungen zu bieten und diese von einem kompetenten Partner kuratieren zu lassen. Natürlich muss die Bibliothek mitorganisieren und Ressourcen zur Verfügung stellen, dennoch kann sie so mehr Veranstaltungen anbieten und vom Netzwerk der Partner profitieren.

Büchereiperspektiven: Sich auf die eigenen Stärken zu berufen und die Bibliothek zu öffnen, verlangt auch ein starkes Selbstbewusstsein. Was bedeutet das für die Rolle der Bibliothekarinnen und Bibliothekare?

Dirk Wissen: Sehr viele Kolleginnen und Kollegen haben Stärken, die unterstützenswert sind. Oft passiert es, dass Ideen infrage gestellt werden, stattdessen sollten Führungskräfte im Team für Motivation sorgen.

Die Bibliothek selbst verstehe ich als öffentlichen Raum, der als „Dritter Ort“ vielfältig genutzt werden sollte. Er ist nicht nur dazu da, Bücher zu beherbergen. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört es, die Räumlichkeiten zu öffnen, natürlich nach individueller Situation und Auftrag der jeweiligen Bibliothek.

Büchereiperspektiven: Zusammenfassend: Was sind für Sie die wichtigsten Bestandteile von Öffentlichkeitsarbeit in kleineren Bibliotheken?

Dirk Wissen: Das erste ist die Mitarbeiterbeteiligung, das zweite die Bürgerbeteiligung, und das dritte wäre, auch die Verwaltung und Politik zu beteiligen und in die Pflicht zu nehmen. Zum Beispiel kann die Bibliothek darauf achten, dass sie ebenso wie Museen und andere Bildungs- und Kultureinrichtungen im Stadtplan verzeichnet wird. Und es braucht Zeit und Geduld. Gute Öffentlichkeitsarbeit ist nicht von heute auf morgen umzusetzen, Kontaktarbeit benötigt Vertrauensaufbau.

Büchereiperspektiven: Welchen Tipp möchten Sie den KollegInnen mitgeben?

Dirk Wissen: Hilfreich sind Konzeptpapiere als Kommunikationsgrundlage für die Kontaktarbeit. Formulieren Sie das Motto Ihrer Bibliothek und beschreiben Sie in fünf Stichworten den Auftrag, das Profil, die Ausrichtung, die Ziele und die Stärken Ihrer Bibliothek. Verwenden Sie diese Stichworte immer wieder in internen und externen Gesprächen. Öffentlichkeitsarbeit funktioniert nur gut, wenn sie sich sowohl nach außen als auch nach innen richtet und wenn das Team, der Träger und die Öffentlichkeit das Profil Ihrer Bibliothek verstehen.

IM INTERVIEW



FOTO: PRIVAT

Dirk Wissen ist Bibliothekar und Bibliothekswissenschaftler. Er leitet seit letztem Jahr die Stadtbibliotheken Reinickendorf in Berlin mit sieben Standorten. Er ist Dozent an Hochschulen, Mitautor des Lexikons der Bibliotheks- und Informationswissenschaft (LBI), im Bundesvorstand des Berufsverbandes Information Bibliothek e. V. (BIB) und Herausgeber der Fachzeitschrift „BuB – Forum Bibliothek und Information“.



Warum sollte ich da hingehen?

So locken Bibliotheken ihr Publikum zu ihren Angeboten: Ein kurzer Leitfaden zu Veranstaltungskultur, -strategie und -werbung.

Von Christina Repolust

Ein Autor und zwei Zuhörerinnen, eine davon ist die Veranstalterin der Reihe „Lyrik für Kenner!“. Wer selbst je in einem solch illustren Kreis saß, weiß um die Qualität dieser Intimität. Nie war man den Versen so nah und fühlte sich für zwei volle Stunden – der Lyriker war ja auch ganz begeistert und hat länger gelesen als ausgemacht! – aus-erwählt. Aber wie gelingt es, diesen Genuss 10 oder gar 30 ZuhörerInnen zu ermöglichen?

W-Fragen als Leitfaden

„Die bieten interessante Vorträge!“, „Die haben immer schräge Veranstaltungen!“, „Die sind freundlich, ich lese nicht, gehe aber zu Lesungen!“ – Wenn Rückmeldungen wie diese kommen, liegt die Bibliothek mit ihren Veranstaltungen richtig. Sie hat sich ein Profil erarbeitet, das sie mit jeder Veranstaltung umsetzt, und wird mit positiven Eigenschaften assoziiert. Bei der Planung kann folgender Leitfaden helfen:

Wer? Was?

Wen laden Sie ein: Roman- oder SachbuchautorInnen? Oder einen Mix aus beiden? Hat Schriftsteller X schon einmal bei Ihnen gelesen, hat er ein neues Buch veröffentlicht? Ist Ihre Bibliothek eine der ersten im Bundesland/Bezirk, die zur Lesung einlädt? Wenn ja, dann erwähnen Sie das in der Einladung und in der Presseaussendung vor der Lesung:

„Premiere“, „Erstpräsentation“ oder „Exklusiv in ...“. Verlage unterstützen BibliothekarInnen bei der Öffentlichkeitsarbeit, indem sie Druckvorlagen für Plakate anbieten und Lesungstermine auf ihre Webseite stellen.

Wann?

Wer im Jänner 2018 beschließt, im März 2018 eine Lesung mit Schriftsteller X anzubieten, hat wenig Vorlaufzeit und verpasst mit dieser Spontaneität die Chance, aus Veranstaltungen eine Marke zu kreieren. Wenn Bibliotheksteams langfristig planen, schaffen sie ihren eigenen Veranstaltungskalender mit Angeboten für Kinder, Jugendliche, Erwachsene. Das geht zum Beispiel so: „Im Rausch der Liebe“ findet rund um den Valentinstag statt (Liebeslyrik, gelesen von einer Schau-



Veranstaltungsangebote von der klassischen Lesung ...

spielerin, zu Musik- und Weinbegleitung), im April liegt der Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendliteratur und im Oktober findet ein „Krimiabend“ statt. Wer diesen Ablauf konsequent einhält, verankert die Veranstaltungen im Bewusstsein: „Ach ja, jetzt müsste doch wieder Liebe dran sein!“. Vorlesetag für Kinder immer am ersten Sonntag des Monats, Literaturcafé jeden zweiten Mittwoch und immer von 9 bis 11.30 Uhr – vergessen Sie nie das Wort „immer“ in Ihren Ankündigungen.

Wo?

„Einladung: Bernhard Aichner liest in der Bibliothek X“. NutzerInnen der Bibliothek wissen sofort, wohin. Die anderen googeln? Nein, sie kommen einfach nicht, weil sie nicht genau wissen, wo die Bibliothek ist, wie sie dort hinkommen, ob es Parkplätze gibt, ob der Zugang barrierefrei ist. Vergessen Sie nicht auf diese Angaben.

Vernetzen Sie sich mit den Vereinen im Ort sowie mit den örtlichen Bildungswerken und bringen Sie die Bibliothek als Veranstaltungsort ins Spiel. Vorträge über die Bibel oder Nachhaltigkeit müssen nicht zwingend im zugigen Pfarr- oder restaurierungsbedürftigen Gemeindesaal stattfinden.

Wie?

Sprechen und schreiben Sie von „Lesungen“, „Vorträgen“ oder „Autorenbegegnungen“?

Je direkter Sie kommunizieren, was die ZuhörerInnen erwartet, desto größer wird der Kreis der InteressentInnen. „Tatort Bibliothek: Bernhard Aichner liest aus ...“ wäre ein möglicher Titel für Krimilesungen.

Ein von mir gemeinsam mit dem Bildungshaus St. Virgil Salzburg entwickeltes Konzept verbindet Literatur mit Sachwissen. Zum Thema „Demenz“ las Gudrun Seidenauer aus ihrem Roman „Aufgetrennte Tage“, anschließend referierte eine diplomierte Altenpflegerin. Wir erreichten damit nicht nur ein anderes Publikum als sonst, sondern erlebten auch

intensivere Diskussionen als üblicherweise nach Lesungen und Vorträgen.

Welche Zielgruppe?

Zurück zu „Lyrik für Kenner!“. Wer so formuliert, will Elite ansprechen. „Lyrikabend“ klingt schon anders, „Lyrik und Jazz“ wäre eine wünschenswerte Erweiterung. Wer eine Veranstaltung mit zwei bekannten Krimiautorinnen „Krimi-Fest“ nennt, erreicht mehr und andere ZuhörerInnen als jemand, der „Krimilesung von X und Y“ titelt. Wie positioniert der Einladungstext am Folder, am Plakat, in der Presseausendung die Veranstaltung und damit die Bibliothek? Wer einen „Vortrag zur Leseförderung“ veranstaltet, bleibt unkonkret, wie wäre es mit „Geschichten, die Kinder begeistern“?

Lebendige Veranstaltungskultur

Die Veranstaltungskultur der Bibliothek ist nicht durch die Höhe der Besucherzahl geprägt, vielmehr von der Qualität der Angebote; sie ist nicht von der Exklusivität der Vortragenden geprägt, sondern von den Formaten, an denen alle Interessierten teilhaben können. Sie ist geprägt davon, wie ausführlich die Bürgermeisterin und wie knapp und rudimentär der Autor dem Publikum vorgestellt wird.

Wer zu einer Veranstaltung einlädt, ist GastgeberIn, das Publikum will sich genau so fühlen, als geschätzte Gäste und nicht als KandidatInnen der Zentralmatura, die man schnell noch ein wenig bilden muss. Wie lange waren die AutorInnen nach der Lesung noch für ihr Publikum da? Hatten die Veranstalter Zeit für Gespräche mit ihren Gästen oder wirkten sie abgehetzt? „Jetzt schnell noch ein Foto mit der Autorin!“ Apropos: Versehen Sie Fotos für Zeitungen, Gemeinde-, Pfarr- und Bibliothekshomepage mit prägnanten Bildunterschriften. AutorInnen im Gespräch mit ihren ZuhörerInnen wirken dabei lebendiger als die Aufreihung von links nach rechts: Bürgermeisterin, Autor, Bibliothekar, Blumenstrauß.

Gut geplante und beworbene Veranstaltungen können Inspiration, Information, interessante Gespräche, neue Sichtweisen bringen – und die Bibliothek als öffentlichen Ort für einen lebendigen Austausch etablieren.

.....

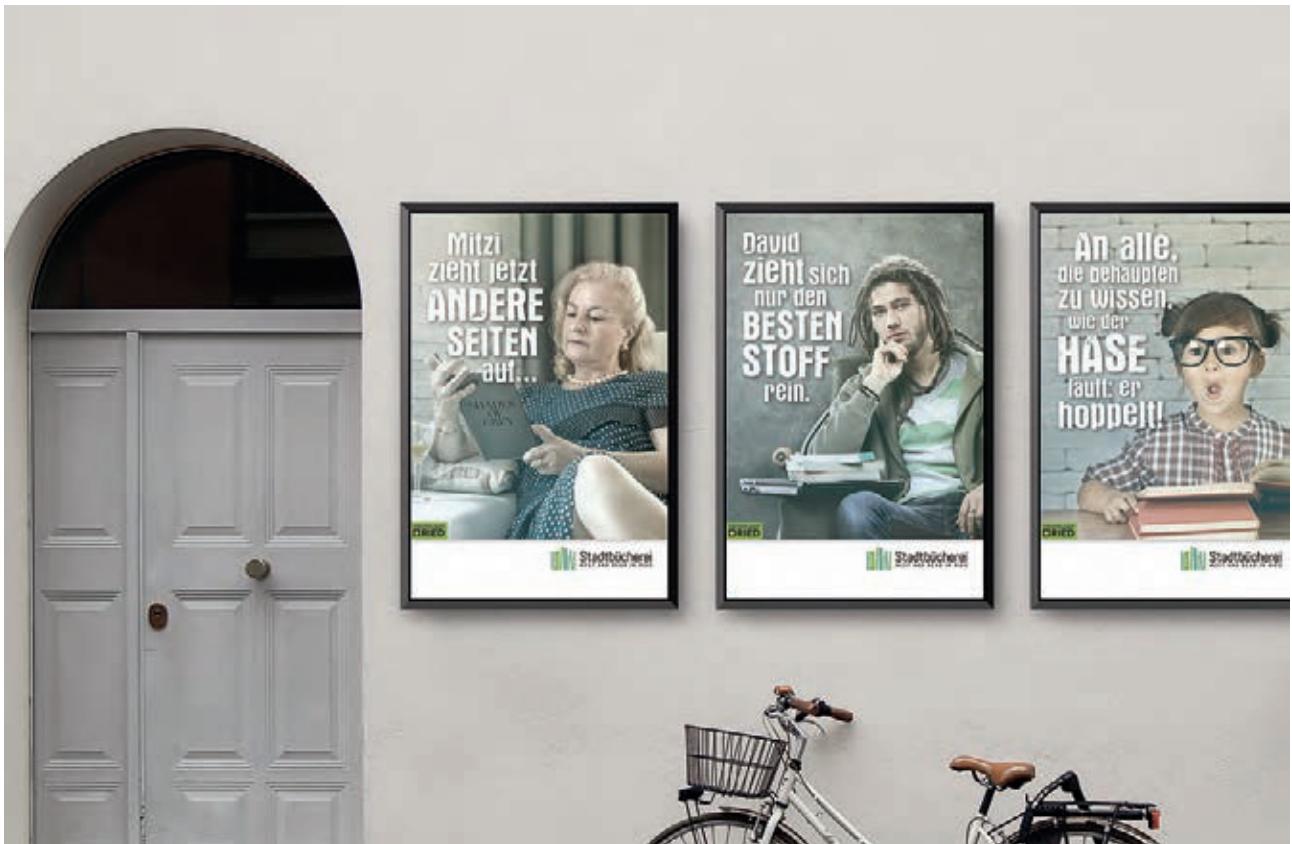
Christina Repolust ist Leiterin des Referats für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg. Sie leitet im Jänner 2018 einen Fortbildungskurs zu Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement (Informationen und Anmeldung siehe Seite 54).



Wie Werbung wirkt

Für die Stadtbücherei Ried im Innkreis wurde ein innovativer Werbeauftritt konzipiert und erfolgreich umgesetzt.

Von Christine Kirchsteiger



© DER KREATIV CLOU WERBEGMBH

Die Stadtbücherei Ried im Innkreis ist eine alteingesessene, traditionelle Bücherei, die sich vor allem durch persönliche Beratung und überdurchschnittlichen Kundenservice auszeichnet und durch diese Qualitäten treue StammkundInnen gewinnen konnte. Nach außen erschien mir unsere Bücherei jedoch nicht werbewirksam – es gab kein eigenes Logo, nur das Wappen der Stadtgemeinde. Durch zwei Teilsanierungen im Sommer 2014 und 2016 bot sich ein perfekter Zeitpunkt, die Komponenten Tradition, Moderne und Service gekonnt miteinander zu verknüpfen und zu bewerben, um neue Kundinnen und Kunden, darunter im Speziellen ein junges Publikum, anzusprechen.

Unterstützt wurde ich bei diesem Vorhaben von meiner Tochter Sarah Kirchsteiger, die als Grafikerin bei einer Werbeagentur arbeitet. Diese Zusammenarbeit wurde von

meinen Vorgesetzten als sehr positiv bewertet, da die fachliche Ideenfindung sehr kostenintensiv ist. Von der Träger-schaft unserer Bücherei wurde für das Projekt ein Budget von 5.000 Euro zur Verfügung gestellt. Unserer Kreativität stand nun nichts mehr im Wege!

Werbemittel

Die wichtigste aller Fragen war nun: Welche Botschaft muss an welches Zielpublikum mithilfe welcher Werbemittel gerichtet werden, um die Aufmerksamkeit der LeserInnen und auch Nicht-LeserInnen zu gewinnen? Wie bereits erwähnt, ist ein eigenes Logo unerlässlich. Es sorgt für Wiedererkennung und Orientierung. Darüber hinaus haben wir uns entschieden, nicht



nur ein Logo, sondern ein Corporate Design zu entwickeln. Unter Corporate Design versteht man das ganzheitliche, optische Erscheinungsbild eines Unternehmens oder einer Organisation. Wir entschieden uns für: neue Leseausweise, Lesezeichen, Postkarten, Bleistifte, Stofftaschen und eine Plakatserie.

Umsetzung

Nachdem wir die für uns als Bücherei wichtigsten Drucksorten ausgewählt hatten, war die nächste Herausforderung, im finanziellen Rahmen zu bleiben. Schließlich musste das Budget sowohl die Gestaltung als auch die Druckkosten abdecken.

Der Werbeeinfluss erschien uns – nach der Erstellung eines eigenen Logos – bei der Plakatserie am größten. Das Plakat gilt als der Klassiker unter den Outdoor-Medien und ist trotz vieler Innovationen auf dem Markt noch immer das Kern-

deutigkeit wurde ganz bewusst gewählt, um Betrachtende neugierig auf die Institution dieser Werbelinie zu machen. Bei einer Bildagentur wurden Bildrechte angekauft und die Fotos wurden von der Tonalität so bearbeitet, dass ein wiedererkennbarer Charakter entstand. Die Bilder sind als Blickfang unerlässlich, zumal sie wesentlich schneller wahrgenommen, verarbeitet und gespeichert werden können als Text. Sowohl bei der Auswahl der Bilder als auch bei den Sprüchen wurde besonders darauf geachtet, dass sich verschiedene Alters- und soziale Gruppen sowie Geschlechter wiederfinden. Die verwendete Schrift ist ebenfalls sehr plakativ und hat einen jugendlichen, leichten Charakter.

In den letzten Tagen unserer Umbauphase begann ich, die Werbekampagne öffentlich zu machen. Ich suchte Institutionen auf, die eine dichte Kundenfrequenz aufweisen, darunter: AK, AMS, BFI, WIFI, Stadtamt, Schulen, Kindergärten, Horte, Jugendwohlfahrt, Krankenhaus, Krankenkasse, Rotes Kreuz, Arztpraxen, Banken, Geschäfte in der Innenstadt, Kaffeehäuser, Buchhandlungen, Pfarrbüchereien oder Sportvereine.

Überzeugt von meiner Kampagne präsentierte ich den AnsprechpartnerInnen meine fünf Sujets und erfreut durfte ich feststellen: Mein Konzept stimmt und begeistert! Die Reaktionen waren derart positiv, dass etliche Personen sich sogar für private Zwecke ein Plakat wünschten! Auch seitens der Presse gab es für die Kampagne großes Lob, was die Sympathiewerte der Bücherei weiter steigen ließ. Auch der Wiedererkennungseffekt setzte bald ein. Durch die zur freien Entnahme aufgelegten Postkarten bekamen wir Feedback wie: „Mama, Mama! Dieses Plakat hängt auch bei uns in der Schule!“

Die Wirksamkeit der erarbeiteten Maßnahmen ließ sich schon nach kurzer Zeit erkennen. Ich weiß nun, dass sich die Anstrengungen um einen höheren Bekanntheitsgrad gelohnt haben und wir auf diesem Wege viele neue Büchereinutzerinnen und -nutzer gewinnen konnten.

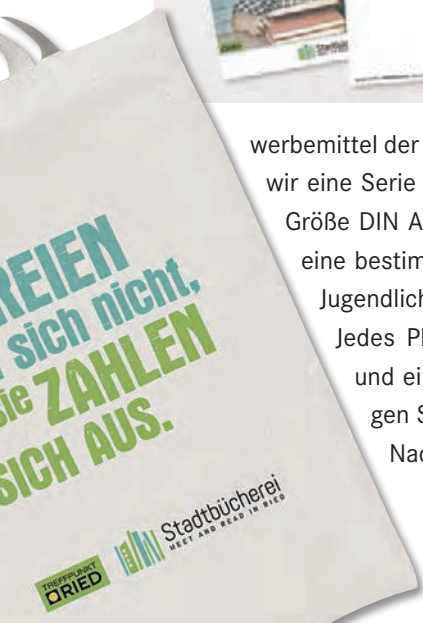


Die neuen Werbemittel reichen von der Plakatserie über den Leseausweis aus zur Büchertasche



werbemittel der Außenwerbung. Deshalb wählten wir eine Serie mit insgesamt fünf Sujets in der Größe DIN A1 (594 x 840 mm), wovon jedes eine bestimmte Zielgruppe abdeckt: Kinder, Jugendliche, Männer, Frauen, SeniorInnen. Jedes Plakat zeigt eine lesende Person und einen aussagekräftigen, zweideutigen Spruch, der zum Schmunzeln und Nachdenken anregt. Diese Doppel-

Christine Kirchsteiger arbeitet seit 2013 in der Stadtbücherei Ried im Innkreis. Im Zuge ihrer Ausbildung zur hauptamtlichen Bibliothekarin hat sie den neuen Werbeauftritt der Stadtbücherei Ried betreut.



Mit Veranstaltungen mobilisieren

Durch eine Kombination aus aktuellem Medienangebot, großzügigen Öffnungszeiten und einer regen Veranstaltungspolitik gelang es der Gemeindebücherei Wimpassing über die Ortsgrenzen hinaus, auf sich aufmerksam zu machen.

Von Daniela Fidler und Ursula Tichy

Als Ursula Tichy 1998 die Gemeindebücherei übernahm, gab es jährlich 15 LeserInnen. Schnell stellte sich heraus, dass wenige Leute überhaupt wussten, dass es in Wimpassing noch eine Bücherei gab. Die erste „Werbeaktion“ der damaligen Leiterin war ein einfacher Aushang im Lebensmittelgeschäft. Zuallererst war es das Ziel, die Bücherei wieder sichtbar zu machen, zum Beispiel durch die Teilnahme an bereits bestehenden Veranstaltungen im Ort. 2003 wollte man schließlich mit einer eigenen Aktion Aufmerksamkeit erregen: einer Lamawanderung. Die erste Wanderung fand mit 10 TeilnehmerInnen statt. Letztes Jahr waren es bereits über 100. Auch wenn nicht von Anfang an alle Veranstaltungen gut besucht waren, ließ sich das Team der Bücherei nicht entmutigen.

Sichtbar werden

Aushänge in der Gemeinde, Artikel in den Regionalmedien sind wesentlich. Darüber hinaus sorgen originelle, aus dem Rahmen fallende Veranstaltungen für mehr LeserInnen. Auch eine gute Beschilderung im Ort kann hilfreich sein. Seit 2006 trägt auch ein kleiner Weg zur Bücherei den Namen „Bücherzeile“ und die Fassade des Gebäudes wurde mit einem großen Graffiti versehen. Kontinuität trägt sicher dazu bei, sich in einer Gemeinde zu etablieren, aber auch auch neue Ideen

Weitere Tipps zur Bewerbung

- > Plakatierung: in der Bibliothek, deren Schaukasten sowie innerhalb der Gemeinde (Volksschule, Kindergarten, Geschäft, Bushaltestelle)
- > Flugblätter/Handouts: für LeserInnen, bei Veranstaltungen in der Gemeinde
- > Mundpropaganda
- > Aktuelle Homepage und aktiver Facebook-Auftritt
- > Eigener Newsletter sowie Eintragung in den Gemeinденewsletter

dürfen nicht fehlen. Der erst vor zwei Jahren eingeführte Weihnachtsbüchermarkt war von Anfang an ein Erfolg.

Die aktuelle Pressearbeit besteht aus Presseaussendungen mit attraktiven Fotos an die Regionalmedien (inklusive „Krone“ und „Kurier“). Dies geschieht per Mail an die RedakteurInnen beziehungsweise an die allgemeine Adresse der Printmedien und auch des ORF. Zuerst erfolgt eine Ankündigung der Veranstaltung etwa drei Wochen vor dem Veranstaltungstermin, dann noch eine Erinnerung ungefähr eine Woche davor. Unmittelbar nach der Veranstaltung senden wir einen Pressebericht mit einigen repräsentativen Fotos an die gleiche Liste aus.

Wir denken auch immer an die Bibmail- und Biblio-Forum-Aussendungen, sowie an die zweimal jährlich erscheinende Fachzeitschrift „fußnote“ des Landesverbandes Bibliotheken Burgenland.

Eigentlich schafft man es mit einem bunten Foto, auf dem Menschen aus der Ortschaft abgebildet sind (Namen angeben!), immer in die Regionalmedien – in unserem Fall in das Bezirksblatt und die BVZ des Bezirkes. Erfreulicherweise wurde bereits zweimal – Lamawanderung, Baby-Bücher-Brunch – ein Beitrag der Bücherei am Titelblatt gebracht.



FOTO: GEMEINDEBÜCHEREI WIMPASSING

Einzigartig ist die Lamawanderung der Bücherei Wimpassing

.....
Daniela Fidler ist Leiterin der Gemeindebücherei Wimpassing, **Ursula Tichy** war von 1998–2015 BÜchereileiterin.

Schau in die Bibliothek!

Nostalgisch und überholt – oder vielmehr ein charmantes Gegenstück zu Facebook und Co? In Herrnau dienen Schau-
fenster und Schaukasten als Visitenkarte der Bibliothek.

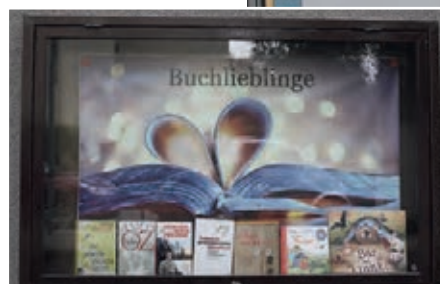
Von Daniela Baehr

Seit sechs Jahren nutzt die Erentrudisbibliothek – Öffentliche Bücherei der Pfarre Herrnau als kleine Stadtteilbibliothek im Süden von Salzburg Schau-
werbung als PR-Instrument. Von Beginn des Pfarrhofum-
baus an war klar, dass die zur Straße hin ausgerichteten,
als bodentiefe Fenster dienenden Balkontüren der Bücherei
auch als Schaufenster im Sinne einer effizienten Kommuni-
kation nach außen fungieren sollten.

Die äußeren Kanten der dort platzierten Lesetische für die
BüchereibesucherInnen eignen sich zur schlichten Präsen-
tation von Neuerscheinungen oder
Themenschwerpunkten ohne viel
Dekorationsaufwand. Zweimal jäh-
rlich bei Verlagen kostenlos bestellte
Plakate bewerben die im Schau-
fenster präsentierten Neuerscheinungen
auf ansprechende Art und Weise,
beinahe wie in einer Buchhandlung.
Die beste Werbung sind aber die
BüchereinutzerInnen selbst, wenn sie am Lesetisch sitzend,
schmöckernd oder vorlesend von außen zu sehen sind und
neugierige Blicke auf sich ziehen.

Die durchwegs positive Resonanz und der spürbare
Werbeeffect der Schaufenster haben uns schließlich dazu
bewogen, die leere Mauer neben dem Büchereieingang mit
einem Schaukasten zu verschönern. Trotz Facebook und
Co hat ein gepflegter, moderner Schaukasten als Außen-
werbung hinter Glas nichts an Charme und Anziehungskraft
verloren.

Freilich spielt der Standort des Schaukastens für die
alle vier bis sechs Wochen vorgenommene Gestaltung der
Vitrine eine wesentliche Rolle. Da wir damit nicht nur die
BüchereikundInnen ansprechen wollen, sondern auch die
PassantInnen auf der gegenüberliegenden Straßenseite,
soll die Botschaft in Sekundenschnelle erfasst werden,
was durch Verzicht auf kleinteiliges Werbematerial und die
eigens dafür gestalteten Werbeplänen mit großer Schrift



FOTOS: BIBLIOTHEK PFARRE HERRNAU



Schaukasten und Schaufenster werden
regelmäßig neu gestaltet

und einladendem Hintergrundbild
gewährleistet ist. Davor tummeln sich
fünf bis acht Bücher im Schaukasten.

Unsere Vitrine fungiert somit als Visitenkarte der Biblio-
thek, muss folglich regelmäßig gewartet und aktualisiert
werden, darf niemals leer sein, wünscht frohe Weihnach-
ten, Ostern oder einen schönen Urlaub, darf zum Schmun-
zeln anregende Botschaften vermitteln, aber auch zum
Nachdenken anregen, Wünsche wecken, aufrütteln oder
Geschichten erzählen. Wenn mehrmals in der Woche Men-
schen in die Bücherei kommen und nach einem Buch im
Schaukasten fragen und die Bibliothekarin euphorisch den
Schlüssel zückt und das gewünschte Werk zur Ausleihe
freigibt, dann hat der Schaukasten als Informationsquelle
den Sinn seines nostalgischen Daseins im digitalen Zeital-
ter bestens erfüllt.

.....
Daniela Baehr ist Leiterin der Erentrudisbibliothek – Öffentliche
Bücherei der Pfarre Herrnau.

Bibliothekarinnen im Radio

Seit 2014 machen Bibliotheken im Salzkammergut mit der Sendung „Aufblatlt“ im Freien Radio Salzkammergut auf sich aufmerksam.

Von Katharina Portugal

In den letzten drei Jahren wurden für die Radiosendung „Aufblatlt“ – eine Kooperation der Bibliotheken Abersee, Bad Ischl, St. Wolfgang und Strobl – Beiträge von den Bibliotheken im Salzkammergut geplant, vorbereitet und umgesetzt. Hören kann man diese jeden dritten Sonntag im Monat um 18 Uhr im Freien Radio Salzkammergut.

Ausgangspunkt für das Radioprojekt war ein Ausbildungslehrgang für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen des Büchereiverbandes Österreichs. Dort kam Anni Sarsteiner (Leiterin der Bibliothek St. Wolfgang) auf die Idee, gemeinsam mit den benachbarten Bibliotheken aktiv zu werden.

Bibliotheken lassen von sich hören

„Wir sind überzeugt, dass Bibliotheken sich immer stärker nach außen öffnen müssen, und gehen daher viele Kooperationen ein. Ein wichtiger Partner ist das Freie Radio Salzkammergut, das ähnlich wie Bibliotheken durch einen niederschweligen Zugang aktive Teilhabe und Mitbestimmung ermöglicht. In unserer Radiosendung ‚Aufblatlt‘ präsentieren wir die Vielfalt, die die Bibliotheken des Salzkammerguts ausmacht: Interviews mit Autorinnen und Autoren, die bei uns zu Gast sind, Mitschnitte von Veranstaltungen,

Zum Nachhören

Alle bisherigen Sendungen sind online unter <https://cba.fro.at> abrufbar. (Stichwort: „Aufblatlt“)

Texte und Gedichte der Schreibrunde, Buchtipps, Veranstaltungstipps und vieles mehr“, so Claudia Kronabethleitner, Leiterin der Bibliothek der Pfarre Bad Ischl. Ohne die gute und intensive Zusammenarbeit der Bibliotheken wäre die Umsetzung dieses Projektes kaum vorstellbar. Vieles wird gemeinsam angegangen, die einzelne Sendung kann aber jede Bibliothek nach den eigenen Vorstellungen und Einfällen gestalten.

Breites Publikum

Claudia Kronabethleitner betont, dass es dabei nicht primär darum geht, jene Personen anzusprechen, die bereits BibliothekskundInnen sind. „Die Bibliotheken rücken durch all diese Aktivitäten ins Bewusstsein vieler und es entsteht ein Nahbezug, der sich nicht immer gleich auf die Entlehnzahlen niederschlägt. Die Anforderungen an uns BibliothekarInnen ändern sich ständig. Dementsprechend müssen wir auch

unsere Arbeit, unsere Angebote stets auf die neuen Bedürfnisse, die geänderten Herausforderungen ausrichten.“

Das Freie Radio Salzkammergut hat eine große Reichweite und bietet die Möglichkeit, neue Zielgruppen zu erschließen. Das ist jedoch nicht der einzige Grund für die Sendungsgestaltung: Claudia Kronabethleitner ist es wichtig, festzuhalten, „dass uns die Radioarbeit große Freude bereitet. Und wir sind auch sehr stolz darauf, weil wir merken, wie auch wir uns durch diese Tätigkeit weiterentwickeln.“

Die Bibliothek St. Wolfgang gestaltete eine Radiosendung mit Kindergartenkindern



FOTO: RENATE PÜLLMANN

Bücherei im TV

Die Stadtbücherei Gmunden und salzi.tv gestalten seit März 2016 das monatliche Literaturmagazin „Lesezeichen“.

Von Petra Stockhammer



Zum Nachsehen

Alle vergangenen Sendungen können unter www.gmunden.bvoe.at/buecherei-im-tv angesehen werden.

Mit einer Sendung im regionalen Fernsehen wird ein breites Publikum auf die Stadtbücherei Gmunden aufmerksam

ist, gab es nicht. Somit handelte es sich um eine Lücke im Angebot, die wir gerne füllten. Allerdings erst nach einer gewissen Bedenkzeit: Denn es ist schon eine große Herausforderung, vor einer Kamera zu stehen und im Dialog mit einer Partnerin eine stimmige Sendung zu produzieren. Es werden die neuesten BucherscheinerInnen und alles rund ums Lesen präsentiert.

Positive Reaktionen

Vor allem in den Anfangsmonaten – Start war im März 2016 – waren die Reaktionen überwältigend. Das Überraschungsmoment und die Neuheit des Formates haben zu sehr vielen positiven Äußerungen unserer KundInnen geführt. Wir werden nach wie vor auf das Magazin angesprochen, auch von Personen, die keine BibliothekskundInnen sind. Auf unserer Homepage gibt es eine Verlinkung zu salzi.tv und die Möglichkeit, alle Sendungen anzusehen. Somit stoßen Personen, die eigentlich nur unsere Homepage besuchen wollten, auch zufällig auf „Lesezeichen“. Wir bemühen uns, das Magazin abwechslungsreich zu gestalten und immer wieder die Location zu wechseln, um keinen Abnutzungseffekt zu riskieren.

Nicht unbedeutend ist der positive Eindruck, den man aufgrund dieser Präsenz in der Öffentlichkeit beim Träger hinterlässt. Die Bibliothek transportiert ein positives Bild einer Einrichtung der Stadt und fundamentierte gleichzeitig die Existenzberechtigung.

Jede Form von Öffentlichkeitsarbeit ist für Bibliotheken von immenser Bedeutung, egal durch welches Medium. Neben individuellen Angeboten und einer kundenorientierten Betreuung durch kompetente BibliothekarInnen ist die ständige Präsenz in der Öffentlichkeit das Um und Auf. LeserInnen und Leser müssen daran erinnert werden, dass es die Bibliothek gibt. Fernsehsendungen bieten technisch natürlich mehr als Plakate, Flyer und Zeitungsberichte. Bewegte Bilder, die Tonspur und die Einbindung bekannter Gesichter sind unterhaltsam, machen neugierig, vielleicht auch stolz, dass man die Bibliothekarin, die man persönlich kennt, im Fernsehen sieht. Unsere monatliche Sendung wird in ein Programm eingebettet, das eine Woche lang in Endlosschleife wiederholt wird, das heißt, Personen, die unseren Lokalsender salzi.tv schauen, werden irgendwann auf alle Fälle auf unser Magazin stoßen. Darüber hinaus kann man die Sendungen auch online anschauen.

Der Weg ins Fernsehen

Melanie Jungwirth, die Redakteurin und Moderatorin von salzi.tv, war für einen Dreh bei einer der Kinderveranstaltungen in unserer Bibliothek und hat dabei uns und unser Programm kennengelernt. Einige Zeit später kontaktierte sie uns, ob wir uns vorstellen könnten, ein Literaturmagazin zu gestalten. Ein vergleichbares Sendeformat, das regelmäßig neu erscheint und in die lokale Umgebung eingebettet

.....
Petra Stockhammer ist Leiterin der Stadtbücherei Gmunden.



Lesen als Austausch

Zur Öffentlichkeitsarbeit zählt auch die Veranstaltungstätigkeit. Ein Klassiker sind Lesekreise, die auf sozialen Austausch setzen und in unterschiedlichen Formen immer neu an Beliebtheit gewinnen.

Von Anna Zschokke

Wenn sich Menschen zum Vorlesen treffen, einander im Internet Bücher vorschlagen oder junge Lesende eifrig Stempel in ihren Sommerlesepässen sammeln, dann wird das „stille Lesen“ zu einem gemeinsamen Erlebnis. Klassische Formen des sozialen Lesens existieren heute neben und kombiniert mit sozialen Medien oder Phänomenen wie der Besprechung gelesener Bücher auf Portalen wie „Goodreads“ oder „LovelyBooks“. Bibliotheken, Privatpersonen, Vereine und Geschäftsleute setzen eine große Bandbreite an Initiativen mit dem Ziel, mehr Menschen zum Lesen oder zu einem anderen, gemeinschaftlichen Leseerlebnis zu bringen.

Aktionen für Klein und Groß

Eine der klassischen Aktivitäten ist ein Sommerleseklub (mehr dazu auf Seite 66, Anm. d. Red.). In fast jedem Bundesland gibt es ein übergreifendes Programm für öffentliche Büchereien. Wilma Schneller, Leiterin der Bibliothek Altach und Organisatorin der Vorarlberger Aktion, erzählt, dass das „Sommerlesen“ so gut ankommt, dass 2017 bereits die 2. Auflage der Lesepässe ausgegeben werden musste. Inspiriert von Aktionen einzelner Bibliotheken befindet sich das „Sommerlesen“ im 6. Jahr. In Altach selbst wurden letztes Jahr 350 Lesepässe retourniert. Auch Kinder im Vorlesealter sowie vor- und selbst lesende Erwachsene konnten teilnehmen. Das Land Vorarlberg startete dieses Jahr in Bregenz und Dornbirn einen Sommerlesekalender als Pilotprojekt an den öffentlichen Schulen.

Aktionen, die Kinder und Betreuungspersonen gemeinsam einbinden, befördern soziales Lesen auch für Erwach-

sene. Dazu zählen Tanzpartys für Kleinkinder, Vorlesestunden oder Veranstaltungen wie die „Lesekuschelzeit“ der Bücherei Weiz, wo Knieretter, Fingerspiele, Lieder, Fühl- und Pappbücher gemeinsam ausprobiert werden. Ebenfalls an die gesamte Familie richten sich der „Berliner Lesetroll“ oder die davon inspirierten, vom „Wiener Bücherschmaus“ entwickelten „Bücher auf Rädern“, bei denen ein Rollkoffer mit Büchern, Hörbüchern und Spielen in einer Klasse oder Kindergartengruppe von Kind zu Kind wandert und von der ganzen Familie gustiert werden kann und soll. Ähnliche Angebote machen Bibliotheken.

Lesekreise in neuen Formen

Gemeinschaftliche Leseangebote gibt es auch für Erwachsene und in originellen Formaten. In der Zweigstelle Margareten der Büchereien Wien wird seit November 2016 einmal im Monat die „Buch Masche“ veranstaltet, eine lockere Strickrunde, bei der sich die Teilnehmenden gegenseitig Bücher vorstellen. Die Idee zu der Veranstaltung hatte eine Leserin, die die Runde nun koordiniert. „Die Menschen wollen selbst aktiv sein,“ sagt Eva Catty, die Leiterin der Zweigstelle. Jedes Mal kommen zwischen zehn und fünfzehn Personen verschiedener Altersgruppen, die Veranstaltung wird in der Bezirkszeitung und in den Zeitungen „Falter“ und „Augustin“ angekündigt. Im Sommer findet sie auf der Terrasse der Bücherei statt, wo im Herbst außerdem ein Urban-Gardening-Projekt mit Schulklassen lanciert wird.

Aus England kommen die sogenannten „Shared Reading“-Lesekreise. Unter der Anleitung speziell ausgebildeter Freiwilliger von der Organisation „The Reader“ lesen Menschen

in kleinen Gruppen Bücher, Texte, Gedichte vor und sprechen über ihre unmittelbaren Eindrücke. Gegründet wurde „The Reader“ von Jane Davis mit der Absicht, vereinsamten Menschen wieder soziale Anknüpfungspunkte zu geben. Motiviert durch die guten Ergebnisse, findet „Shared Reading“ auch für Kinder und Betreuungspersonen, in Kliniken, in Gefängnissen und zur Förderung des sozialen Zusammenhalts in Firmen statt. Carsten Sommerfeldt und Thomas Böhm von den „Literarischen Unternehmungen“ haben nun im Sinn, „Shared Reading“ im deutschen Sprachraum zu verbreiten.

Lesezirkel im Internet

Der klassische Lesekreis findet seinen Platz auch im Internet, zum Beispiel der von der Schweizer Bibliothekarin Seraina Scherer 2011 gegründete Twitter-Lesezirkel, an dem jeden Monat bis zu 20 Personen aktiv teilnehmen. Scherer wählt die Titel mit besonderem Augenmerk auf Schweizer Literatur aus. Blog und Twitter-Account verwaltet sie mit dem IT-Fachmann Patrick Seemann. Gemeinsam wird gelesen und unter dem Hashtag #lesezirkel bis zu einem jeweils kollektiv ausgemachten Zeitpunkt kommentiert, danach ein Fazit gezogen. Auch viele Promis wie die Schauspielerinnen Emma Watson und Reese Witherspoon laden breitenwirksam zu Leseklubs im Internet und verleihen dem Austausch über Bücher Glamour.



Im Rahmen der „Buch Masche“ wird gestrickt und gelesen

FOTO: IRIS GIBISER

Zum (sozialen) Weiterlesen

„Shared Reading“: www.thereader.org.uk und <http://literarischeunternehmungen.de>

Twitter-Lesezirkel: www.twitterlesezirkel.ch und <http://twitter.com/hashtag/frauenlesen>

Buchklubs von Emma Watson und Reese Witherspoon: www.goodreads.com/group/show/179584-our-shared-shelf und www.instagram.com/rwbookclub

„Lesechallenge“ der Stadtbibliothek Salzgitter: <http://stadtbibliotheksalzgitter.wordpress.com/2017/01/18/lesechallenge-fuer-2017>

Aktiv sind die Lesenden auch unter dem Hashtag #frauenlesen, der von der Filmjournalistin Magdalena Miedl am 8. März 2016, dem Internationalen Frauentag, lanciert wurde. Dort werden alte und neue Bücher, Gedichtbände, Graphic Novels von Autorinnen vorgestellt. Viele Teilnehmende nahmen sich vor, ein Jahr lang nur Autorinnen zu lesen.

Diese und andere Formen der „Reading Challenge“, bei der eine Leseaufgabe alleine oder gemeinsam bewältigt wird, finden sich zuhauf. Anne Süßkraut und Yvonne Jäschke von der Stadtbibliothek Salzgitter stellen ihre „Reading Challenge“ auf dem Blog der Stadtbibliothek vor – mit Aufforderungen wie „Lies ein Buch, in dem ständig von einem anderen Buch die Rede ist“ oder „ein Buch mit einer Pflanze im Titel“. Die beiden berichten laufend auf dem Blog, wie viele Titel sie schon geschafft haben. Die Teilnehmenden können mitkommentieren.

Offline und online

Formen und Möglichkeiten des sozialen Lesens gibt es noch viele mehr. Für Bibliotheken stellt sich vor allem die Frage, welche unter den Aspekten schrumpfender Budgets, aber zunehmender Automatisierung wünschenswert und machbar sind. Hoher persönlicher Einsatz, Wagemut, Rückschläge – mit all dem ist zu rechnen. Aber ein Ausbau der Anbindung an die lokale Gemeinschaft und eine Beteiligung der Öffentlichkeit an den Vorgängen und am Raum der Bibliothek lohnen sich. Das Internet ist dabei keine Konkurrenz, sondern Inspiration, Verstärkung und Unterstützung.

.....
Anna Zschokke ist zur Zeit Vorleserin und Bloggerin zu Büchern, Bibliotheken und anderen Themen auf <http://toechterregalias.wordpress.com>.

Kulturtourismus in der Bibliothek

Alte Bibliotheken mit ihren architektonisch beeindruckenden Räumen, wertvollen Handschriften und Büchern sind schon lange beliebte Reiseziele für kulturell interessierte Menschen. Wie können auch öffentliche Büchereien Tourismusangebote schaffen?

Von Dagmar Jank

Die Individualisierung der Gesellschaft zeigt sich auch in einer immer stärkeren Ausdifferenzierung des Phänomens Kulturtourismus. Dies belegen Bezeichnungen wie Städte-, Wander-, Event-, Film- oder Weintourismus. Die Tourismusbranche reagiert damit auf die unterschiedlichen Interessen von KulturtouristInnen. Auch Bibliotheken sind ein Anziehungspunkt für KulturtouristInnen aus aller Welt, so zum Beispiel der Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien oder die Klosterbibliotheken des Landes. BesucherInnen können sich dort im Rahmen einer fachkundigen Führung über die kulturhistorische Bedeutung der Bibliothek informieren und beim Gang durch Ausstellungen zu den Beständen ihr Wissen erweitern. Hier kann man also zu Recht vom Bibliothekstourismus als einer Form des Kulturtourismus sprechen, bei dem die Bibliothek das Reiseziel ist. Die Räume, die historischen Bestände, die vielfältigen Bildungsangebote und eventuell ein ansprechendes Warenangebot in einem Bibliotheksshop vermitteln den BesucherInnen ein eindrückliches Urlaubserlebnis.

Angebote öffentlicher Bibliotheken

Öffentliche Bibliotheken sind in den meisten Fällen kein explizit gewähltes Reiseziel. Sie können aber durchaus kulturtouristische Angebote entwickeln und damit dazu beitragen, dass KulturtouristInnen ihren individuellen Informations-, Unterhaltungs- sowie Bildungsinteressen im Urlaub nachkommen können. Folgende Angebote sind denkbar: Nutzung

der Bücher und sonstigen Medien in den Bibliotheksräumen oder durch Ausleihe, Teilnahme an Kulturveranstaltungen (Ausstellungen, Vorträge, Lesungen), die gemeinsam mit der einheimischen Bevölkerung besucht werden können, Veranstaltungen, die eigens für KulturtouristInnen erarbeitet werden und auch außerhalb der Bibliothek stattfinden können, zum Beispiel Spaziergänge oder Wanderungen zu bestimmten regionalen Themen, die durch Lese- und Diskussionspausen bereichert werden, die Öffnung der Ferienangebote für die Kinder von Reisenden, Büchertische mit regionaler Literatur (Belletristik und Sachbücher). Diese Angebote müssen mit den TourismusakteurInnen des Ortes und der Region abgestimmt werden. Die individuelle Situation sollte sorgfältig analysiert werden, ehe man mit der Entwicklung eines Konzepts beginnt.

In Österreich werden über das Jahr verteilt zahlreiche Veranstaltungen für KulturtouristInnen angeboten, oft in Koope-



ration mit öffentlichen Bibliotheken. Erfolgreiche Kampagnen wie „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“, „StadtLesen“ oder „Bücher fahren Zug“, aber auch viele andere Literaturfestivals ziehen Kulturinteressierte aus unterschiedlichen Ländern an. Neben diesen Großveranstaltungen finden sich Angebote ganz anderer Art. Für kleinere naturnahe Gruppen haben beispielsweise die Mitarbeiterinnen der Bücherei in Kals am Großglockner entlang eines Wanderwegs Bücherboxen aufgestellt, die zu einer Lesepause einladen. Man findet dort Bücher über den Nationalpark, Naturführer, Bücher mit Gedichten und Kurzgeschichten sowie Bilderbücher. In größeren Bibliotheken kann die Architektur des Gebäudes faszinieren. So äußern sich beispielsweise auf dem Internetportal TripAdvisor Gäste immer wieder begeistert über den Ausblick aus der Panoramabar der Stadtbibliothek Salzburg.

Tourismustrends in Österreich

Bei der Konzeption dieser Angebote sollten die Bibliotheken die Ergebnisse der im April 2017 publizierten Studie mit dem Titel „Bleibt alles anders? Tourismus 2025“ berücksichtigen. Sie wurde vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft in Wien in Auftrag gegeben und vom Interfakultären Forschungszentrum Tourismus und Freizeit der Universität Innsbruck durchgeführt.

Der Projektendbericht benennt die Trends der nächsten Jahre, die zu beachten sind. Folgendes ist wichtig:

Studie

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (Hg.): **Bleibt alles anders? Tourismus 2025**. Online unter: www.bmwf.wg.at/Tourismus/TourismusstudienUndPublikationen/Documents/Gesamt_Tourismus_2025_Endbericht_2017-barrierefrei.pdf

- > TouristInnen wollen analoge, emotional besetzte Urlaubserlebnisse, die sie über das Internet mit anderen Menschen teilen können. 45 Prozent der Reisenden in Österreich sind im Urlaub online, wobei positive und negative Erfahrungen gleichermaßen über die einschlägigen Internetkanäle geteilt werden.
 - > Die Herkunftsländer der TouristInnen sind hauptsächlich Deutschland, die Schweiz und Österreich selbst. Neue Märkte könnten sich in den östlichen Mitgliedsländern der EU auf tun.
 - > Authentizität gilt als einer der Trends neben der Digitalisierung. Die Gäste aus dem Ausland wollen sich über den Lebensraum der einheimischen Bevölkerung informieren, deren Kultur, Geschichte und Traditionen kennenlernen.
 - > Es werden neben einer längeren Urlaubsreise oft mehrere Kurzreisen und Tagesausflüge im Jahr unternommen.
 - > Die Zielgruppen erwarten auf sie zugeschnittene Angebote, sind aber auch „neugierig, suchend & (un-)berechenbar“. Die große Gruppe der reisefreudigen älteren Menschen differenziert sich in „Singles“ und „Get-together“-Typen.
 - > Touristische Zentren, wie viel besuchte Städte, sollten gleichermaßen „Begegnungszonen“ für Kulturerlebnisse und Entspannungsorte anbieten.
- Das sind einige der Trends der österreichischen Tourismusbranche.

Eine moderne Öffentlichkeitsarbeit greift neue Impulse aus der Gesellschaft auf. Öffentliche Bibliotheken – so der Vorschlag – sollten sich daher durchaus Gedanken über mögliche kulturtouristische Angebote für Gäste aus dem In- und Ausland machen.

.....

Dagmar Jank war Professorin für Bibliothekswissenschaft an der Fachhochschule Potsdam.



In Tourismusorten können Büchereien auch Feriengäste mit Lektüre versorgen

FOTO: JENNY STURM/SHUTTERSTOCK.COM

Bibliotheken und Träger

Um die verdiente Wertschätzung für die Arbeit von Bibliotheken bei Trägern zu erreichen, muss die Bibliothek präsent sein und ihre Leistungen gekannt nach außen tragen.

Von Gabriela Stieber



Träger einer Bibliothek kann die Gemeinde sein oder die Pfarre oder beide gemeinsam. Die Bibliothek kann von einem Verein „getragen“ werden – welche Form auch immer zutrifft, immer gilt: Öffentliche Bibliotheken in Österreich sind per definitionem nicht Privatangelegenheiten einzelner (literatur)begeisterter Personen – sie sind eine öffentliche Einrichtung und sie haben grundlegende Aufgaben in der Gesellschaft zu erfüllen.

Demnach sind Bibliotheken Zentren der Kulturvermittlung in einer Gemeinde, nicht nur durch die Bereitstellung von Literatur, sondern auch durch ihr Veranstaltungsangebot. Sie sind sehr wichtige außerschulische Bildungsinstitutionen, vor allem in der Erwachsenenbildung, haben aber auch in der Leseeziehung der Schulkinder eine unverzichtbare Rolle übernommen.

Als Bildungseinrichtung ermöglicht eine Bibliothek einen niederschweligen Zugang zu Wissen und Information und kann auch eher bildungsferne Bevölkerungsschichten durch

ein vielfältiges Medienangebot ansprechen. Sie bietet die Möglichkeit, sich in der Öffentlichkeit zu treffen, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen – ganz ohne Konsumtionszwang.

Viele öffentliche Bibliotheken haben in den letzten Jahren ein starkes Selbstbewusstsein entwickelt. Sie sind bestrebt, den oben genannten Anforderungen gerecht zu werden und sich in das Gesellschaftsleben der eigenen Gemeinde einzubringen.

Der überwiegende Teil der öffentlichen Bibliotheken in Österreich (etwa 80 Prozent im Jahr 2016) wird ehrenamtlich geführt. Auch in viele der hauptamtlich geführten Bibliotheken sind zusätzlich ehrenamtlich tätige Personen eingebunden. Wenn man deren Leistungen in Arbeitsstunden umrechnet, kommt man auf eine beachtliche Zahl. Betrachtet man nun, welche weitreichenden Aufgaben Bibliotheken zu erfüllen haben und wie viel beziehungsweise wie wenig sie dem Gemeinwesen kosten, müsste es ganz selbstverständ-

lich sein, dass sie eine hohe Wertschätzung vonseiten des Trägers erfahren. In vielen Fällen ist das Interesse leider nicht so klar und eindeutig zu erkennen. Da muss die Bibliothek nachhelfen und sich selbst immer wieder ins Bewusstsein rufen, beim Träger genauso wie in der Öffentlichkeit.

In Kontakt bleiben

Der Begriff „Träger“ klingt so abstrakt, in der Realität stehen natürlich Personen dahinter. Der Bürgermeister, die Bürgermeisterin, KulturreferentInnen der Gemeinde, der Pfarrer und der Pfarrgemeinderat, bei einem Verein der Vereinsvorstand – sie alle tragen Verantwortung für das reibungslose Funktionieren der Bibliothek. Manchmal sind in einem Gemeinwesen andere Bereiche vorrangig, trotzdem müssen die Bibliothek und ihre Leistungen immer wieder in Erinnerung gerufen werden. Mindestens einmal im Jahr sollte man einen Termin beim Träger einfordern, um dann gut vorbereitet die Jahresmeldung und einen Tätigkeitsbericht zu präsentieren. Sinnvoll ist es, diesen in prägnanter schriftlicher Form, vielleicht mit Fotos aufgelockert, vorzulegen. Wenn dieser



FOTOS: JOSEF STIEBER

Text dann nicht nur auf der Bibliothekshomepage, sondern auch auf der Seite der Gemeinde nachzulesen ist, hat man schon viel erreicht. In diesem Trägergespräch geht es zuerst darum, die positiven Ergebnisse deutlich herauszustreichen und diese mit Zahlen zu belegen. Wie viele JahresleserInnen hatte die Bibliothek im letzten Jahr und wie viele Besuche konnte man verzeichnen? Das setzt voraus, dass man die BesucherInnen wirklich zählt, auch bei Veranstaltungen. Weiters interessant für den Träger sind die Öffnungszeiten und die wöchentlichen Arbeitsstunden des Teams, falls man ehrenamtlich und unbezahlt arbeitet. Und nicht zuletzt sind es die Entlehnzahlen, mit denen man bibliothekarische Laien (welche die Träger häufig sind) beeindrucken kann.

Gekonnt argumentieren

Misserfolge beziehungsweise schlechte Ergebnisse muss man begründen können. Warum sind die Entlehnzahlen gesunken? – Vielleicht konnte man weniger neue Medien

Wer hat Recht?

Entscheidend für ein gutes Verhältnis zwischen Träger und Bibliothek ist eine klare Aufgabenverteilung. Dafür ist eine Trägervereinbarung ein probates Mittel – Vorlagen dafür findet man im Skriptum „**Wer hat Recht?**“ von Elisabeth Mayer.

Online unter: www.biblio.at/medien/pdf/bibliotheksrecht.pdf

anschaffen, weil das Budget zu niedrig ist. Oder es kommen weniger BesucherInnen, weil die Öffnungszeiten ungünstig oder zu gering sind. In solchen Gesprächen soll man unbedingt auf Schwierigkeiten hinweisen – insbesondere wenn der Träger die Möglichkeiten hat, etwas zu ändern.

Der Wunsch, als Bibliothek politisch völlig neutral zu bleiben, ist zwar verständlich, kann aber manchmal sehr mühsam sein. Will man die Bibliothek und ihre Leistungen zumindest einmal dem gesamten Gemeinderat (oder Pfarrgemeinderat) präsentieren, wäre eine Einladung in die Bibliothek eine gute Möglichkeit – vor einer Sitzung und besonders wirkungsvoll zu Beginn einer neuen Legislaturperiode. Auf subtile Weise kann dabei eine mögliche Raumnot oder die notwendige Renovierung ohne viele Worte verdeutlicht werden.

Abgesehen von dem offiziellen Trägergespräch soll die Bibliothek einfach immer „da sein“. Das ist nicht nur Aufgabe der Bibliotheksleitung allein, am deutlichsten erkennt man das am selbstbewussten Auftreten des gesamten Teams in der Öffentlichkeit – wenn MitarbeiterInnen stolz auf ihre gemeinsame Arbeit sind und vor allem die wichtigsten Informationen wie Öffnungszeiten, Medienangebot und Kontaktmöglichkeiten kennen und weitergeben.

Grundsätzlich gilt: Eine Bibliothek ist eine wichtige Institution im kulturellen und sozialen Gefüge einer Gemeinde. Ihre Erhaltung gehört zu den wichtigen Aufgaben der Verwaltung. Das heißt aber auch, dass eine Bibliothek für den jährlichen Trägerbeitrag, der den regulären Betrieb sicherstellt, nicht als Bittsteller auftritt. Das Ziel ist eine von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit von Bibliothek und Träger.

.....
Gabriela Stieber ist Leiterin der Bibliothek Hitzendorf.

Blättern Sie noch oder snappen Sie schon?

Facebook, Twitter und Co eröffnen Bibliotheken neue und kostengünstige Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit. Soziale Medien funktionieren allerdings anders als klassische Medien – sie ermöglichen die unmittelbare Interaktion mit Kundinnen und Kunden.

Von Monika Reitprecht

Als ich bei den Büchereien Wien zu arbeiten begann, bestand mein Job vor allem darin, Rückgabedaten in Karteikarten zu stempeln und auf einer mechanischen Schreibmaschine Katalogisate zu tippen; das war um die Jahrtausendwende – 1999, nicht 999. Es kommt also nicht von ganz ungefähr, dass Bibliotheken (und die dort Beschäftigten) als altmodisch und verstaubt gelten. Mit dem Internet liefen einfache Dienste wie das Webverzeichnis von Yahoo Büchereien den Rang in Sachen Informationsvermittlung ab. Mit der zweiten Generation des Web, dem kollaborativen „Web 2.0“, bot sich eine neue Chance, den Sprung ins Internet zu schaffen – und die haben viele Bibliotheken ergriffen. Soziale Medien sind eine logische Weiterentwicklung des Web 2.0, indem sie die UserInnen vernetzen. Die Online-Netzwerke sind kurzlebig, ständig werden neue Plattformen lanciert und ältere verschwinden von der Bildfläche; gerade für Bibliotheken, die sich traditionell dem Erhalt von Informationen widmen, ist diese Schnelllebigkeit oft schwer zu akzeptieren. Zum Trost sei gesagt: Flüchtig ist nur das Werkzeug, die Prinzipien der erfolgreichen Anwendung von sozialen Medien bleiben gleich.

Was soziale Medien möglich machen

Die Frage, ob man als Bibliothek eine Social-Media-Präsenz aufbauen soll, ist ein bisschen 2010. Mittlerweile ist weitgehend unbestritten, dass damit neue und kostengünstige Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit eröffnet werden:

- > Man holt die KundInnen dort ab, wo sie sich ohnehin befinden – im Netz.
- > Man tritt in unmittelbaren Kontakt mit seiner Kundschaft; einerseits können Botschaften zielgenauer übermittelt werden, andererseits ist direktes Feedback möglich.
- > Die eigenen Infos werden für mobile Anwendungen optimiert.
- > Häufige Vorurteile gegenüber Bibliotheken werden entkräftet.
- > Man kann Aussagen über die eigene Institution analysieren und die digitale Identität mitgestalten.
- > Im Idealfall gewinnt man neue Nutzergruppen.

Die Qual der Wahl im Social-Media-Dschungel

Natürlich sollte man seine Zeit in die beliebtesten Anwendungen investieren – neue Standorte bauen wir ja auch dorthin, wo die meisten Leute vorbeikommen. **Facebook** wird zwar seit Jahren immer wieder totgesagt, im Jänner 2017 führte es allen Unkenrufen zum Trotz das Ranking der



größten sozialen Netzwerke an; rund 42 Prozent der ÖsterreicherInnen haben laut dem Statistikportal Statista einen Facebook-Account.

Der Mikroblogging-Dienst **Twitter** ist zwar bei weitem nicht so verbreitet (2016 nutzten laut Statista 148.000 ÖsterreicherInnen Twitter), stellt aber eine gute Ergänzung zu Facebook dar. Twitter eignet sich vor allem für Neuigkeiten. Da (zumindest in Österreich) fast die gesamte Medienbranche „zwitschert“, erfahren getwitterte Botschaften oft große mediale Aufmerksamkeit. Auch der Multiplikatoreffekt von JournalistInnen (man denke an Österreichs Paradedwitterer Armin Wolf) ist nicht zu unterschätzen.

Ein weiterer Grund für die starke Präsenz von Bibliotheken auf Facebook und Twitter ist die einfache Beispielbarkeit. Textkompetenz ist Voraussetzung, für die Erstellung von Postings und Tweets sind aber weder finanzielle Ressourcen noch technisches Know-How zwingend erforderlich.

In der Beliebtheitsskala sozialer Medien rangiert das Videoportal **YouTube** unter den Top 5 – und da es weltweit auch als zweitgrößte „Suchmaschine“ fungiert, ist eine Präsenz durchaus sinnvoll. Als Inhalte bieten sich Führungen, Tutorials und Veranstaltungsmitschnitte an. Ein YouTube-Account erspart außerdem die Programmierung eines Videotools für die Website, da YouTube einen Einbettungscode zur Verfügung stellt.

Immer populärer werden Foto-Communities, im deutschsprachigen Raum ist vor allem **Instagram** relevant; **Pinterest** und **Flickr** haben hierzulande nicht so viel Bedeutung wie etwa in den USA. Für einen Instagram-Account spricht, dass visuelle Botschaften größere Aufmerksamkeit als Textnachrichten erfahren.

Social Media
gehören zum
Medienalltag
dazu

Der 2009 gegründete Instant-Messaging-Dienst **WhatsApp** galt 2015 als der am schnellsten wachsende Internetdienst der Geschichte, im Jänner 2017 gab es weltweit 1 Milliarde NutzerInnen; laut dem Jugend-Internet-Monitor 2017 nutzen 93 Prozent der österreichischen Jugendlichen WhatsApp. Mittlerweile gebrauchen Unternehmen und Bibliotheken den Nachrichtendienst für ihre Zwecke (wie die Stadtbibliothek Erlangen). WhatsApp wird immer wieder für seinen laxen Umgang mit Datenschutz kritisiert; Dienststellen der Stadt Wien – und damit auch die Büchereien Wien – dürfen den Nachrichtendienst nicht verwenden. Einsatzmöglichkeiten wären Veranstaltungsankündigungen oder die Nutzung als Feedback-Kanal.

2016 lag **Snapchat** im Trend. In dem Instant-Messaging-Dienst löschen sich Inhalte nach ein paar Sekunden wieder. NutzerInnen können die Inhalte ansehen, aber nicht direkt kommentieren oder liken. Bibliotheken können mittels Snapchat Blicke hinter die Kulissen erlauben oder Berichte über Veranstaltungen erstellen. 65 Prozent der Jugendlichen nutzen laut Jugend-Internet-Monitor 2017 die App in Österreich. Bibliotheken im deutschsprachigen Raum haben sich von dem (mittlerweile abgeflauten) Hype um Snapchat nicht anstecken lassen.

Im Vordergrund steht die Beziehung

Schließlich stellt sich die Frage, ob der in soziale Medien investierte Aufwand gerechtfertigt ist. Ein allgemein akzeptiertes Rahmenkonzept für die Erfolgsmessung ist leider noch immer ein Desiderat. Die Anzahl der Fans und Follower ist natürlich die augenscheinlichste, aber sicher nicht die einzige Leistungskennzahl. Wenige aktive Fans, die Beiträge liken und weiterverbreiten, stützen die Öffentlichkeitsarbeit besser als viele passive. Soziale Medien heißen schließlich nicht zufällig so, im Vordergrund steht die Etablierung sozialer Beziehungen. Wenn wir als Büchereien in diesen Netzwerken präsent sind, geben wir unseren KundInnen die Möglichkeit, auf Augenhöhe mit uns zu kommunizieren. Der Erfolg des Social-Media-Auftritts wird nicht zuletzt davon abhängen, ob wir den UserInnen erfolgreich vermitteln, dass ihr Gegenüber ein Mensch aus Fleisch und Blut, nicht eine gesichtslose Institution ist.

.....
Monika Reitprecht ist bei den Büchereien Wien für Öffentlichkeitsarbeit und digitale Angebote zuständig.



Strukturierte
Pressearbeit hilft,
die Medien zum
Berichten und
das Publikum
zum Kommen zu
bewegen

FOTO: CHRISTINA REPOLUST

Ist da jemand?

Wie man bei der Pressearbeit für eine Veranstaltung der Bibliothek zumindest alles richtigmachen kann.

Von Valerie Bestl

Public Relations, die „öffentlichen Beziehungen“, leben als vielbeschworene Wunderwaffe im Wahrnehmungskampf von einem dicht verwobenen Netz an Aktivitäten und Aktionen. Wie schwer es aber ist, dieses Netz wirkungsvoll auszuwerfen, zeigt der Alltag jeglicher Vermittlungstätigkeit: Sie haben eine preisgekrönte Autorin, deren Bücher immer verliehen sind, zu einer Lesung eingeladen, alle wichtigen Medien kontaktiert, mit Informationen versorgt und um eine Ankündigung gebeten, in den sozialen Netzwerken zur Veranstaltung eingeladen und einen Newsletter verschickt: Und dennoch kommen statt der erwarteten Besucherströme nur einige wenige Interessierte zur Lesung.

Kontakte knüpfen

Am schwersten messbar ist in diesem Prozess das Ergebnis der Pressearbeit: Weshalb bekommt man einmal eine Ankündigung im Veranstaltungskalender einer Zeitung und

einmal nicht? Eine scheinbar subjektive redaktionelle Entscheidung. Um es aber zumindest in die engere Auswahl zu schaffen, bleibt nur der Versuch, die nötigen Unterlagen übersichtlich aufzubereiten und zum richtigen Zeitpunkt anzubieten. Zusätzlich ist ein vollständiger und aktueller Medienverteiler unumgänglich, um mit dem eigenen Anliegen durch den dicht getakteten Redaktionsalltag zu dringen und auf dem richtigen Schreibtisch zu landen. Der personalisierte Kontakt ist dabei stets der erfolgreichste, daher sollte man allgemeine redaktion@- oder info@-Adressen vermeiden. LokalredakteurInnen sind meist für Veranstaltungsankündigungen zuständig, ausführlichere Artikel erscheinen im Kulturteil. Viele kleinere Medien arbeiten mit freien MitarbeiterInnen, die in keinem Verteiler fehlen sollten. Diese Kontakte mit persönlichen E-Mail-Adressen und Telefonnummern in einer sortierbaren Adressdatenbank anzulegen ist aufwändig, spart langfristig aber viel Zeit und verhindert in Stoßzeiten unnötigen Stress.

Zeitplan zurechtlegen

Legen Sie sich einen Zeitplan zurecht, sobald Sie eine Veranstaltung fixiert haben. Eine Notiz im Kalender erinnert Sie daran, zeitgerecht Ihre Kontakte zu informieren. Haben Sie alle Unterlagen, die Sie für eine Presseaussendung benötigen? Holen Sie Infotexte, honorarfreie Autorenfotos sowie Buchcover in druckfähiger Qualität von den Verlagen ein.

Berücksichtigen Sie in Ihrem Zeitplan auch den Redaktionsschluss der Medien und legen Sie so den Zeitpunkt Ihrer Aussendung fest: Monatlich erscheinende Medien müssen mindestens vier Wochen vor Erscheinen informiert werden, die meisten anderen haben eine Vorlaufzeit von 14 Tagen.

Übersicht bewahren

Nur übersichtlich strukturierte E-Mail-Presseaussendungen werden auch gelesen: RedakteurInnen bekommen täglich eine Flut an E-Mails, daher sollten Inhalt und Anliegen auf einen Blick zu erkennen sein. Als Richtmaß für den (maximalen) Umfang dient eine DIN-A4-Seite, auf der die gesamte Aussendung Platz finden sollte. Wahrnehmung lebt aber auch vom Wiedererkennungswert: Gestalten Sie alle Newsletter und Werbemittel grafisch ident und einheitlich in der Schriftart; MailChimp und andere Betreiber bieten kostenlose Vorlagen im Internet an.

Eine hilfreiche Stütze beim Verfassen eines Presstextes sind die sogenannten W-Fragen: „Wer?“, „Wo?“, „Wann?“, „Wie?“ und „Was?“ bilden die Checklist, um keine wichtige Information zu vergessen und gleichzeitig alle möglichen Fragen zu beantworten.

Stellen Sie sich einen Presstext wie eine Pyramide vor, die im Detail breiter wird: Das Wichtigste kommt immer zuerst, daher beginne Sie mit den Eckdaten, um welche Veranstaltung es sich handelt (Lesung, Podiumsdiskussion, Buchpräsentation ...), wer die eingeladenen Personen sind und welches Buch vorgestellt wird. Auch Wochentag, Datum, Uhrzeit und eine genaue Adresse des Veranstaltungsortes, eventuell mit einer Wegbeschreibung, sollten hier nicht fehlen.

Neugierig machen

Vor allem RedakteurInnen von Veranstaltungskalendern sind dankbar über Kurztexthe, die sie direkt übernehmen können. Wie der Name schon sagt, sollten Sie sich kurzfassen und auf relevante Details konzentrieren. Ergänzen Sie dafür Werbetexte der Verlage um Hintergrundinformationen zu Autorin und Buch, die neugierig machen: Wurde die Autorin unlängst mit einem Preis ausgezeichnet, gibt es ein hymnisches Pres-

Tipp

Legen Sie einen **Verteiler mit Privatpersonen** an: Versuchen Sie bei möglichst vielen Gelegenheiten, E-Mail-Adressen von Interessierten zu sammeln und erfassen Sie Informationen wie Vor- und Nachname, Alter, Telefonnummer und Postadresse. Haben Sie ein umfangreiches Programm für unterschiedliche Zielgruppen, so lohnt es sich zu vermerken, wofür sich die Person interessiert: Liest sie gerne Krimis oder interessiert sie sich für Geschichte? So können Sie gezielt auf bestimmte Veranstaltungen aufmerksam machen.

sezitat zu ihrem Buch oder einen bestimmten Grund, weshalb sie in der Bücherei liest?

Vergessen Sie in Ihren Aussendungen nicht auf den Rückfragehinweis, an welche Person man sich telefonisch oder per E-Mail wenden kann – auch hier ist der personalisierte Kontakt wichtig und vor allem sympathisch. Verlinken Sie für weitere Informationen zusätzlich mit den Websites von Bücherei, Verlag oder AutorInnen. Massenmails mit Anhang landen meist im Spam, bieten Sie daher an, Bildmaterial bei Bedarf nachzureichen. So Sie RedakteurInnen persönlich beschicken, sollte das Bildmaterial im Anhang 10 MB nicht überschreiten.

Bekanntheit steigern

Ergänzen könnte man noch das „Wozu?“: Das unmittelbare Ziel ist eine Ankündigung vor einer Veranstaltung oder die Berichterstattung darüber, langfristig steigert Medienpräsenz den Bekanntheitsgrad Ihrer Institution in der öffentlichen Wahrnehmung. Verweisen Sie in Aussendungen daher auch immer wieder einmal auf Besonderheiten Ihres Hauses und Ihre Aktivitäten abseits vom Lesungsprogramm: Gibt es einen Krimischwerpunkt in ihrem Bestand, können sie darauf bei einer Aussendung zu einer Krimilesung hinweisen.

Ergänzend können Sie Ihre Veranstaltung über die sozialen Netzwerke bewerben: So Sie eine Facebook-Seite betreiben, legen Sie auch dort die Veranstaltung an und bitten Sie Partner und TeilnehmerInnen um Verlinkungen. Jetzt sollten eigentlich alle von Ihrer Veranstaltung wissen – sie müssen nur noch kommen.

.....
Valerie Besl ist mit ihrer Agentur „vielseitig kommunikation“ in PR und Veranstaltungsorganisation im Kulturbereich tätig und macht Pressearbeit für den BVÖ.

Literatur & Links zum Thema



Handwerkszeug der Pressearbeit

Oft wird erst an Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gedacht, wenn die „eigentliche Arbeit“ getan ist – und die Öffentlichkeit erfährt gar nicht von all dem, was geleistet wurde. Dieser Leitfaden zeigt, wie Institutionen, Vereine und Verbände ihre „Public Relations“ verbessern können. Schwerpunkt liegt darauf, was im Umgang mit MedienvertreterInnen und beim Schreiben in der Öffentlichkeitsarbeit beachtet werden soll (Verben statt Substantive!). Weitere Kapitel sind der Pressearbeit, der Öffentlichkeitsarbeit im Netz (die vorliegende dritte Auflage wurde um Ausführungen zu Social Media erweitert) und der „klassischen“ Öffentlichkeitsarbeit offline gewidmet. Der Autor vermittelt praktisches Handwerkszeug für eine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die auch bei wenig Zeit und Ressourcen machbar ist.

Simone Kreamsberger

- Norbert Franck
- **Praxiswissen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.**
- **Ein Leitfaden für Verbände, Vereine und Institutionen**
- Wiesbaden: Springer VS
- 209 S. – EUR 30,83
- ISBN 978-3-658-13252-1

Marke Bibliothek

Wie können Bibliotheken ihr Image verbessern, ihre Angebote bekannter machen und die Nachfrage erhöhen? Anleitung dafür liefert dieses Handbuch. Im Zentrum stehen zwar digitale Bibliotheksdienstleistungen und ihre Vermarktungsbedingungen. Die Erkenntnisse lassen sich aber durchaus auf die Bewerbung der Bibliothek und ihrer Angebote insgesamt anwenden.

Der Hauptteil widmet sich der Markenkommunikation. Nach Grundlagen und Strategien werden verschiedene Techniken vorgestellt: interne Kommunikation, Suchmaschinenoptimierung, Bespielung der Bibliothekswebsite, Presse- und Medienarbeit, Public Affairs, Fundraising, Mediawerbung, E-Mailings und Newsletter, Kommunikation in sozialen Medien und in der Bibliothek vor Ort. Johannes Neuer von der New York Public Library veranschaulicht diese Themen mit Beispielen und stellt ein Modell der Evaluation von Markenkommunikation vor. Ein reichhaltiger Band für BibliothekarInnen, die einen Überblick über Kommunikationstechniken gewinnen wollen und Ideen zur Bewerbung ihrer Angebote suchen.

Simone Kreamsberger

- Frauke Schade, Johannes Neuer (Mitarbeit)
- **Praxishandbuch Digitale Bibliotheksdienstleistungen. Strategie und Technik der Markenkommunikation**
- Berlin: De Gruyter Saur 2016
- 435 S. – EUR 99,95
- ISBN 978-3-11-034648-0



++ Kommunikation in der Bibliothek: Auf dem Portal „Wir lesen!“ bietet der Buchereiverband Österreichs Expertenbeiträge rund um Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit und Werbung: www.wirlesen.org/tags/kommunikation

++ Öffentlichkeitsarbeit: Auch der Deutsche Bibliotheksverband versammelt Infos zum Thema: www.bibliothekportal.de/themen/oeffentlichkeitsarbeit.html

Die Bibliothek vor 300, 200, 100 Jahren

Von Monika Bargmann



Mit etwas Hilfe von Freunden

Ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit von Bibliotheken sind Freundeskreise und Fördervereine, die mit ihrem Engagement die Arbeit einer Bücherei unterstützen. Diese Publikation ist im Rahmen eines Projektseminars des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin entstanden und nun Open Access verfügbar. Sie beinhaltet Hinweise zur Arbeit mit Fördervereinen und zahlreiche kreative Best-Practice-Beispiele aus öffentlichen Bibliotheken in Deutschland: von der Organisation offener Bücherschränke und der Finanzierung von Themenrucksäcken in Tostedt über Märchenwettbewerbe in Brandenburg bis zum Einsatz ehrenamtlicher Gemeindemitglieder, die die Ortsbücherei in Braunschweig-Lehnsdorf frisch streichen. Auch „Summer Reading“ in Augsburg oder das „Living Library“-Projekt des Fördervereins der Stadtteilbibliothek Sülz werden vorgestellt.

Eine schöne Zusammenstellung von Beispielen aus der bibliothekarischen Praxis, die zeigen, was in Zusammenarbeit mit Fördervereinen erreicht werden kann.

Susanne Tretthahn

- Petra Hauke (Hg.)
- **Freundeskreise und Fördervereine: Best Practice in Öffentlichen Bibliotheken**
- Berlin/Boston: De Gruyter 2015
- 241 S. – EUR 49,95
- ISBN 978-3-11-042654-0
- Open Access unter:
- <https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/636>

Der Leseverein in Aspeng empfiehlt den P.T. Sommergästen die reichhaltige Bibliothek (2.000 Bände) zur Benützung. Gebühr per Saison K 3,-. Bibliotheksstunden jeden Montag von 2 bis 3 Uhr nachmittags“. Dieser Text stammt aus einem Inserat in Eduard Nemeceks „Führer und Chronik von Aspeng mit Berücksichtigung des Wechselgebietes und der Buckligen Welt“ (1912). Waren das noch Zeiten, als in Veröffentlichungen der Tourismuswirtschaft mit dem Vorhandensein einer Leihbücherei geworben wurde!

Apropos Leihbücherei – darunter versteht man nicht eine öffentliche Bibliothek im heutigen Sinne, sondern eine kommerzielle Einrichtung, in der Bücher gegen Gebühr verliehen wurden. Die Leihbibliotheken waren häufig an Buchhandlungen angeschlossen, wurden von verschiedenen gesellschaftlichen Schichten zur kostengünstigen Literaturversorgung genutzt und bestanden vom 18. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Die noch heute bestehenden Lesezirkel und Romantauschbörsen haben hier ihre Wurzeln.

Wie gestalteten diese Leihbüchereien ihre Öffentlichkeitsarbeit? Inserate standen an erster Stelle – in Reiseführern ebenso wie in Branchenblättern, in Tageszeitungen und Adressbüchern. Im Wiener Adressbuch „Lehmann“

aus dem Jahr 1864 macht zum Beispiel „die grosse öffentliche Leih-Bibliothek von P. Rockenstein“ mit 120.000 Bänden auf sich aufmerksam: „Alle Werke sind in den besten und schönsten

Ausgaben vorhanden.“ Carl Armbruster gab 1811 in der „Wiener Zeitung“ das Versprechen ab: „Meyn unausgesetztes Bestreben wird seyn, den Beyfall und die Zufriedenheit Aller zu verdienen, welche mein Institut zu ihrer Bildung oder zur Erholung benützen wollen.“

Außerdem wurde mit gedruckten Katalogen geworben. Im „Verzeichniß der Bücher, welche bey Johann Georg Binz Buchhändler, auf dem Stephans-freydhof nächst dem Zwethhof ausgeliehen werden“ (1790) beispielsweise wird nicht nur der Bestand aufgelistet, sondern auch erläutert, wie eine Leihbücherei funktioniert:

„Beim Empfang des ersten Buchs werden gegen einem gedruckten Schein 2 Gulden eingesetzt: wer aber zwey oder mehrere Bücher zugleich nimmt, setzt doppelt so viel ein. Für ein jedes Buch wird täglich ein Kreuzer bezahlt, welches geschieht, wenn ein Monath verflossen, oder aber auch alsdenn, wenn man vorher zu lesen aufhört. Auf einen Tag werden keine Bücher ausgeliehen, wohl aber wenigstens auf 10 Tage. Wenn man zu Lesen aufhört, wird das eingelegte Geld gegen zurückgab des Buchs und Einlieferung des ausgestellten gedruckten Scheins zurückgegeben.“

Zum Weiterlesen: Alberto Martino:

Die deutsche Leihbibliothek. Geschichte einer literarischen Institution (1756–1914). Harrassowitz 1990

Adolph Lehmann's allgemeiner Wohnungs-Anzeiger 1864, Wienbibliothek im Rathaus, www.digital.wienbibliothek.at



FOTO: WIENBIBLIOTHEK

RUBRIK

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

Das größte Literaturfestival Österreichs lockt jährlich eine halbe Million Besucherinnen und Besucher in die Bibliotheken im ganzen Land. Im Mittelpunkt stehen auch die über 10.000 an den öffentlichen Büchereien Österreichs tätigen BibliothekarInnen, die sich das ganze Jahr über mit Kompetenz und Engagement für das Lesen einsetzen.

Von Petra Kern

Es geht wieder los! Von 16. bis 22. Oktober 2017 veranstalten die Bibliotheken des Landes das beliebte Literaturfestival zum nunmehr zwölften Mal. Mit einem geballten Veranstaltungsprogramm beweisen die Bibliothekarinnen und Bibliothekare erneut ihre Vielseitigkeit und ihr Organisationsgeschick. Dem Publikum wird ein abwechslungsreiches Angebot präsentiert, es ist für jeden Geschmack und für jedes Alter etwas dabei.

Neues Plakatsujet

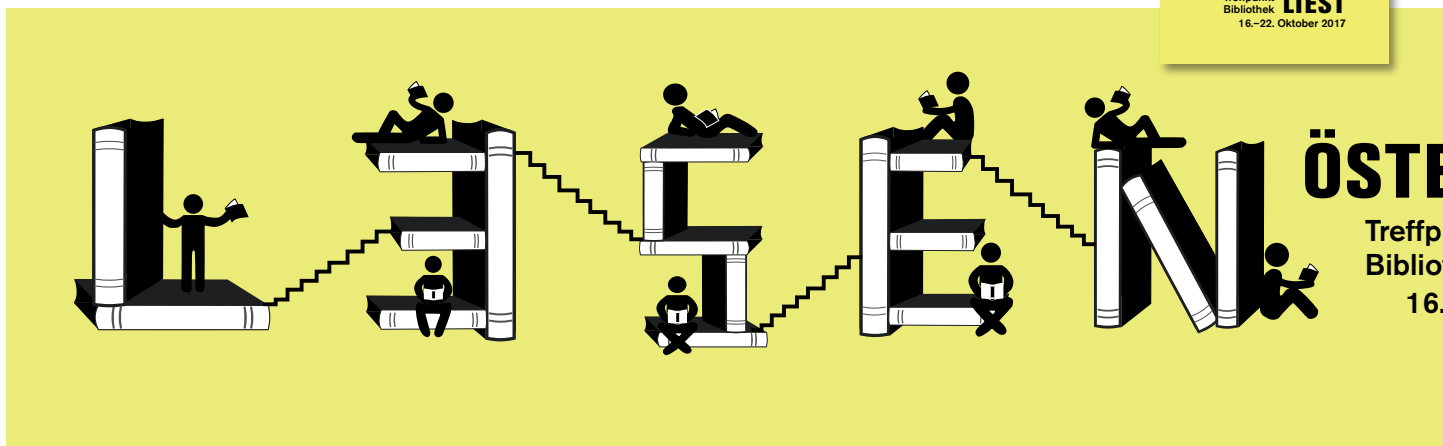
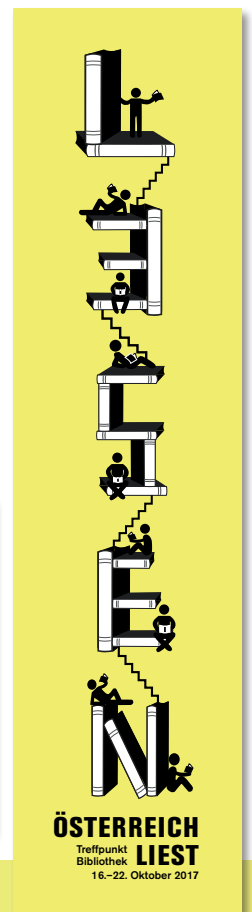
In diesem Jahr gibt es einige Neuerungen: Zum einen haben wir unserem Sujet einen Relaunch gegönnt. Die Plakate, Folder und Lesezeichen im neuen Design machen einen fröhlich-verspielten Eindruck. Damit soll der Fokus auf den Grundgedanken unseres Festivals gelenkt werden: die Lust am Lesen zu wecken, die Freude an Büchern und Literatur! Dank unserem Hauptsubventionsgeber, dem Bundeskanzleramt, konnten wir auch heuer alle Bibliotheken mit kostenlosen Drucksorten ausstatten und können so eine optimale Bewerbung der Veranstaltungsreihe gewährleis-

ten. Die Drucksorten gibt es auch elektronisch zum Download unter www.oesterreichliest.at/drucksorten-und-logos.

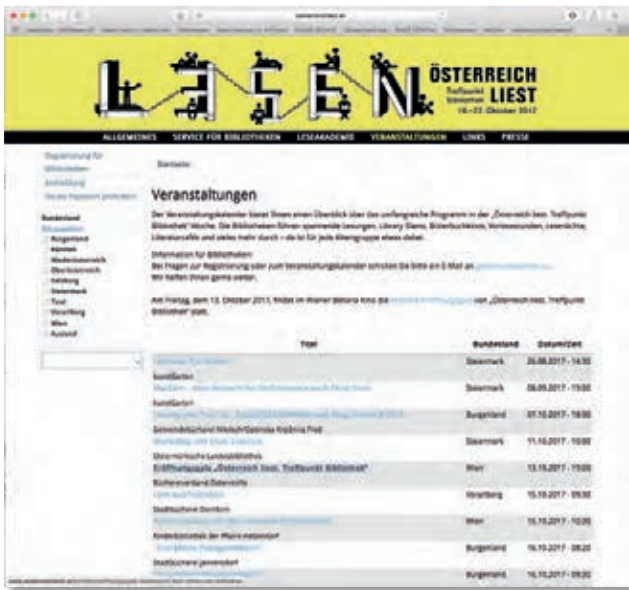
BibliothekarInnen im Fokus

Neu in diesem Jahr ist außerdem, dass wir erstmals nicht mehr mit prominenten Persönlichkeiten für „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ werben, sondern mit den ProtagonistInnen selbst: den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, die jedes Jahr dafür sorgen, dass unser Festival zu dem wird, was es ist.

Sarah Kreuz entwarf das neue Design des Literaturfestivals



In der Broschüre (siehe Seite 33) werden zwölf BibliothekarInnen in literarischen Miniaturen von Barbi Marković und mit Bildern des Fotokünstlers Peter Rigaud porträtiert. Die Lesenden werden damit zu einer Rundreise durch ausgewählte Büchereien in ganz Österreich eingeladen.



Veranstaltungskalender

Nicht vergessen: Der Veranstaltungskalender auf www.oesterreichliest.at ist von enormer Wichtigkeit. Nicht nur die Presse informiert sich auf unserer Website über die Veranstaltungsvielfalt, auch die BesucherInnen selbst verwenden den Kalender als Informationsquelle. Und Sie können auch etwas gewinnen: Wir verlosen unter allen Bibliotheken, die ihre Veranstaltungen in den Online-Kalender eintragen, wieder 30 Medienpakete.

Unter den Veranstaltungshighlights befinden sich zum Beispiel Lesungen von Eva Rossmann am 18. Oktober in der Bücherei am Dorfbach Hard oder von Thomas Sautner in

der Universitätsbibliothek Salzburg am 17. Oktober. Ö1-Journalist Paul Kraker liest mit „Tagespresse“-Gründer Fritz Jergitsch aus „Österreichs seriösester Tageszeitung“, ebenfalls am 17. Oktober und zwar im Audimax der FH St. Pölten, und in der Stadtbücherei Jennersdorf liest Theodora Bauer am 18. Oktober aus ihrem neuen Roman „Chikago“. Mehr zu den Veranstaltungen unter www.oesterreichliest.at/veranstaltungskalender.

Eröffnungsgala

Eröffnet wird „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ traditionell mit einer festlichen Auftaktveranstaltung. In diesem Jahr haben wir den thematischen Schwerpunkt „Literatur und Film“ gewählt. Passend dazu findet die Eröffnungsgala am 13. Oktober im Wiener Bellaria Kino statt. Die Festrede wird die Autorin Cornelia Travnicek halten, gefolgt von einer Podiumsdiskussion zum Thema des Abends, an der die Regisseurin Mirjam Unger, der Filmexperte Drehli Robnik, Schriftsteller Alfred Komarek und Cornelia Travnicek teilnehmen werden. Moderator ist Sebastian Fasthuber. Danach darf das Tanzbein geschwungen werden – zu den schönsten Melodien aus der Filmgeschichte.

Baumwolltaschen ökologisch und fair

In diesem Jahr gibt es erstmals ökologisch und fair produzierte Baumwolltaschen – im brandneuen „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Sujet. Diese sind bereits über das BVÖ-Bestellservice unter www.bvoe.at/bestellservice zu beziehen – zum unschlagbaren Preis von zehn Euro für zehn Baumwolltaschen.



Bücher fahren Zug

Im Rahmen der Aktion „Bücher fahren Zug“ werden heuer bereits zum dritten Mal oberösterreichische Regionalbahnen im Zeitraum von 16. bis 29. Oktober von Bibliotheken mit aktuellen Büchern und Zeitschriften ausgestattet. Die Fahrgäste werden wieder mit kostenlosem Lesestoff überrascht. Die Reisenden der ÖBB finden die Bücher und Zeitschriften auf den Sitzplätzen, Tischen oder Gepäckablagen. Die Bücher und Zeitschriften können gelesen, mitgenommen und behalten oder für die nächsten Fahrgäste liegen gelassen werden. Die Medien sollen Freude und Gusto auf das attraktive Gesamtangebot der Bibliotheken entlang der Strecke machen. Organisiert wird die Aktion von der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz. Details finden Sie unter www.dioezese-linz.at/buecherfahrenzug.

.....
Petra Kern ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und betreut das Festival „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

ÖSTERREICH LIEST
 Treffpunkt Bibliothek
 16.-22. Oktober 2017

Ihre Checkliste

Für Ihre Veranstaltung im Rahmen von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

> Planung und Vorbereitung

Tipps für Veranstaltungsplanung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Sponsoring finden Sie auf: www.oesterreichliest.at

> Ideen entwickeln

Sie suchen neue Ideen und Anregungen für Veranstaltungen? Nutzen Sie den Ideenpool unter:

www.wirlesen.org/ideenpool

> Veranstaltungsmanagement

Tipps und Tools zum Veranstaltungsmanagement finden Sie auf dem Leseportal des BVÖ:

www.wirlesen.org/tags/veranstaltungsmanagement

> Kooperationen aufbauen

Suchen Sie Kooperationspartner wie Schulen, örtliche Vereine, Jugendzentren, Sozial- oder Kulturinitiativen.

> LeserInnen informieren

Im August schickt Ihnen der BVÖ die Drucksorten im „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Design zu. Nutzen Sie die Plakate, Folder und Lesezeichen, um auf Ihre Veranstaltungen in der Leseweche aufmerksam zu machen. Gerne können Sie Drucksorten in unserem Bestellservice nachbestellen!

Auch T-Shirts, Luftballons und Baumwolltaschen zum Festival können Sie online bei uns erwerben:

www.bvoe.at/bestellservice (Werbematerial)

> Pressearbeit vor Ort

Geben Sie Ihre Veranstaltungen der Presse bekannt! Im Downloadbereich unserer Website finden Sie Pressetexte, Banner und Tipps für die Pressearbeit:

www.oesterreichliest.at/pressearbeit

Bewerben Sie Veranstaltungen auf Ihrer Website und bitten Sie Organisationen im Umkreis Ihrer Bibliothek (Pfarre, Schulen, Gemeindeamt), ebenfalls auf Ihre Veranstaltungen hinzuweisen, etwa um ein Plakat aufzuhängen. Sollten Sie über eine Facebook-Seite, einen Twitter-Account oder einen anderen Online-Auftritt verfügen, nutzen Sie diesen, um für Ihre Veranstaltungen zu werben.

> Veranstaltungen eintragen und gewinnen

Tragen Sie Ihre Veranstaltungen in den Online-Veranstaltungskalender unter www.oesterreichliest.at/kalender ein und nehmen Sie am Gewinnspiel teil!

Teilnahmeschluss: 2. Oktober 2017

> Newsletter abonnieren

Haben Sie schon den „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Newsletter abonniert? Schicken Sie ein E-Mail mit dem Betreff „Österreich liest – Newsletter“ und dem Namen Ihrer Bibliothek an kern@bvoe.at und Sie werden über alle Neuigkeiten zum Festival per Mail informiert.

Bibliotheksgesichter

Reisen durch ganz Österreich und Begegnungen mit 12 Menschen aus der Bibliothekswelt: Die Entstehungsgeschichte zur Broschüre „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

Von Barbi Marković

Dieses Jahr haben wir es anders gemacht. Wir haben darauf verzichtet, prominente Menschen aus der Sport- oder Filmwelt zu bitten, etwas Inspirierendes über Bibliotheken zu sagen, um ihre Statements anschließend in den Zeitungen als Werbung für „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ abzdrukken. Stattdessen wollten wir Bibliothekarinnen und Bibliothekare in den Vordergrund stellen und sie das größte Literaturfestival selbst ankündigen lassen. Weil „Österreich liest“ ein Literaturfestival der Bibliotheken ist.

Menschen in Szene setzen

Die Idee war, diese Menschen, die eine wesentliche Rolle für „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ spielen, entsprechend in Szene zu setzen. Nicht nur um auf das Literaturfestival aufmerksam zu machen, sondern auch um den stets ein wenig unbekanntem Beruf der Bibliothekarin (und manchmal auch des Bibliothekars) der Allgemeinheit durch persönliche Text- und Bildporträts näherzubringen.

Zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von öffentlichen Bibliotheken wurden für diese Aktion ausgewählt. Uns war es wichtig, dass die Auswahl dem Bild der Bibliotheklandschaft in Österreich entspricht und dass in der Broschüre zu „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ unterschiedlich große, unterschiedlich organisierte öffentliche Bibliotheken aus allen Bundesländern vertreten sind.

Eine große Ehre und ein Highlight war die Teilnahme des berühmten Fotografen und Porträtspezialisten Peter Rigaud an unserem Projekt. Als Bibliotheksfan hat er trotz seines dichten Zeitplans unserer Anfrage zugestimmt und konnte zwischen Aufträgen in Hollywood, Berlin und Wien auch für St. Johann im Pongau, Reißbeck und Jennersdorf Zeit finden.

Die Texte zu den Porträts habe ich geschrieben. Für die Interviews bin ich teilweise öffentlich angefahren und teilweise durfte ich mit dem Foto-Team mitreisen. Es war abenteuerlich. Mit Bussen und Regionalzügen über Flüsse und Pässe. Spätestens seit meinen Interview-Reisen weiß ich, was für ein abwechslungsreiches Land Österreich ist. Das Ergebnis unserer Reisen, Gespräche und Fototermine ist die Broschüre „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“. Sie enthält kurze Geschichten von Menschen, die in den öffentlichen Büchereien arbeiten.

Kleine Ausschnitte aus dem Leben

Als Bibliothekarin oder als Bibliothekar steht man normalerweise nicht ununterbrochen in der breiten Öffentlichkeit. Was die Menschen, die in den Bibliotheken arbeiten, wirklich leisten, und vor allem wie sie das tun, bleibt oft

FOTOS: BVÖ/PETER RIGAUD

Nach zwei bis drei Besuchen sitzen die Kinder bei ihr auf dem Schoß. Helene Petz, Stadtbücherei Jennersdorf, Burgenland





Immer noch kann es passieren, dass sie sich in der Nacht aus dem Bett stiehlt und bis drei in der Früh liest. Ursula Swoboda, Bibliothek St. Martin, Klosterneuburg, NÖ

verborgen. Dass das Klischee des verstaubten, menschenscheuen Bibliothekars nicht mehr zutreffen kann, ist zwar schon lange klar, aber wie sind sie dann wirklich? Wer sind sie, warum sind sie Bibliothekarinnen und Bibliothekare geworden, welche Musik hören sie, was lesen sie? Mit den Porträts in der Broschüre können wir kleine Ausschnitte aus dem Leben der BibliothekarInnen zeigen.

Der Assistent von Peter Rigaud hat uns am ersten Tag nach Graz und Jennersdorf gefahren. Das Wetter war perfekt, ich habe aus dem Fenster geschaut und mich auf das Interview vorbereitet. Der Fotograf war sehr beschäftigt. Während der ganzen Reise hat er mit weiteren AssistentInnen telefoniert und Aufträge organisiert. Er hat sich Bilder von diversen Menschen für ein Modeshooting angesehen und hat sie mit jemandem am Telefon besprochen. In einem kurzen Plaudergespräch mit mir hat er ganz

nebenbei erwähnt, dass er am Vortag Bill Murray fotografiert hat.

Ich sagte: „Wow, Bill Murray!“

Er sagte: „Bill Murray ist ein echter Profi. Er weiß genau, was er tut.“

Ich wollte wissen, was das heißt.

Er sagte: „Bill Murray stellt sich hin und macht ein todernstes Gesicht.“

Im Gegensatz zu Bill Murray und auch im Gegensatz zu Peter Rigaud hatte ich bis zu diesem Tag kaum Erfahrung mit Interviews. Um genauer zu sein, war ich nie diejenige, die bei einem Interview die Fragen stellte, sondern immer diejenige, die sich die Antworten einfallen lassen musste. Angesichts dieser neuen Aufgabe wurde ich enthusiastisch (und vielleicht ein bisschen Größenwahnsinnig). Ich las Bücher über das Reportagenschreiben und holte mir Tipps aus den Texten von Joan Didion, Gay Talese und Ira Glass. Sie rieten einem, sich gut vorzubereiten, den Fragenkatalog dann aber zu Hause liegen zu lassen und nur die Geschichten zu verfolgen, die einen wirklich interessieren. Als mein Diktiergerät in Flachau plötzlich versagt hat, habe ich ziem-



„Seit meinem 44. Lebensjahr und seit der Bibliothek blühe ich auf.“ Christoph Huber, Stadtbücherei Lienz, Tirol

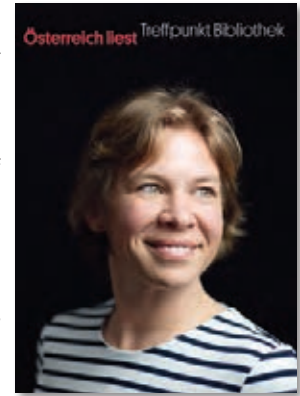
lich schwitzen müssen und versucht, Notizen zu machen, während ich das Gespräch weiterführte, aber das gelang mir gar nicht gut. Zum Glück hat sich das Gerät schnell wieder regeneriert und den Großteil der Konversation doch gespeichert. Der Moderator Ira Glass hatte auf jeden Fall Recht: „Kenne deinen Voice Recorder.“

Zufriedenheit und Engagement

Bibliothekarin oder Bibliothekar zu werden war bei keinen meiner GesprächspartnerInnen der Kinderberufstraum. Das hat mich nicht wirklich überrascht. Was ich nicht erwartet hatte, war der zufriedene Grundton der Berufsgruppe. Warum arbeiten ein ehemaliger Buchhändler, eine Controlerin, ein promovierter Rechtswissenschaftler und eine Lehrerin so gerne in ihren Bibliotheken? Ist das Zufall? Haben sie aus Höflichkeit und Respekt vor dem Büchereiverband ein wenig geschwindelt? Oder gehören die öffentlichen Bibliotheken zu den letzten Institutionen in dieser Welt, die nicht ausschließlich auf Profit ausgerichtet sind? Vielleicht finden sich engagierte Menschen mit einer starken sozialen Ader und einem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn deshalb

Broschüre „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“

In der Broschüre, die begleitend zum Festival „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ erscheint, werden zwölf BibliothekarInnen aus allen Bundesländern von der Autorin **Barbi Marković** und dem Fotokünstler **Peter Rigaud** porträtiert. Die 28-seitige Broschüre wird im September und Oktober 2017 verschiedenen Tages- und Wochenzeitungen beiliegen, außerdem können Bibliotheken sie über den Bestellservice des BVÖ beziehen: www.bvoe.at/bestellservice



Sie sagt, „wir sind zufrieden“, dann lacht sie und korrigiert sich: „Wir sind nicht zufrieden, wir wollen mehr!“
Maria Ortner, Gemeindebücherei Flachau, Salzburg

in diesem Beruf wieder? Möglicherweise spielen die Bücher auch eine Rolle?

In der Broschüre werden die zwölf ausgewählten Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus allen Teilen Österreichs porträtiert. Sie berichten von ihren Kindheiten, von Glück und Unglück, ihrer Liebe zum Lesen. Sie erzählen, wie sie unter der Bettdecke mit einer Taschenlampe gelesen haben oder wie sie einem Mörder ihren besten Kugelschreiber borgen mussten. Sie erzählen vieles, aber natürlich sind alle diese Menschen viel mehr, als in den Texten dieser Broschüre Platz hat, und viel mehr, als sie mir in einer Stunde verraten konnten.

Barbi Marković ist Autorin und Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs.

BUCH WIEN 17

Jubiläum! Die zehnte Ausgabe der BUCH WIEN von 8. bis 12. November 2017 bietet ein besonders spannendes und abwechslungsreiches Programm auf der Messe Wien und an Locations in der ganzen Stadt. Von der Eröffnung mit der „Langen Nacht der Bücher“ über Publikumsliebliche und internationale Literatur- und Sachbuchhighlights bis hin zum bunten Kinderprogramm wird das Buch gefeiert.

Von Teresa Preis



FOTO: FOTOSTUDIO RICHARD SCHUSTER

Mehr als 300 Veranstaltungen, 8 Messebühnen, Abendveranstaltungen an über 30 Locations und so international wie noch nie: Das wird die BUCH WIEN 17. Mit der Verleihung des Österreichischen Buchpreises und des Debütpreises am Vorabend rückt das Buch ins Zentrum, am 8. November startet die BUCH WIEN mit der „Langen Nacht“ – bis zum 12. November finden die Internationale Buchmesse (Messehalle D der Messe Wien, U2-Station Krieau) und das Lesefest statt.

Lange Nacht der Bücher

Am 8. November wird von 19.30 Uhr bis Mitternacht gelesen und geschmökert, gelauscht und gefeiert: Nach der musikalischen Eröffnung lesen und besprechen literarische Größen wie Publikumslieblich Michael Köhlmeier und der deutsche Schriftsteller Ingo Schulze ihre neuen Werke auf der ORF-Bühne. Tatort-Kommissarin Adele Neuhäuser präsentiert ihre Autobiografie und die Science Busters beschäftigen sich zu ihrem 10-jährigen Bestehen unter anderem mit der Frage „Warum landen Asteroiden immer in Kratern?“ Böse bis charmant wird es beim österreichischen YouTube-Star Michi Buchinger.

Ein weiteres Highlight – und mittlerweile ein beliebter Fixpunkt der Messe – ist der Poetry Slam auf der Wasnerin-Bühne: Internationale TeilnehmerInnen reisen eigens für den Wettbewerb an. Durch den Abend führen die Poetry-Slam-Ikonen Mieke Medusa und Markus Köhle.

Für fruchtige Gaumenfreuden sorgt Fernsehköchin Eveline Wild auf der Kochbühne, danach präsentiert Grill-Profi Tom Heinze seine kreativen Ansätze aus „Toms Grillwerkstatt“.

Der Büchereiverband Österreichs bietet in Kooperation mit dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels für Mitglieder des BVÖ:

600 Freikarten

zum kostenlosen Eintritt zur BUCH WIEN 17

Bestellung der Freikarten:

Ihre persönliche Freikarte können Sie ganz einfach beim BVÖ mittels Online-Anmeldeformular bestellen: www.bvoe.at/buchwien

Sie werden dann auf der Gästeliste der BUCH WIEN vermerkt. Aktion gültig bis zum 31. Oktober 2017, solange der Vorrat reicht.

bvo



Hauptverband des
Österreichischen Buchhandels

Interaktiv wird es am Stand der Antiquare: BesucherInnen können persönliche Fundstücke vor Ort schätzen lassen und alte literarische Kostbarkeiten bewundern.

Internationale Literatur und Publikumsliebinger

Zu den Stars der BUCH WIEN 17 zählen zahlreiche heimische wie internationale AutorInnen: Neben dem britischen Star-Autor Robert Harris werden Aeham Ahmad, Regisseurin Birgit Albert mit Autorin Alissa Walser, György Dalos, Irene Diwiak, Olga Flor, Gerd Koenen, Konrad Paul Liessmann, Robert Menasse, Sten Nadolny, Hosea Ratschiller, Marlene Streeruwitz mit Agneta Pleijel, Ljudmila Ulitzkaja und viele andere mehr mit den ModeratorInnen ihre aktuellen Neuerscheinungen diskutieren.

Die BUCH WIEN erweitert ihren Horizont: Der immer größer werdende internationale Bereich auf der Messe schlägt sich auch im Programm nieder. Erstmals findet mit „BD – Comic francophone“ das Comicfestival mit Stars der fran-

BUCH WIEN 17

Internationale Buchmesse und Lesefestwoche: www.buchwien.at

zösischsprachigen Graphic-Novel-Szene auf der Messe statt. Mit der Donau Lounge wird seit jeher der bewährte Schwerpunkt Osteuropa gesetzt.

Programm für junge LeserInnen

Mit vielen Highlights kann auch das Kinder- und Jugendprogramm für kleine und größere LeserInnen wieder aufwarten, darunter Lizzy Hollatko, Kai Aline Hula, Robert Klement, Barbi Marković, Herbert Schirneck und Renate Welsh.

Teresa Preis leitet die Abteilung PR & Marketing des Hauptverbands des Österreichischen Buchhandels.

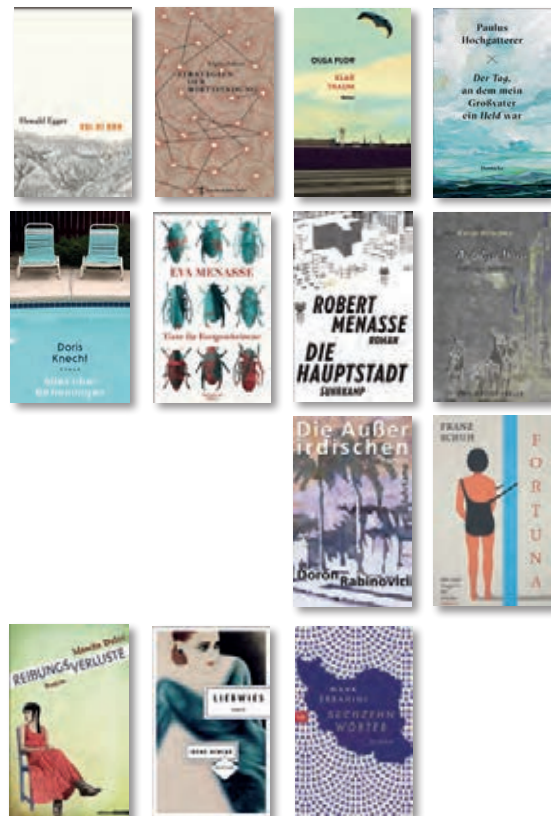
Österreichischer Buchpreis 2017

Die Titel für den Österreichischen Buchpreis sind nominiert: Die Jury – **Petra Hartlieb, Klaus Kastberger, Klaus Nüchtern, Kristina Pfoser und Wiebke Porombka** – hat zehn Bücher für die Longlist des Buchpreises und drei Romane für den Debütpreis ausgewählt. Die Shortlist wird am 10. Oktober veröffentlicht, die Preisverleihung erfolgt am 7. November 2017. Der Österreichische Buchpreis ist mit 20.000 Euro dotiert, der Debütpreis mit 10.000 Euro. Die FinalistInnen erhalten 2.500 Euro. Der Österreichische Buchpreis wird vom Bundeskanzleramt, dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels und der Arbeiterkammer Wien ausgerichtet.

Mehr unter: <http://oesterreichischer-buchpreis.at>

Nominiert für den Österreichischen Buchpreis:

- Oswald Egger: **Val di Non** (Suhrkamp)
- Brigitta Falkner: **Strategien der Wirtsfindung** (Matthes & Seitz Berlin)
- Olga Flor: **Klartraum** (Jung und Jung)
- Paulus Hochgatterer: **Der Tag, an dem mein Großvater ein Held war** (Deuticke)
- Doris Knecht: **Alles über Beziehungen** (Rowohlt Berlin)
- Eva Menasse: **Tiere für Fortgeschrittene** (Kiepenheuer & Witsch)
- Robert Menasse: **Die Hauptstadt** (Suhrkamp)
- Karin Peschka: **Autolyse Wien** (Otto Müller)
- Doron Rabinovici: **Die Außerirdischen** (Suhrkamp)
- Franz Schuh: **Fortuna. Aus dem Magazin des Glücks** (Zsolnay)



Nominiert für den Debütpreis:

- Mascha Dabić: **Reibungsverluste** (Edition Atelier)
- Irene Diwiak: **Liebweis** (Deuticke)
- Nava Ebrahimi: **Sechzehn Wörter** (btb Verlag)

Zahl der Bibliotheken sinkt

Statistik öffentlicher Bibliotheken in Österreich 2016.

Von Martin Stieber

Gesamtergebnisse 2016 (inkl. Zweigstellen)

	Bibliotheken	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ea.	nb.	hb.
Öffentliche Bibliotheken (ÖB)	985	8.890.483	682.717	21.039.881	8.915.046	6.767	268	725
Zweigstellen	71							
ÖB und SB kombiniert	120	1.012.903	66.143	1.579.293	954.792	835	98	48
Zweigstellen	7							
Sonderformen ÖB	131	792.820	35.417	252.409	163.806	334	97	29
Zweigstellen	2							
Summe öffentliche Bibliotheken	1.316	10.696.206	784.277	22.871.583	10.033.644	7.936	463	802

Eine der Aufgaben des BVÖ ist es, die Statistik der öffentlichen Bibliotheken für die Statistik Austria zu erheben, um nach außen ein realistisches Bild der österreichischen Bibliotheklandschaft zu zeichnen. Die österreichische Büchereistatistik kann nur die Zahlen auswerten, die die öffentlichen Bibliotheken auch zur Verfügung stellen. In den letzten Jahren ist leider eine schwindende Bereitschaft dazu festzustellen: Für 2016 haben nur 82,8 % der ÖB eine aktuelle Jahresmeldung abgegeben – in den letzten Jahren lagen die Werte noch über 85 %.

Zusammen mit mehr als 30 Schließungen führte das zum niedrigsten Wert seit Beginn entsprechender Auswertungen für das Jahr 1992. (Bis 1992 wurden öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken nicht getrennt ausgewertet.) Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die Statistikzahlen zu sehen.

Sinkende statistische Zahlen

Die geringe Anzahl an meldenden Bibliotheken führt auch in allen anderen Bereichen zu einem Sinken der Zahlen. Werden nur wenige Jahresmeldungen an den BVÖ abgegeben, spiegelt die Statistik des BVÖ nicht die realen Leistungen und das großartige Engagement der österreichischen Bibliothekarinnen und Bibliothekare wider.

Mit 10.696.206 Medien standen den BenutzerInnen in den erfassten öffentlichen Bibliotheken um 3,2 % weniger als 2015 zur Verfügung. Bei den Entlehnungen verzeichneten die öffentlichen Bibliotheken mit 22.871.583 ein Minus von 0,1 % im Vergleich zum Vorjahr.

46,5 % der Bibliotheken konnten die Zahl ihrer BenutzerInnen steigern, bei 8,6 % blieb sie gleich, 44,9 % verzeichneten einen Rückgang. Insgesamt wurde neuerlich eine Reduktion um 4,8 % (vom Vorjahreswert) festgestellt – die BenutzerInnen entsprechen somit nur mehr 9 % der Gesamtbevölkerung. Die 784.277 BenutzerInnen nutzen die Services der Bibliotheken jedoch ähnlich intensiv wie in den Vorjahren – Entlehnungen und Besuche pro BenutzerIn stiegen an. Die Zahl der Besuche sank erstmals seit mehr als 10 Jahren leicht (-1,6 %).

Die starke Nutzung der Angebote sieht man in den Zahlen zur Veranstaltungstätigkeit, die 2016 um 1,2 % angestiegen ist. Das entspricht 43.390 Büchereiveranstaltungen mit 1.106.921 TeilnehmerInnen. Auf die einzelnen Bibliotheken gerechnet sind es 33 Veranstaltungen pro Bibliothek im Gegensatz zu 30 im Vorjahr. Einen hohen Anteil an den Veranstaltungen haben Gruppenführungen: Sie machen mit 25.015 mehr als die Hälfte der Veranstaltungen aus und sind ein Zeichen für die aktive Zusammenarbeit der Büche-

Statistik 2016 nach Bibliotheksträgern

Trägerschaft	Bibliotheken	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ea.	nb.	hb.
Kommunale	585	5.952.603	497.473	16.285.247	6.837.201	2.140	279	631
Kooperative	386	2.517.291	175.458	4.160.404	1.997.991	3.438	87	96
Kirchliche	215	979.746	60.460	1.125.213	669.179	1.970	16	7
ÖGB und AK	51	364.771	26.397	824.002	252.934	101	17	28
Sonstige	79	881.795	24.489	476.717	276.339	287	64	40
Summe Österreich	1.316	10.696.206	784.277	22.871.583	10.033.644	7.936	463	802

reien mit Kindergärten und Schulen zur Leseförderung. Bei den MitarbeiterInnen gibt es erstmals seit 2009 wieder ein Sinken (-3,1 %), wobei dieses in allen Beschäftigungsgruppen zu verzeichnen ist.

Die Bibliothek ist weiblich

Die Aufschlüsselung der BenutzerInnen nach Alter ergibt folgende Verteilung: 34,7 % Kinder, 8,4 % Jugendliche und 55,7 % Erwachsene (1,2 % entfallen auf Institutionen). Betrachtet man die Geschlechterverteilung bei den MitarbeiterInnen wie auch bei den LeserInnen, zeigt sich das Ergebnis wie vermutet: Die öffentlichen Büchereien sind weiblich. 87,3 % Frauen und 12,7 % Männer arbeiten in den Bibliotheken.

Von allen BenutzerInnen sind 65,5 % weiblichen und 34,5 % männlichen Geschlechts. Die weibliche Dominanz wächst deutlich mit dem Alter: Gibt es bei den Kindern bis 14 noch 46,2 % Buben und 53,8 % Mädchen, verschiebt sich das Verhältnis bei den Jugendlichen zu 37 % männlichen und 63 % weiblichen BenutzerInnen. Und bei den erwachsenen BenutzerInnen stehen nur mehr 26,9 % Männer 73,1 % Frauen gegenüber.

Bibliotheken und Träger

Im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern sichert in Österreich kein Bibliotheksgesetz die Existenz und die Standards der öffentlichen Bibliotheken. Dementsprechend unterschiedlich sind die öffentlichen Bibliotheken in Österreich ausgestattet. Die Errichtung und der Betrieb von öffentlichen Bibliotheken sind freiwillige Leistungen ihrer Träger.

44,5 % der öffentlichen Bibliotheken werden nur von den Kommunen geführt, 29,3 % stehen unter kooperativer Trägerschaft. Bei den „Sonstigen Trägern“ treten am häufigsten Vereine in Erscheinung.

Erkennbar ist, dass die größten Bibliotheken in Trägerschaft der (Stadt-)Gemeinden zu finden sind und die kleinsten in Trägerschaft der Kirche.

Allein die sieben kommunalen Bibliotheken in Städten mit mehr als 50.000 EW liefern mit 45 % der Entlehnungen und 41 % der Besuche (bei 22 % der Medien und 32 % der BenutzerInnen) einen immensen Anteil an den österreichweiten Zahlen.

Anteil hauptberuflich geführter Bibliotheken 2016

	Bibliotheken	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ea.	nb.	hb.
Ehrenamtlich oder nebenberuflich	1.050	5.160.669	334.617	5.797.051	3.068.234	7.291	369	0
Hauptberuflich	266	5.535.537	449.660	17.074.532	6.965.410	645	94	802
Summe	1.316	10.696.206	784.277	22.871.583	10.033.644	7.936	463	802

	Bibliotheken	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ea.	nb.	hb.
Ehrenamtlich oder nebenberuflich	79,8 %	48,2 %	42,7 %	25,3 %	30,6 %	91,9 %	79,7 %	0,0 %
Hauptberuflich	20,2 %	51,8 %	57,3 %	74,7 %	69,4 %	8,1 %	20,3 %	100,0 %

Statistik 2016 nach Bundesländern

Bundesland	Bibliotheken	Medien	BenutzerInnen	Entlehnungen	BesucherInnen	MitarbeiterInnen		
						ea.	nb.	hb.
Burgenland	73	296.466	21.536	277.914	124.215	229	17	8
Kärnten	47	558.192	25.944	641.447	266.522	93	41	29
Niederösterreich	247	1.660.264	99.204	2.124.798	1.064.645	1.466	79	87
Oberösterreich	294	1.989.504	138.350	4.124.822	2.007.989	2.571	86	117
Salzburg	110	841.423	72.834	2.338.164	924.941	481	48	65
Steiermark	189	1.450.526	98.022	2.603.953	1.159.107	861	81	123
Tirol	171	1.075.438	75.639	1.769.597	859.290	1.314	38	48
Vorarlberg	94	1.017.585	74.141	2.753.713	966.307	766	20	75
Wien	91	1.806.808	178.607	6.237.175	2.660.628	155	53	250
Summe Österreich	1.316	10.696.206	784.277	22.871.583	10.033.644	7.936	463	802

Hauptberuf und Ehrenamt

Das österreichische Büchereiwesen ist durch zwei unterschiedliche Organisationsformen gekennzeichnet: hauptberuflich geführte öffentliche Bibliotheken, meist größere Einrichtungen in Städten und mittleren Gemeinden, und ehrenamtlich oder nebenberuflich betreute Büchereien, die ergänzend für ein dichtes Netz dieser Kultureinrichtung in kleineren Gemeinden und ländlichen Gebieten, aber auch in Betrieben und Sozialeinrichtungen sorgen.

Die Tabelle zeigt sehr gut, dass die 266 hauptberuflich geführten Bibliotheken einen großen Teil der Leistungsdaten liefern: Auch wenn sie mit ihren Zweigstellen nur 20,2 % der Standorte umfassen, entfallen auf sie mehr als die Hälfte der Medien, BenutzerInnen und Besuche sowie knapp drei Viertel der Entlehnungen. Bei den MitarbeiterInnen fällt auf, dass immer häufiger hauptberufliche und ehrenamtliche gemeinsam in Bibliotheken arbeiten.

Hinsichtlich der Arbeitsintensität ist erwähnenswert, dass auf jede hauptberuflich geleistete Arbeitsstunde 0,8 ehrenamtliche oder nebenberufliche Stunden kommen.

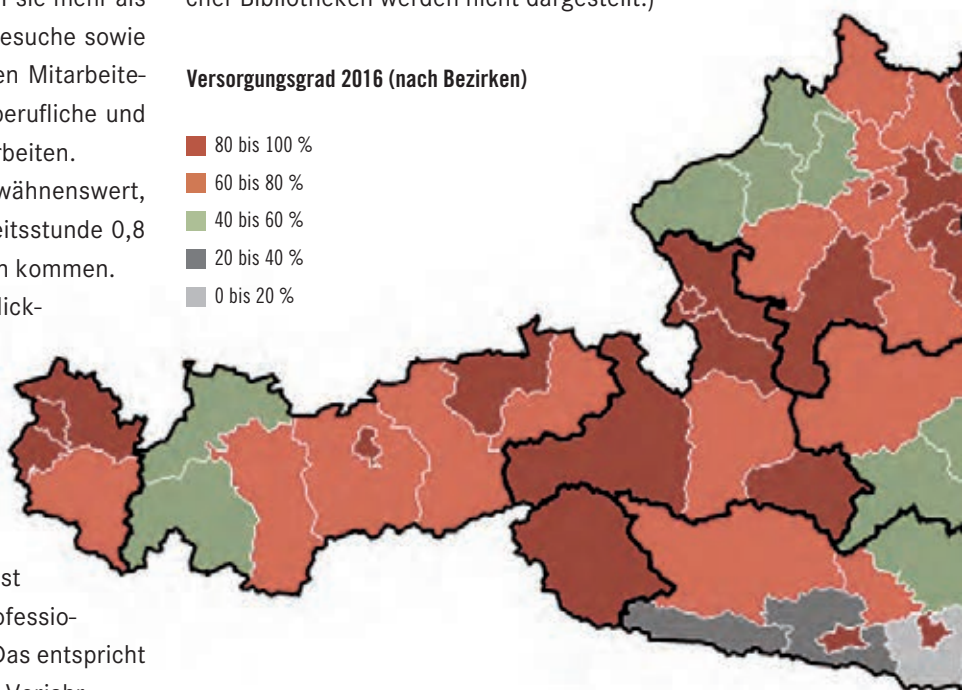
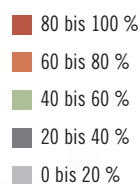
Betrachtet man die Statistik aus dem Blickpunkt der fachbibliothekarischen Ausbildung, fällt auf: Von den 7.936 ehrenamtlichen BibliothekarInnen haben 19,3 % eine abgeschlossene bibliothekarische Ausbildung. Bei den nebenberuflichen (463 Personen) steigt der Anteil schon auf 30,4 %. Bei den hauptberuflichen (802 Personen) ist bei einem Anteil von 70,6 % der Grad der Professionalisierung durch Ausbildung am höchsten. Das entspricht einer Steigerung von 3,2 % im Vergleich zum Vorjahr.

Bibliothekslandschaft – Büchereilandkarte

Das Büchereiwesen in den Bundesländern weist große Unterschiede auf. Der Handlungsspielraum ist davon abhängig, inwieweit sich (Stadt-)Gemeinden und sonstige Träger engagieren und das Land finanziell und fachlich fördert. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind dabei extrem und haben sich über die letzten Jahre nur geringfügig geändert.

Mit der Büchereilandkarte bietet der BVÖ seit mehreren Jahren die Möglichkeit, die Situation der öffentlichen Bibliotheken in den Bundesländern und Bezirken miteinander zu vergleichen. (Zweigstellen und Sonderformen öffentlicher Bibliotheken werden nicht dargestellt.)

Versorgungsgrad 2016 (nach Bezirken)



Der Versorgungsgrad gibt an, wie viel Prozent der Bevölkerung in ihrer Heimatgemeinde eine öffentliche Bibliothek vorfinden. Das Sinken des österreichweiten Versorgungsgrades von 80,7 % auf 78,8 % ist vor allem auf die geringe Zahl der eingereichten Jahresmeldungen zurückzuführen.

Die Karte zur Versorgung bietet aber auch interessante Kennzahlen zu den Bundesländern:

Beim Anteil der BenutzerInnen an der Gesamtbevölkerung liegt klar Vorarlberg mit 18,8 % (vor Salzburg mit 12,9 % und Tirol mit 9,8 %) vorne. Am schwächsten schneidet hier Kärnten mit 4,5 % ab (vor Niederösterreich mit 5,8 %). Auch bei Entlehnungen pro EW (7,1) und Medien pro EW (2,2) liegt Vorarlberg vorne. Bei den Entlehnungen verweist Vorarlberg Salzburg (4,3) und Wien (3,3) auf die Plätze zwei und drei. Burgenland (0,9) und Kärnten (1,1) sind am unteren Ende der Skala zu finden. Bei den Medien kommen Salzburg (1,5) und Oberösterreich (1,3) Vorarlberg am nächsten. Wien (0,8) und das Burgenland (0,9) bieten die wenigsten Medien pro EW.

Die Zielerreichungskarte zeigt bundesweit, pro Bundesland und pro Bezirk den Prozentsatz, zu dem die Bibliotheken die Zielstandards des Bundes erfüllen.

Der österreichweite Wert stieg um 0,6 % und liegt nun bei 67,1 %.

Wenn man die einzelnen Gemeindegrößenkategorien vergleicht, fällt auf, dass diese österreichweit

ähnlich gut abschneiden (zwischen 60,5 % bei Kategorie 4 und 70,9 % bei Kategorie 6) – die Zielstandards sind also für alle Bibliotheken eine Herausforderung.

Die Bundesländer mit den höchsten Werten sind wiederum Vorarlberg (76,9 %), Salzburg (75,3 %) und Oberösterreich (69,8 %). Am geringsten ist die Zielerfüllung im Burgenland (57,7 %) und in Kärnten (60,3 %).

In Bezug auf die Förderungsrichtlinien des Bundes zeigt sich ein sehr ähnliches Bild. In Bundesländern, in denen das

Nähere Informationen

Weitere Diagramme finden Sie unter:

www.bvoe.at/oeffentliche_bibliotheken/daten_und_fakten/statistik

Die Auswertungen der Büchereilandkarte sind unter

www.bvoe.at/buechereilandkarte abrufbar.

Land die Bibliotheken stark fördert, erreichen auch mehr Bibliotheken die Kriterien.

In Vorarlberg werden 84,8 % der öffentlichen Bibliotheken gefördert, das ist ein Anstieg im Vergleich zu 2015 um fast 8 %. In Salzburg kommen 56,6 % in den Genuss einer zusätzlichen Förderung. In der Steiermark erhalten 14,8 % und im Burgenland 13,2 % eine Förderung. Das entspricht einem Anstieg um fast 3 % gegenüber dem Vergleichsjahr 2015.

Finanzmittel

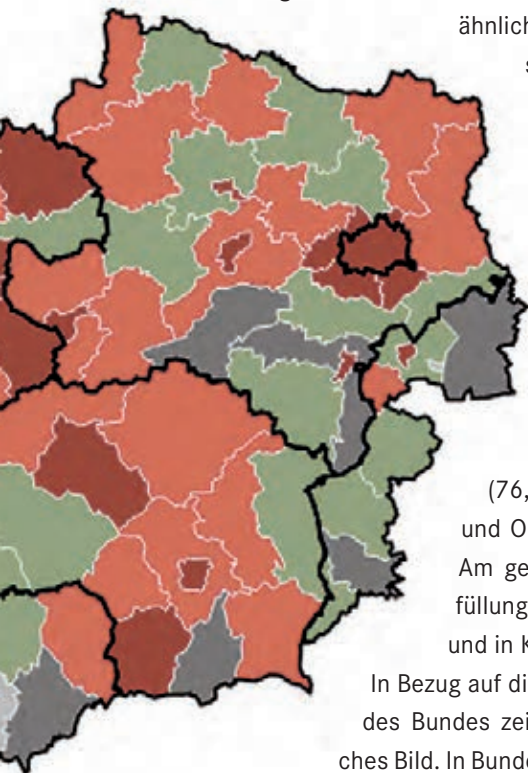
Während die Gesamtausgaben für öffentliche Büchereien erfreulicherweise 2016 um 2,5 % gestiegen sind, sanken die Ankaufsausgaben in fast allen Bundesländern im Schnitt um 3,2 %. Nur in Wien blieben diese Ausgaben mit einem Plus von 0,4 % konstant.

Die Gesamtaufwendungen pro EinwohnerIn für öffentliche Bibliotheken betragen in Österreich EUR 7,4. Das Spektrum in den Bundesländern liegt zwischen EUR 2,72 im Burgenland und EUR 15,31 in Vorarlberg.

Auch die Mittel für den Medienankauf schwanken zwischen 43 Cent pro EinwohnerIn in Kärnten und EUR 2,38 in Vorarlberg. Der Österreich-Durchschnitt liegt bei EUR 0,99.

Die Statistik der öffentlichen Bibliotheken Österreichs 2016 zeigt erneut, dass die unterschiedlichen Bedingungen für Bibliotheken kein einheitliches Bibliothekswesen mit sich bringen können.

.....
Martin Stieber ist Mitarbeiter des Büchereiverbandes Österreichs im Bereich EDV- und Internetdienste.



Bestätigung und Auftrag

Von April bis Mai 2017 führte der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS seine erste Mitgliederbefragung durch. Abgefragt wurde das Arbeitsspektrum des BVÖ, nun liegen die Ergebnisse vor.

Von Christian Jahl

Beteiligung

262 Bibliotheksteams beziehungsweise Bibliotheken haben an der ersten Mitgliederbefragung in der Geschichte des BÜCHEREIVERBANDS ÖSTERREICHS teilgenommen. Dies entspricht einer Beteiligung von 12 % der Mitgliedsbibliotheken, wobei es eine Schwankungsbreite von 18 % in Vorarlberg und 6 % in Wien gibt. Für die erste Mitgliederbefragung ist dieser Wert recht ordentlich, eine Steigerung der Beteiligung bei künftigen Befragungen ist aber wünschenswert.

Gesamtbeurteilung

Bei der Frage „Wie beurteilen Sie die Arbeit des BÜCHEREIVERBANDS ÖSTERREICHS insgesamt auf einer Skala von 1 bis 10?“ gab es mit 8,38 eine Gesamtbewertung der Verbandsarbeit, die große Freude bereitet, aber auch Auftrag für die künftige Arbeit ist.

Aufgaben

Bei den einzelnen Aufgaben des BÜCHEREIVERBANDS, die abgefragt wurden, sollte die Wichtigkeit der Aufgaben und die Zufriedenheit mit der Erfüllung der Aufgaben durch den BVÖ beurteilt werden.

Im Einzelnen gab es folgende Ergebnisse (gereiht nach den höchsten Prozentsätzen bei Wichtigkeit und Zufriedenheit):

Der BVÖ organisiert die Ausbildung von hauptberuflichen, ehrenamtlichen und nebenberuflichen BibliothekarInnen und führt sie durch.	85 % sehr wichtig, 12 % wichtig = 97 %	69 % sehr zufrieden, 24 % zufrieden = 93 %
Der BVÖ bietet in den Bundesländern und zentral im bifeb St. Wolfgang Fortbildungen an (zum Beispiel: Fortbildungskurse, Leseakademie, Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur, Softwarekurse, Websitekurse).	74 % sehr wichtig, 21 % wichtig = 95 %	63 % sehr zufrieden, 31 % zufrieden = 94 %
Der BVÖ unterstützt die Büchereien bei der Kultur- und Leseförderung (zum Beispiel: „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“, „Leserstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“, „Grenzenlos lesen“).	63 % sehr wichtig, 31 % wichtig = 94 %	46 % sehr zufrieden, 45 % zufrieden = 91 %
Der BVÖ erstellt Publikationen (zum Beispiel: Büchereiperspektiven, „Was kann meine Bibliothek – Kennzahlen in der Praxis“, Skripten zu Kursen).	46 % sehr wichtig, 42 % wichtig = 88 %	37 % sehr zufrieden, 54 % zufrieden = 91 %
Der BVÖ betreibt Marketing und Bewusstseinsbildung für die Büchereien in Österreich (Pressearbeit, Kampagnen wie „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“).	61 % sehr wichtig, 31 % wichtig = 92 %	45 % sehr zufrieden, 41 % zufrieden = 86 %
Der BVÖ ist Ansprechpartner für bibliothekarische Fachfragen (persönlich, per E-Mail, telefonisch).	59 % sehr wichtig, 31 % wichtig = 90 %	53 % sehr zufrieden, 34 % zufrieden = 87 %
Der BVÖ erstellt im Auftrag des Bundeskanzleramtes (BKA) die Statistik für öffentliche Bibliotheken für die österreichische Kulturstatistik. Dafür erhebt der BVÖ die Jahresmeldungen und wertet diese aus.	44 % sehr wichtig, 42 % wichtig = 86 %	41 % sehr zufrieden, 48 % zufrieden = 89 %
Der BVÖ bietet Technologiesupport an (zum Beispiel: Webspaces für Bibliotheken, kostenlose Websites, E-Mail-Adressen für Bibliotheken, Softwareförderung).	57 % sehr wichtig, 31 % wichtig = 88 %	41 % sehr zufrieden, 41 % zufrieden = 82 %
Der BVÖ betreibt Lobbying bei politischen EntscheidungsträgerInnen für die Büchereien in Österreich (zum Beispiel: Urheberrecht, Budgetmittel des Bundes für das öffentliche Büchereiwesen).	69 % sehr wichtig, 22 % wichtig = 91 %	38 % sehr zufrieden, 36 % zufrieden = 74 %
Der BVÖ richtet den Büchereikongress und Tagungen zu bestimmten bibliotheksrelevanten Themen aus.	30 % sehr wichtig, 51 % wichtig = 81 %	37 % sehr zufrieden, 44 % zufrieden = 81 %
Der BVÖ vertritt die Interessen der Büchereien in nationalen und internationalen Fachgremien (zum Beispiel: KEBÖ – Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs, wissenschaftlicher Beirat – Universitätslehrgang Library and Information Studies, IFLA, EBLIDA, VÖB).	37 % sehr wichtig, 41 % wichtig = 78 %	38 % sehr zufrieden, 37 % zufrieden = 75 %
Der BVÖ ist laut Vertrag mit dem Bundeskanzleramt (BKA) „die Koordinations- und Abwicklungsstelle“ für die Verteilung von Fördermitteln des Bundes an die öffentlichen Büchereien in Österreich.	65 % sehr wichtig, 25 % wichtig = 90 %	38 % sehr zufrieden, 34 % zufrieden = 72 %

Die Ergebnisse sprechen eine klare Sprache – der BVÖ wird als Servicestelle, die Ausbildung und Fortbildung organisiert, die die Büchereien bei Aktionen für die Leseförderung unterstützt, hochgeschätzt. Als Interessensvertreter gegenüber politischen Entscheidungsträgern, eine Aufgabe, die auch als wichtig gesehen wird, hat der BVÖ aus der Sicht der teilnehmenden Mitgliedsbibliotheken noch Defizite. Nur 38 % der Befragten sind mit der Lobbyingarbeit des BÜchereiverbandes „sehr zufrieden“. Hier gibt es Verbesserungsbeziehungsweise Informationsbedarf. Die Rolle des BÜchereiverbandes als „Koordinations- und Abwicklungsstelle“ für die Verteilung von Fördermitteln des Bundes wird ebenfalls nicht gut bewertet: Schaut man sich die Meinungen aus den Freitextfeldern zu diesem Punkt an, dann sind es zwei Dinge, die auffallen – eine Frustration von kleinen Büchereien, die die Förderstandards nicht erreichen, und eine Unzufriedenheit mit den derzeitigen Rahmenbedingungen bei der Netzwerkförderung. Auch bezüglich Wichtigkeit der Vertretung der Büchereien in nationalen und internationalen Fachgremien gibt es Informationsbedarf, diese Arbeit ist fern vom Büchereialltag der meisten Mitgliedsbüchereien, hat aber zum Teil enormen Einfluss auf ebendiese Arbeit (zum Beispiel: Urheberrechtsfragen benötigen Lobbying auf europäischer Ebene).

Schwerpunkt Kommunikation

Hier gibt es klare Antworten der Mitgliedsbibliotheken: Die BVÖ-Website und die Büchereiperspektiven sind die wichtigsten Informationsquellen unserer Kolleginnen und Kollegen, beide Angebote werden auch ausgesprochen positiv beurteilt (mit 90 % beziehungsweise 94 % „sehr zufrieden/zufrieden“-Bewertungen). Auch die Projektwebsites erfreuen sich großer Zustimmung. Am anderen Ende des Spektrums finden wir BibMail, die Mailingliste des BVÖ, mit der nur 16 % der antwortenden Mitgliedsbibliotheken sehr zufrieden sind und zu der 42 % keine Angaben gemacht haben. Aus den Textfeldern erkennt man, dass die Inhalte nicht zufriedenstellen. Informationen über Veranstaltungen, die weit entfernt stattfinden, werden als nicht sinnvoll erachtet. Das Leseportal wirlesen.org selbst wird wahrgenommen, Newsletter und Facebook-Auftritt interessieren weniger. Es wird nötig sein, die verschiedenen Informationskanäle des BVÖ genau zu betrachten und eine bessere Ausrichtung auf die Zielgruppen herbeizuführen.

48 % finden es wichtig, an der Arbeit des BVÖ durch Anregungen/Feedback mitzuwirken, 53 % finden dazu auch

Auswertung

Alle Ergebnisse der Mitgliederbefragung finden Sie online unter: www.bvoe.at/themen/arbeitsgruppen/mitgliederbefragung

genug Möglichkeiten. Als Themen für weitere Informationsservices wurden unter anderem Autorinnen/Autoren, Lesungen, Infos über Büchereien gleicher Größenordnung und ein Online-Leitfaden für Katalogisierung genannt.

Freie Antworten

Bei den Freitextfeldern gab es eine große Vielfalt an Antworten, dies zeigt auch, dass die Mitgliederbefragung sehr ernst genommen wurde und wie heterogen die österreichische Büchereilandschaft ist. Klagen darüber, dass nur über „die großen Bibliotheken“ berichtet wird, sind ebenso zu finden wie Befürchtungen darüber, dass hauptamtliche Stellen durch das Ehrenamt verdrängt werden. Wir haben alle diese Anmerkungen gelesen und nehmen sie in unsere Arbeit mit.

Fazit

Die Mitgliederbefragung hat viele Informationen für die Arbeit des BÜchereiverbandes gebracht und sie stärkt dem Verband den Rücken für die Arbeit für die Mitgliedsbibliotheken.

Sie motiviert, in dieser Arbeit noch besser zu werden, speziell dort, wo es Kritik gab und wo Defizite durch die beantwortenden Bibliotheken geortet wurden.

Sie freut uns aufgrund des vielen positiven Feedbacks für das Team des BÜchereiverbandes.

Mein Dank gilt der AG Mitgliederbefragung Christina Krenmayr, Heike Merschitzka, Katharina Pree und Martin Stieber und der IT-Abteilung des BVÖ, die diese Befragung hervorragend betreut hat.

Mein besonderer Dank gilt allen Bibliotheksteams und Bibliotheken, die an der Befragung teilgenommen haben und sich so aktiv in die Arbeit des BÜchereiverbandes eingebracht haben.

.....
Christian Jahl ist Vorstandsvorsitzender des BÜchereiverbandes Österreichs.



Insgesamt acht Bücherbusse versorgen auch abgelegene Gebiete in Schottland mit Medien

Von Bücherbussen und Schafen

Das **Auslandsprogramm des Büchereiverbandes Österreichs** bietet ehrenamtlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren die Möglichkeit, mit dem Bücherbus durch die schottischen Highlands zu fahren.

Von Sonja Teufel-Müller

Die schottischen Highlands sind sehr dünn besiedelt und öffentliches Verkehrsnetz gibt es so gut wie keines. Deshalb gibt es nicht nur einen Lieferservice für Lebensmittel, sondern auch für Bücher. Eine Woche fuhr ich gemeinsam mit dem Bücherbus „The Far North Mobile Library“ in die entlegensten Gebiete der Nordküste Schottlands, um die dortige Bevölkerung mit Medien zu versorgen.

Für viele Personen bringt der Bücherbus nicht nur Bücher, sondern auch die Neuigkeiten aus der Region. Alle drei Wochen wird die gleiche Route abgefahren und die KundInnen warten schon freudig auf das Eintreffen des Busses.

Kultur, Freizeit, Gesundheit

„The Far North Mobile Library“ ist einer von acht Bücherbussen der High Life Highland Libraries, einem Service der Organisation „High Life Highland“, eine von der Regierung geförderte karitative Organisation zur Förderung von Kultur, Lernen, Sport, Freizeit, Gesundheit und Wohlbefinden für Bevölkerung und TouristInnen. Zu diesem Zweck werden neun Services in den gesamten schottischen Highlands angeboten: Archive, Gemeinschaftszentren, Museen und

Nachlese

Die gesamte Reise können Sie auf dem Blog des BVÖ nachlesen.
Online unter: blog.bvoe.at

Attraktionen, Freizeitzentren, Bibliotheken, Sport, Aktivitäten im Freien, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Alle diese Einrichtungen arbeiten eng zusammen.

Neben der Förderung von Kultur und Freizeit wird hier der Bücherbus auch als eine gesundheitsfördernde Einrichtung gesehen – als Mittel gegen Vereinsamung. Er ist ein persönlicher Service für die Menschen und bei Bedarf werden auch neue Stationen in die Tour aufgenommen. Alle haben ein Recht auf Zugang zu Information und Medien und daher braucht es die mobile Bibliothek.

4.000 Medien sind an Bord des Busses. Die Medienauswahl ist sehr auf die KundInnen abgestimmt: Gesellschaftsromane, Krimis, Großdruck- und Hörbücher. Bei den Sachbüchern sind vor allem die Themen Kochen, Handarbeiten

und Kunsthandwerk sowie Geschichte gefragt. Kinder- und Jugendbücher fehlen natürlich nicht, denn während der Schulzeit leihen auch die Kinder der kleinen Volksschulen Bücher aus.

Täglich werden von 9 bis 17 Uhr rund zehn Stationen angefahren. Zehn Stationen, die meilenweit auseinander liegen und nur durch schmale einspurige Straßen erreicht werden können. Einkehrmöglichkeiten entlang der Strecke gibt es keine und auch der nächste Supermarkt ist mindestens 30 Kilometer entfernt. Dafür gibt es Mittagspausen mit Lunchpaket in wunderschöner Landschaft und völliger Ruhe. Einzige Gesellschaft sind Tausende Schafe.

Immer freitags geht es dann zur Zentrale der Mobile Library, zur Bibliothek in der Kleinstadt Wick an der schottischen Nordküste. Hier werden die Verleihdaten auf das Netzwerk übertragen, Wunschbücher bestellt und der Bestand wird gewartet. Die Medien rotieren zwischen den acht Bücherbussen und werden laufend ergänzt. Den LeserInnen steht zusätzlich auch der gesamte Bestand der 48 High-Life-Highland-Bibliotheken zur Verfügung. Online oder über BibliotheksmitarbeiterInnen bestellt, werden die Bücher über die Support-Stelle in Inverness, der Hauptstadt der Highlands, nach Wick und dann mit dem Bus geliefert.

47 Stationen besuchten wir an den vier Tagen auf der „Armadales Route“. In dieser Woche fand auch die statistische Erhebung der BesucherInnen statt: 57 Frauen und Männer kamen zur Ausleihe, durch die Ferien bedingt nur ein Kind.

Treffpunkt Bücherei

Nicht nur der Service des Bücherbusses war für mich sehr beeindruckend, auch das Angebot der zwei Büchereien in den kleinen Städten Wick und Thurso hat mir einen interessanten Einblick in das sehr kundenorientierte Büchereisystem der High Life Highland Libraries gegeben. Die Büchereien sind Treffpunkte mit langen Öffnungszeiten und einem breiten Angebot an Veranstaltungen wie Buchstart-Gruppen

für Kleinkinder, Lego-Klubs, Strickrunden, Seniorengruppen oder Ferienprogramme. In beiden Büchereien gibt es auch einen Gemeinschaftsraum, den die Bevölkerung für kleine Veranstaltungen nutzen kann. Der Erfolg der Büchereien wird hier deshalb nicht



Auf in die USA

Ab 2018 bietet der Buchereiverband Österreichs in Kooperation mit der American Library Association (ALA) ein Auslandsprogramm für hauptamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare in den Vereinigten Staaten von Amerika an.

Jährlich erhält eine Kollegin oder ein Kollege die Möglichkeit, bei einem vierwöchigen Fachaufenthalt in einer öffentlichen Bücherei in Amerika Erfahrungen zu sammeln. Entsprechend individueller Interessen und Schwerpunkte der Teilnehmerin oder des Teilnehmers wird ein maßgeschneidertes Programm zusammengestellt.

Während des Auslandsaufenthalts berichten die Reisenden mit Beiträgen auf dem Blog des BVÖ, darüber hinaus wird auch in den Büchereiperspektiven von der Reise zu lesen sein.

Voraussetzung für die Bewerbung ist eine abgeschlossene fachbibliothekarische Ausbildung sowie eine unbefristete hauptamtliche Anstellung in einer öffentlichen Bibliothek.

Detaillierte Informationen zum Programm und das Bewerbungsformular finden Sie unter:

www.bvoe.at/aus-und_fortbildung/stipendien/usa

Einsendeschluss für die Bewerbungen ist der 31. 12. 2017.



an den Entlehnzahlen, sondern an der Anzahl der BesucherInnen gemessen.

Ganz besonders war für mich auch der Service der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Far North Mobile Library. Während der vielen gemeinsamen Meilen im Auto oder Bus haben sie mir viel von ihren Highlands gezeigt und für mein Wohl war stets bestens gesorgt. Dem Team des BVÖ gilt großer Dank für die Organisation dieses tollen Programmes!

.....
Sonja Teufel-Müller ist Mitarbeiterin der Bücherei Feldkirch-Gisingen.



FOTO: MICHAEL RUG

VERMITTELNDE (W)ORTE

Bibliotheken und Demokratie

39. Generalversammlung und Internationaler Bibliothekskongress

des Büchereiverbandes Österreichs

16. bis 17. Mai 2018

Ort: Congress Graz
Albrechtgasse 1
8010 Graz



FOTO: MICHAEL RUG

Innovation gewinnt!

Im Zuge des **Internationalen Bibliothekskongresses**, den der Büchereiverband Österreichs 2018 veranstaltet, werden erstmals Preise für innovative Projekte öffentlicher Bibliotheken vergeben. Ihr Projekt hat das Potenzial, gehört und gesehen zu werden – bewerben Sie sich jetzt!

Welche Projekte können eingereicht werden?

Eingereicht werden können sowohl laufende als auch innerhalb der letzten zwei Jahre abgeschlossene Projekte. Gesucht werden Best-Practice-Beispiele aus allen Bereichen der bibliothekarischen Arbeit wie etwa: Zielgruppenarbeit, Leseförderung, digitale Angebote, Veranstaltungen, Positionierung innerhalb der Gemeinde, überregionales Engagement und Vernetzung. Maßgeblich sind Faktoren wie Innovation, kreativer und/oder außerordentlicher Einsatz, Zukunftsorientierung, Medienwirksamkeit.

Wer kann einreichen?

Berechtigt sind öffentliche und kombinierte Bibliotheken und deren Träger. Teilnahmevoraussetzung ist eine aktuelle Jahresmeldung sowie die Mitgliedschaft der Bibliothek beim BVÖ.

Wie läuft die Bewerbung ab?

Bitte übermitteln Sie eine detaillierte Projektbeschreibung sowie -dokumentation mit einem maximalen Umfang von 5 Seiten (15.000 Zeichen inklusive Leerzeichen). Gerne können Sie auch Bildmaterial übermitteln.

Die Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte als PDF (maximal 8 MB) per E-Mail an bibliotheksprojekt@bvoe.at. Unbedingt anzugeben sind der Name der Bibliothek, die Bibliotheksordnungsnummer (BOZ) und eine Ansprechperson mit Kontaktdaten.

Kontakt

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an: Markus Feigl, Geschäftsführer des BVÖ, Tel.: 01/4069722-11, E-Mail: feigl@bvoe.at

Alle Informationen online unter: www.bvoe.at/themen/bibliothekspreis

Was gibt es zu gewinnen?

Der Hauptpreis ist mit 3.000 Euro dotiert. Darüber hinaus werden zwei weitere Preise zu je 1.000 Euro vergeben. Das Preisgeld muss der Bibliothek zugutekommen.

Mit dieser Auszeichnung soll das Engagement und die Kreativität der an öffentlichen Bibliotheken tätigen Bibliothekarinnen und Bibliothekare gewürdigt werden.

Die Preisträgerinnen und Preisträger werden von einer unabhängigen Jury gewählt. Die Preise werden im Rahmen der Abschlussveranstaltung des Internationalen Bibliothekskongresses am 17. Mai 2018 in Graz vergeben.

Die Bewerbungsfrist endet am **31. März 2018**.



FOTO: NELZAIMAL/SHUTTERSTOCK.COM

Barrierefreie Literatur

Der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS hat eine Medienbox mit barrierefreier Literatur zusammengestellt, um Bibliotheken die Möglichkeit zum Kennenlernen dieser Medienart sowie zur zeitweiligen Bestandserweiterung zu geben.

Von Martina Stadler

Bücher auf allen Ebenen erleben: Lesen ist in unserem Leben allgegenwärtig, sei es zu Lern- oder Vergnügungszwecken. Das kann bei Lese-, Lern- und Sehschwächen oder einer Erkrankung der Augen zum Problem werden. Bibliotheken können die Medienbox mit barrierefreier Literatur für sechs Monate kostenlos über den Bestellservice des BVÖ entleihen. Darin sind 20 Medien enthalten, die auf besondere Lesebedürfnisse abgestimmt sind: fünf Titel in Einfacher Sprache, fünf Titel in Großdruck sowie fünf Hörbücher. Weiters stehen fünf Hörfilme zur Verfügung. Innerhalb der Kategorien wurde auf literarische Vielfalt geachtet, es sind Bücher aus mehreren Genres vertreten.

Zielgruppen

Die enthaltenen Medien sind für Erwachsene, zum Teil auch für Jugendliche geeignet. Die Medien in Einfacher Sprache sind im Speziellen für NutzerInnen gedacht, die Lern- oder Leseschwierigkeiten haben oder deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Die Bücher entsprechen dem Level A2/B1. Die Großdruckwerke erfreuen sich auch bei jüngeren Zielgruppen an Beliebtheit, vor allem sind aber SeniorInnen und Personen mit Sehbeeinträchtigung darauf angewiesen. Für den gleichen Nutzerkreis sind die Hörbücher gedacht. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass es sich um ungekürzte Versionen handelt, die sich exakt an die Druckvorlage halten. Die Hörfilme bieten alternativ zum ebenfalls

Bibliotheksplakat ohne Worte

Der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS hat ein neues Plakat im Programm, das die bunte Welt der Bibliothek ohne Worte erklärt.

Nutzen Sie es, um auf Angebote Ihrer Bibliothek hinzuweisen. Setzen Sie es bei Bibliotheksführungen ein. Gerade bei Kindern wird sich das farbenfrohe Plakat großer Beliebtheit erfreuen. Für Personen, die nicht Deutsch sprechen, stellt das Plakat die Abläufe in der Bibliothek bildhaft dar.

Online unter: www.bvoe.at/inhalt/bibliotheksplakat_ohne_worte



PLAKAT: DBV UND DBV-KOMMISSION INTERKULTURELLE BIBLIOTHEKSARBEIT

vorhandenen deutschen Ton eine weitere Tonspur. Eine zusätzliche Erzählerstimme schildert in Szenen ohne Dialog die aktuelle Handlung, Bildeindrücke oder Personenbeschreibungen.

Vermittlung

Sofern Sie noch wenig oder keine barrierefreie Literatur in Ihrer Bibliothek führen, empfiehlt es sich, durch gezielte Präsentation auf das Angebot aufmerksam zu machen und es Ihren KundInnen näherzubringen. Weiters können Sie potenzielle Nutzergruppen direkt ansprechen, um das neue Angebot vorzustellen. Verbände und Interessensvertretungen beispielsweise für SeniorInnen oder Behindertenvereinigungen bieten sich als Ansprechpartner an. Mittels der Box können Sie Medien begutachten und austesten, was sich für Ihre Bibliothek eignet.

Martina Stadler ist Mitarbeiterin des BÜCHEREIVERBANDS ÖSTERREICHS und in der Lese- und Literaturförderung tätig.



FOTO: BVÖ/ANDREAS LOCHMATTER

Wärmstens empfohlen

Herbstaktion
27. September bis
19. November 2017



Heiße Preise für den Start in die kühlere Jahreszeit – mit unserer Herbstaktion vom 27. September bis zum 19. November 2017 sparen Sie bis zu 15 Prozent bei Produkten zur Medienpflege.

Besonders günstig bestellen Sie beispielsweise

- ekz-Klebefolien
- Reparaturbänder für Bücher
- selbstklebende Taschenbuchverstärker

... und viele weitere nützliche Utensilien.

Alle Aktionsartikel finden Sie im Shop Bibliotheksausstattung unter <http://shopping.ekz.at> > Angebote

Wir beraten Sie gerne.

ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax -19 • info@ekz.at • www.ekz.at

:ekz
bibliotheks
service

Ausbildung

Die Veranstalter des Kurses sind der Büchereiverband Österreichs und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung. Die Kurs- und Aufenthaltskosten für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an Öffentlichen Büchereien werden aus den Mitteln des BVÖ, die vom Bundeskanzleramt im Rahmen der Jahresförderung zur Verfügung gestellt werden, und vom Bundesinstitut für Erwachsenenbildung getragen.

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Mithilfe eines Modulsystems werden in dreiwöchigen Ausbildungslehrgängen, die im Zeitraum von eineinhalb Jahren stattfinden, folgende Inhalte vermittelt:

Teil 1: Aufgaben, Rechtsgrundlagen und Geschichte Öffentlicher Bibliotheken, Bibliotheksorganisation und -verwaltung, Bestandsaufbau und Mediierschließung, Exkursion – Bibliotheksräume und Umfeld.

Teil 2: Medienkunde – Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur, Sachliteratur, Zeitschriften und Nicht-Buch-Materialien, Literaturvermittlung, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Vertiefung Mediierschließung.

Teil 3: Präsentation der Projektarbeiten, Vertiefung aktueller Themen, zum Beispiel Zielgruppenarbeit und sozial-integrative Bibliotheksarbeit, Finanzierung und Förderungen, inhaltliche Erschließung.

Ausbildung für hauptamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Für hauptberufliche, auch teilzeitbeschäftigte, Bibliothekarinnen und Bibliothekare Öffentlicher Bibliotheken startete im Mai 2017 die hauptamtliche Ausbildung in neuer Form. Details finden Sie auf der Website des BVÖ unter www.bvoe.at/aus-und_fortbildung/ausbildungsinfo/hauptberufliche_bibliothekarinnen. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Ehrenamtliche/nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Lehrgang 131/1
22. bis 26. Jänner 2018
Reinhard Ehgartner

Lehrgang 132/2
(bes. geeignet f. TN d. Reg. Einf.)
5. bis 9. Februar 2018
Christina Repolust

Lehrgang 127/3
5. bis 9. März 2018
Anita Ruckerbauer

Lehrgang 129/2
12. bis 16. März 2018
Peter Baier-Kreiner

Lehrgang 128/2
(Karwochenkurs, Ferienkurs)
25. bis 29. März 2018
Helga Reder

Lehrgang 122/3
(Karwochenkurs, Ferienkurs)
25. bis 29. März 2018
Sonja Teufel-Müller

Lehrgang 130/2
16. bis 20. April 2018
Elisabeth Zehetmayer

Lehrgang 124/3
14. bis 18. Mai 2018
Maria-Luise Post

Lehrgang 131/2
(Achtung: Wochenendtag/e)
27. Juni bis 1. Juli 2018
Reinhard Ehgartner

Lehrgang 123/3
(reiner Sommerkurs)
2. bis 6. Juli 2018
Andrea Heinrich

Lehrgang 133/1
(reiner Sommerkurs)
13. bis 17. August 2018
Gottfried Luger

Lehrgang 126/3
13. bis 17. August 2018
Gabriela Stieber

Lehrgang 134/1
(Achtung: Wochenendtag/e)
21. bis 25. Oktober 2018
Elke Groß

Lehrgang 135/1
19. bis 23. November 2018
Barbara Haslinger



FOTO: BVÖ/ANDREA KLEIN

Achtung: Der Zeitraum von der ersten zur dritten Kurswoche darf die Dauer von fünf Jahren nicht überschreiten, sonst verlieren absolvierte Teilmodule ihre Gültigkeit.

Lehrgang 136/2
(bes. geeignet f. TN d. Reg. Einf.)
19. bis 23. November 2018
Elke Groß

**Hauptamtliche
Bibliothekarinnen und
Bibliothekare**

1. Lehrgang
29. Jänner bis 2. Februar 2018
(3. Kurswoche in Wien)
Markus Feigl

2. Lehrgang
9. bis 13. April 2018
(2. Kurswoche)
Markus Feigl

1. Lehrgang
11. bis 15. Juni 2018
(4. Kurswoche)
Markus Feigl

2. Lehrgang
25. bis 29. Juni 2018
(3. Kurswoche in Wien)

1. Lehrgang
24. bis 28. September 2018
(5. Kurswoche)
Markus Feigl

2. Lehrgang
1. bis 5. Oktober 2018
(4. Kurswoche)
Markus Feigl

Online-Anmeldung: www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung

Kontakt:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22
Fax: 01/406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at
Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang
Bürglstein 1–7, 5360 St. Wolfgang
Tel.: 06137/66 21-0
Fax: 06137/66 21-116
E-Mail: office@bifeb.at
Website: www.bifeb.at

Büchereien präsentieren

Von Karin Feistenauer

Interkulturelle Kamishibai-Erzählnachmittage

Seit dem Schuljahr 2015/16 ist das japanische Erzähltheater Kamishibai ein wichtiger Bestandteil des interkulturellen Angebots der Bücherei Spielothek Höchst. Aufgrund der hohen Nachfrage stehen den PädagogInnen und VorlesepatInnen mittlerweile mehr als 80 Kamishibai-Geschichten in verschiedenen Sprachkombinationen sowie sechs Holzbühnen zur Verfügung. Das Kamishibai ist somit nicht nur in unserem Bibliotheksalltag, sondern auch im Jahresablauf vieler Bildungseinrichtungen zu einem fixen Programmpunkt geworden.

Besonders hervorheben möchte ich hier die „Freitagsgeschichten“. Diese interkulturellen Erzählnachmittage sind aus einer Kooperation mit dem KinderCampus Höchst und dem Verein Kinderstube entstanden und werden nun im dritten Jahr in Folge angeboten. Da in Höchst 59 Nationen vertreten sind, ist es uns ein besonderes Anliegen, die Vielfalt der Sprachen sichtbar und hörbar zu machen und einen Beitrag zur aktiven Wertschätzung von Mehrsprachigkeit zu leisten.

Der Ablauf der „Freitagsgeschichten“ ist recht unkompliziert und meist nicht aufwändig inszeniert. Üblicherweise wird nach einem kurzen Begrüßungsritual entweder der Text jeder Kamishibai-Bildkarte abwechselnd in Deutsch

und einer anderen Sprache (Türkisch, Arabisch, Englisch etc.) erzählt oder das Publikum wird über mehrsprachige Elemente in die Geschichte einbezogen. Mitunter übernehmen auch die Kinder unserer ErzählerInnen nicht deutscher Herkunftssprache einen kleinen Part bei der Vorführung, was sie natürlich mit besonderem Stolz erfüllt. Im Anschluss an die Geschichte gibt es eine gesunde Jause, eine einfache Bastelarbeit, bei der die Eltern gerne mithelfen, sowie eine Malecke. Einige Kinder wollen das Buch zur Geschichte oder auch andere Bilderbücher betrachten. Für sie haben wir eine kuschelige Bilderbuchecke eingerichtet, die von der Bücherei Spielothek Höchst betreut und themengerecht mehrsprachig bestückt wird.

Für das kommende Schuljahr sind wieder sieben „Freitagsgeschichten“ geplant. Diesmal haben wir bei der Auswahl der Geschichten darauf geachtet, dass sie bereits für Dreijährige geeignet sind, weil es für diese Altersgruppe sonst kaum Veranstaltungen gibt. Da an einer Vorführung nicht mehr als 20 Kinder teilnehmen sollten, bieten wir aufgrund der vielen Anmeldungen aus Höchst und den Nachbargemeinden jeweils zwei Termine (14.30 und 16.00 Uhr) an. Erfreulicherweise sind die „Freitagsgeschichten“ inzwischen für Familien aus den unterschiedlichsten Kulturen zum monatlichen Fixtermin und sozialen Treffpunkt geworden.

Weitere Infos zum Kamishibai:
www.projektarbeiten.bvoe.at/Feistenauer-Karin.pdf

Die „Freitagsgeschichten“ sind ein Treffpunkt für Menschen verschiedener Kulturen in Höchst



FOTO: KINDERCAMPUS HÖCHST

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis 2018

Die „Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis“ entspricht dem ersten Modul des Ausbildungslehrganges für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Mit der Absolvierung dieses Kurses steht die Möglichkeit offen, in das zweite Modul eines Ausbildungslehrgangs einzusteigen. Dieses Kursangebot wird vom BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS und dem Bundeskanzleramt gemeinsam mit den Diözesanen Bibliotheksfachstellen und den Landesbibliothekarsverbänden zur Verfügung gestellt.

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis für Steiermark

Träger und Kooperationspartner sind der BVÖ, das BKA, das Lesezentrum Steiermark und das Bibliotheksforum – Landesverband der steirischen BibliothekarInnen.

19. und 20. Jänner 2018
2. und 3. Februar 2018
9. und 10. Februar 2018

Kursleitung: Wolfgang Moser

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis für Niederösterreich

Träger und Kooperationspartner sind der BVÖ, das BKA, das Amt der NÖ Landesregierung – Abt. Kunst und Kultur, das Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich, der komm.bib – NÖ Fachverband kommunale Bibliotheken, die Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten und das Kirchliche Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien.

16. und 17. Februar 2018
9. und 10. März 2018
16. und 17. März 2018

Kursleitung: Christa Wochner

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis für Oberösterreich

Träger und Kooperationspartner sind der BVÖ, das BKA, die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz und der Landesverband oberösterreichischer Bibliotheken.

6. und 7. April 2018
4. und 5. Juni 2018
29. und 30. Juni 2018

Kursleitung: Christian Dandl

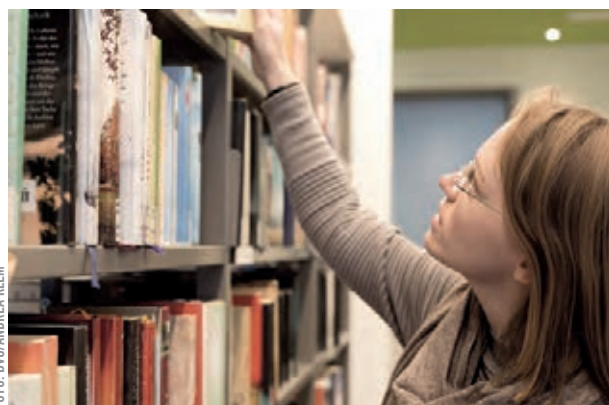


FOTO: BVÖ/ANDREA KLEIN

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis für Vorarlberg

Träger und Kooperationspartner sind der BVÖ, das BKA, die Fachstelle Bibliotheken der Katholischen Kirche Vorarlberg, die Landesbüchereistelle im Amt der Vorarlberger Landesregierung und der Bibliotheksverband Vorarlberg (BVV).

16. bis 20. April 2018

Kursleitung: Sonja Teufel-Müller

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis für Tirol

Träger und Kooperationspartner sind der BVÖ, das BKA, die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol und das Amt der Tiroler Landesregierung – Abteilung Kultur.

5. und 6. Oktober 2018
19. und 20. Oktober 2018
9. und 10. November 2018

Kursleitung: Regina Stolze-Witting

Detailinformationen zu den Kursen und Online-Anmeldung: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

BibliotheksLeiterTag2017

ZUKUNFTSTHEMEN AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Gleich
anmelden:
29. 11. 2017
in Mannheim

Was sich ändert, bleibt.
Neue Rollen – neue Chancen.

Neue Location – Mehr Programm – Sessions für ÖBs und WBs

13. Bibliotheksleitertag 2017 am 29. November, von 10:00 – 17:00 Uhr,
im Congress Center Rosengarten in Mannheim. Teilnahme kostenlos.

Ihr Programm:



- **Keine Angst vor großen Ideen! – So gestalten Bibliotheken den digitalen Wandel** (Dr. Jens-Uwe Meyer, Innovationsexperte)



- **Design-Thinking in Öffentlichen Bibliotheken – Ideen finden und erfolgreich umsetzen** (Julia Bergmann)



- **Wie offen muss die Öffentliche Bibliothek heute sein?** (Harald Pilzer, Bielefeld; Brigitte Behrendt, Mönchengladbach; Carolin Rohrßen, Hamburg)



- **Wissenschaftskommunikation der Zukunft – neue Strukturen und neue Medien?** (Dr. Rafael Ball, ETH Zürich)



- **Wie setzt man Trends und Veränderungen in der Bibliothekspraxis um?** (Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler, ZHB Luzern)



- **Citizen Science – Offene Wissenschaftsarbeit mit Hilfe von Freiwilligen** (Eva Bunge, Dt. Museum)

Jetzt schon anmelden und Ihren Platz sichern. www.bibliotheksleitertag.de

Zusammen. Wissen. Teilen.



Fortbildung

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb St. Wolfgang bieten Informationen zu aktuellen Themen der Bibliotheksarbeit und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus allen Bundesländern. Die Kurse stehen jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine bibliothekarische Fachausbildung absolviert haben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement

15. bis 17. Jänner 2018 (3-tägig)

Bibliotheken zeigen in Wort und Bild, wofür sie stehen: Wie groß und einladend sind die Räume, wie vielfältig ist der Medienbestand, wäre man dort als NutzerIn willkommen? Wer authentisch kommuniziert, bringt die Angebote auf den Punkt, setzt auf klare Aussagen und ausdrucksstarke Fotos, gut gegliederte Flyer und übersichtliche Webseiten. Ausgehend von der selbstkritischen Sichtung des Istzustands folgen Perspektiven alltagstauglicher Veränderungen hin zum Sollzustand.

Kursleitung: Christina Repolust

Tel.: 0662/8047-2068

E-Mail: christina.repolust@seelsorge.kirchen.net

Rechtsgrundlagen für den Bibliotheksalltag

26. bis 28. Februar 2018 (3-tägig)

Rechtliche Bestimmungen und Gesetze sind in der täglichen bibliothekarischen Arbeit in den verschiedensten Bereichen von großer Bedeutung, auch wenn sie nicht immer offensichtlich sind.

Die Weiterbildungsveranstaltung gibt eine grundlegende Einführung in bibliothekarisch relevante Rechtsmaterien wie beispielsweise Vertragsrecht, Schadenersatzrecht und Urheberrecht.

Anhand eingebrachter Fallbeispiele können darüber hinaus diese komplexen Themengebiete veranschaulicht werden.

Kursleitung: Markus Feigl

Tel.: 01/406 97 22-11

E-Mail: feigl@bvoe.at

Mobile Geräte – Beratung, Bedienung, Benutzung

9. bis 11. März 2018 (3-tägig)

Aus unserem Alltag sind mobile Geräte wie Smartphones, Tablets und E-Reader längst nicht mehr wegzudenken.

Auch öffentliche Bibliotheken machen immer mehr Angebote, die sich mobil nutzen lassen. Die Palette reicht hier

von E-Book-Portalen, Leseförderungsprogrammen mittels Smartphones bis hin zu E-Reading-Beratungen. Was ist alles möglich und welche Angebote sind sinnvoll und empfehlenswert? Diese Fragen sollen im Zuge des Kurses praxisnah beantwortet werden.

Kursleitung: Roman Huditsch

Tel.: 02682/740-3163

E-Mail: roman.huditsch@akbgld.at

Besucherkontakt souverän meistern

21. bis 23. April 2018 (3-tägig)

Täglich haben sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit vielfältigen Kommunikationssituationen auseinanderzusetzen: Bibliothekskundinnen und Bibliothekskunden erwarten kompetente Beratung, Information und Orientierung. Der Kurs soll dazu beitragen, das eigene Kommunikationsverhalten zu reflektieren und neues Handwerkszeug zu üben. Fragestellungen sind: „Wie wirkt das, was ich tue, wie wahre ich den roten Faden, wie wirke ich überzeugend? Was bewegt die anderen, was verunsichert mich, was macht mich sicher? Wie kann ich mein Repertoire erweitern, wie bleibe ich handlungsfähig, wie kann ich von Anfang an deeskalieren?“

Kursleitung: Robert Mech

Tel.: 02622/37 39 30

E-Mail: robert.mech@wiener-neustadt.at

Frankfurter Buchmesse 2018

10. bis 14. September 2018 (5-tägig)

Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen die Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate unterstützen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2018 – Gastland Georgien – multimedial aufbereitet.

Kursleitung: Markus Feigl

Tel.: 01/406 97 22-11

E-Mail: feigl@bvoe.at

Bibliotheksverwaltung: effizient und up to date

14. bis 16. September 2018 (3-tägig)
(Achtung: Wochenendtag/e)

Das bibliothekarische Alltagsgeschäft ist sehr umfangreich. Von der Einschreibung, Ausleihe, Medieneinarbeitung über die Erstellung von Dienstplänen, das Bestandscontrolling bis hin zu Budgetverwaltung sowie zielorientierten Teamsitzungen gibt es viele wiederkehrende Arbeitsabläufe. Erfahren Sie, wie Sie diese (teilweise) mit technischer Unterstützung effizient gestalten können und das Wissen innerhalb des Teams sichern bzw. kommunizieren.

Kursleitung: Katharina Pree
Tel.: 0732/76 10 32 80, 0676/87 76 32 80
E-Mail: katharina.pree@dioezese-linz.at

Teaching Librarian

22. bis 24. Oktober 2018 (3-tägig)

Bibliothekarinnen und Bibliothekare in öffentlichen Bibliotheken stehen verstärkt vor der Aufgabe, als ReferentInnen tätig zu sein: Kurse zu Informationskompetenz, Workshops zu Recherche und auch MultiplikatorInnenkurse in der Leseförderung. Wie gestaltet man Unterrichtseinheiten teilnehmerorientiert, spannend und vielfältig? Der Kurs soll das Handwerkszeug vermitteln, damit Sie in Ihrer Bibliothek Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen didaktisch-methodisch planen und organisatorisch umsetzen können.

Kursleitung: Martin Stieber
Tel.: 01/406 97 22-30
E-Mail: stieber@bvoe.at

Trends in Bibliotheksbau und Einrichtung

14. bis 16. November 2018 (3-tägig)

Dass öffentliche Bibliotheken gerade im digitalen Zeitalter als physische Räume verstärkt an Bedeutung gewinnen, zeigen spektakuläre Bibliotheksbauten auf der ganzen Welt. Doch wie sieht die Bibliothek der Zukunft aus? Welche Funktionen kann und muss sie erfüllen? Und welche Räume benötigt sie dafür? In dieser Fortbildung lernen Sie neue Bibliotheksbauten und ihre Konzepte kennen und erhalten Anregungen zur Weiterentwicklung der eigenen Bibliothek.

Kursleitung:
Ulrike Unterthurner
Tel.: 05572/557 86-4822
E-Mail: ulrike.unterthurner@dornbirn.at

Malen nach Zahlen – Klartext über Finanzen

23. bis 25. November 2018 (3-tägig)
(Achtung: Wochenendtag/e)

Die Analyse der Einnahmen – Trägerbeitrag (bar und unbar), Förderungen, Sponsoren, Projektgelder – sowie die Erörterung der Ausgaben bringt Klarheit zwischen die Regale: Welches Budget ist der Größe der Bibliothek und ihren Vorhaben angemessen? Wie wird das Budget verhandelt? Welche Ressourcen schöpft die Bibliothek (noch) nicht aus? Im Kurs ziehen die TeilnehmerInnen Bilanz, erkennen Stärken und Schwächen der Bibliothek sowie ihrer Finanzierung und finden Wege zur Veränderung.

Kursleitung: Christina Repolust
Tel.: 0662/8047-2068
E-Mail: christina.repolust@seelsorge.kirchen.net

Ich und mein Team

28. bis 30. November 2018 (3-tägig)

Die Frage „Wie führe ich ein Bibliotheksteam?“ ist unmittelbar verknüpft mit der Frage „Wie führe ich mich selbst?“. Daher beschäftigen wir uns im ersten Teil dieser Fortbildung mit den Grundhaltungen für erfolgreiche Selbstführung.

Teamführung bedeutet, eine Balance zwischen den zu erledigenden Aufgaben und den gruppendynamischen Prozessen im Team herzustellen. Was kann ich zur Erhaltung bzw. Veränderung der Arbeits- und Teamkultur beitragen? Wie kann ich mit Konflikten im Team angemessen umgehen? Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, eigene Fragen aus ihrer Bibliothek mitzubringen.

Nur beschränkte Zahl an TeilnehmerInnen möglich: 15

Kursleitung: Ulrike Unterthurner
Tel.: 05572/557 86-4822
E-Mail: ulrike.unterthurner@dornbirn.at

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Kontakt:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22, Fax: 01/406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang
Bürglstein 1–7, 5360 St. Wolfgang
Tel.: 06137/66 21-0, Fax: 06137/66 21-116
E-Mail: office@bifeb.at, Website: www.bifeb.at

Herbstlese(n) 2017

Starten Sie mit unseren Fortbildungsveranstaltungen zu Bestandsarbeit und Leseförderung in den Leseherbst 2017! Veranstaltet wird die Kursreihe vom Büchereiverband Österreichs und dem Bundeskanzleramt gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern. Die Kurskosten werden vom BKA getragen.

**Jugendliche in die Bibliothek!
Von Büchermuffeln zu Leseratten
Vortragende: Rachel van Kooij**

Wie bringt man Jugendliche in die Bibliothek? Welche Bücher eignen sich für VielleserInnen, GelegenheitsleserInnen und für die Zielgruppe „Lesen nur, wenn es sein muss“? Die Autorin Rachel van Kooij geht diesen Fragen auf den Grund und stellt spannende Ideen vor (etwa ein Escape-the-Room-Spiel in der Bibliothek oder ein Speed Dating mit BücherheldInnen), mit denen man Jugendliche in die Bibliothek bringt. Gemeinsam werden einige Ideen gleich im Workshop ausprobiert.

Rachel van Kooij lebt in Klosterneuburg, wo sie als Behindertenbetreuerin und in der außerschulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen arbeitet sowie Vorträge zum Thema Leseförderung hält. Sie hat zahlreiche Kinder- und Jugendbücher veröffentlicht und ist LESERstimmen-Preisträgerin 2017.

**Beste Aussichten: Ein Streifzug durch die aktuelle
Kinder- und Jugendliteratur
Vortragende: Franz Lettner, Klaus Nowak**

Das Feld der Kinder- und Jugendliteratur ist weit und die Flut der Neuerscheinungen groß. Die Literaturkritiker Franz Lettner und Klaus Nowak bieten einen Überblick über interessante Novitäten vom Bilderbuch bis zum Jugendroman, sprechen über ausgewählte Themen und Trends genauso wie über Erzähltechniken und Altersempfehlungen und sind sich dabei in fast allem einig.

Franz Lettner arbeitet am Institut für Jugendliteratur in Wien. Er ist Chefredakteur des Fachmagazins „1000 und 1 Buch“. Umfangreiche Fortbildungs- und Jurytätigkeit.

Klaus Nowak arbeitet am Institut für Jugendliteratur in Wien und ist dort vor allem für den Bereich Literaturvermittlung zuständig. Umfangreiche Fortbildungs- und Jurytätigkeit.

Online-Anmeldung für alle Kurse:
www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung
Bitte melden Sie sich rechtzeitig für den Termin in Ihrem Bundesland an!

Burgenland

Beste Aussichten: Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner, Klaus Nowak

**9. Oktober 2017
9 bis 15.30 Uhr**

Kursort: Ecademy
Wiener Straße 11
7350 Oberpullendorf

Kooperation:

BVÖ und Bundeskanzleramt in Kooperation mit dem Landesverband Bibliotheken Burgenland und der Diözese- anen Büchereistelle Eisenstadt

Kontakt und Information:

Doris Riemenschneider
Landesverband Bibliotheken Burgenland, Bibliotheksmanagement Burgenland
Hauptplatz 5a
8380 Jennersdorf
Tel.: 03329/467 55,
Mobil: 0699/818 716 80
E-Mail: lvbb@bvoe.at

Kärnten

Beste Aussichten: Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner, Klaus Nowak

**23. Oktober 2017
9 bis 15.30 Uhr**

Kursort: Bildungshaus Sodalitas, Probsteiweg 1
9121 Tainach

Kooperation:

BVÖ und Bundeskanzleramt in Kooperation mit dem Bibliotheksverband Kärnten, dem Landesschulrat für Kärnten – Fachstelle für Schulbibliotheken und der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Kontakt und Information:

Werner Molitschnig
Landesschulrat für Kärnten, Fachstelle für Schulbibliotheken
Kaufmannngasse 8/I
9010 Klagenfurt
Tel.: 0463/5812-207
E-Mail: werner.molitschnig@lsr-ktn.gv.at

Niederösterreich

Beste Aussichten: Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner, Klaus Nowak

**2. Oktober 2017
9 bis 15.30 Uhr**

Kursort: Afro-Asiatisches Institut
Türkenstraße 3
1090 Wien

Kooperation:

BVÖ und Bundeskanzleramt in Kooperation mit der Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten, NÖ Fachverband Kommunale Bibliotheken und dem Kirchlichen Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien

Kontakt und Information:
Gerhard Sarman
Kirchliches Bibliothekswerk
der Erzdiözese Wien
Seilerstätte 8
1010 Wien
Tel.: 01/513 42 56
E-Mail: kibi@edw.or.at

Oberösterreich

Beste Aussichten: Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner,
Klaus Nowak
21. Oktober 2017
9 bis 15.30 Uhr
Kursort: Arbeiterkammer,
Volksgartenstraße 40
4020 Linz

Kooperation:

BVÖ und Bundeskanzleramt
in Kooperation mit der Stadtbibliothek Linz, dem Landesverband oberösterreichischer Bibliotheken und dem Land Oberösterreich

Kontakt und Information:
Elke Groß
Landesverband oö. Bibliotheken,
c/o Stadtbibliothek
Vöcklabruck
Hinterstadt 13–15
4840 Vöcklabruck
Tel.: 07672/76 02 48
E-Mail: stadtbibliothek@voecklabruck.at

Salzburg

Jugendliche in die Bibliothek! Von Büchermuffeln zu Leserratten

Vortragende: Rachel van Kooij
24. Oktober 2017
14 bis 18 Uhr
Kursort: Stadtbücherei
Hallein, Schöndorferplatz 6
5400 Hallein

Kooperation:

BVÖ und Bundeskanzleramt
in Kooperation mit dem Land Salzburg, dem Bibliothekarsverband Salzburg und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg. Der Veranstaltungsort wird vom Land Salzburg finanziert

Kontakt und Information:
Herlinde Lugstein
Land Salzburg, Abteilung Kultur,
Bildung und Gesellschaft
Stabsstelle Öffentliche Bibliotheken
und Bildungsmedien
Mozartplatz 8
Hofgebäude
5020 Salzburg
Tel.: 0662/80 42 56 16
E-Mail: bibliotheken@salzburg.gv.at

Steiermark

Beste Aussichten: Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner,
Klaus Nowak
24. Oktober 2017
9 bis 15.30 Uhr
Kursort: Pädagogische
Hochschule Steiermark, Aula,
Hasnerplatz 12
8010 Graz

Kooperation:

BVÖ und Bundeskanzleramt
in Kooperation mit dem Lesezentrum Steiermark und dem bibliothekarsforum.at

Kontakt und Information:
Hannes Ortner
Lesezentrum Steiermark
Eggenberger Allee 15a
8020 Graz
Tel.: 0316/685-3570
E-Mail: h.ortner@lesezentrum.at

Tirol

Beste Aussichten: Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner,
Klaus Nowak
4. Oktober 2017
9 bis 15.30 Uhr
Kursort: Landhaus 2
Konferenzraum
Heiliggeiststraße 7–9
6020 Innsbruck

Kooperation:

BVÖ und Bundeskanzleramt
in Kooperation mit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, dem Amt der Tiroler Landesregierung,
Abteilung Kultur, der Interessensvereinigung der Bibliothekare Tirols, dem Diözesanen Bibliotheksreferat Innsbruck und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg

Kontakt und Information:
Susanne Halhammer
Büro für Öffentliches Bücherei- und Bibliothekswesen
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
Innrain 50, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/507-2421
E-Mail: ub-buechereien@uibk.ac.at

Vorarlberg

Beste Aussichten: Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner,
Klaus Nowak
3. Oktober 2017
9 bis 15.30 Uhr
Kursort: Amt der Vorarlberger
Landesregierung, Landhaus,
Montfortsaal, Römerstraße 15
6900 Bregenz

Kooperation:

BVÖ und Bundeskanzleramt
in Kooperation mit der Landesbüchereistelle für Vorarlberg, dem Bibliotheksverband Vorarlberg und der Fachstelle Bibliotheken der Katholischen Kirche Vorarlberg

Kontakt und Information:
Esther Gächter
Landesbüchereistelle,
Amt der Vorarlberger
Landesregierung
Römerstraße 15
6900 Bregenz
Tel.: 05574/511-22259
E-Mail: esther.gaechter@vorarlberg.at

Wien

Beste Aussichten: Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner,
Klaus Nowak
25. Oktober 2017
9 bis 15.30 Uhr
Kursort: Büchereien Wien –
Hauptbücherei am Gürtel,
Veranstaltungssaal
Urban-Loritz-Platz 2a
1070 Wien

Kontakt und Information:
Karin Claudi
Büchereien Wien
Urban-Loritz-Platz 2a
1070 Wien
Tel.: 01/4000-84507
E-Mail: karin.claudi@wien.gv.at

Kooperation:

Veranstalter sind der BVÖ
und das Bundeskanzleramt
in Kooperation mit den
Büchereien Wien und dem
Kirchlichen Bibliothekswerk
der Erzdiözese Wien

Softwarekurse des BVÖ

Mit Subventionierung des Bundeskanzleramts (BKA) ermöglicht die BVÖ-Softwareförderung Bibliotheken die Arbeit mit moderner Bibliothekssoftware. Um die Programme effizient einsetzen zu können, gibt es für Bibliothekarinnen und Bibliothekare die kostenlose Möglichkeit, Schulungen zu besuchen. Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt getragen. Die Softwarekurse werden in Kooperation mit den Fach- und Servicestellen in den einzelnen Bundesländern durchgeführt.

Die folgenden Kursinhalte dienen der Orientierung, sie können aber je nach Programm und Vorkenntnissen der Kurs TeilnehmerInnen variieren.

Grundlagenkurse: Für ProgrammeinsteigerInnen. Schwerpunkte dieser Kurse sind Verleih, Benutzerdatenpflege, Grundlagen der Katalogisierung und Datensicherung.

Fortgeschrittenenkurse: Für Absolventinnen und Absolventen der Grundlagenkurse beziehungsweise für bereits geübte ProgrammanwenderInnen. In diesen Kursen werden unter anderen die Themen Katalogisierung, Verleih und Recherche vertieft. Hinzu kommen Registerdatenpflege (Datenbearbeitung), Grundeinstellungen, Datenimport und -export, Etikettendruck und Mahnwesen.

Spezialkurse: Für Verantwortliche von Bibliotheken beziehungsweise für MitarbeiterInnen, die intensiv mit dem Bibliotheksprogramm arbeiten. Hier werden Fragen der Kurs TeilnehmerInnen beantwortet, mögliche Themen sind unter anderen Statistik, Erwerb und Inventur.

Kärnten

Littera Windows
20. November 2017
9 bis 17 Uhr
 Grundlagen

Biblioweb
21. November 2017
9 bis 17 Uhr
 Grundlagen

Kursort:
 EDV-Raum der Pädagogischen Hochschule Kaufmann-gasse 8 9020 Klagenfurt

Oberösterreich

Biblioweb
2. Oktober 2017
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:
 Wissensturm, Raum 9.02
 VHS-Stadtbibliothek Linz
 Kärntnerstraße 26
 4020 Linz

Salzburg

Littera Windows
3. Oktober 2017
9 bis 17 Uhr
 Grundlagen

BIBLIOTHECAplus
4. Oktober 2017
9 bis 17 Uhr
 Grundlagen

BIBLIOTHECAplus
5. Oktober 2017
9 bis 17 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:
 EDV-Schulungsraum des Landesberufsschülerheim Hallein
 Weisshofweg 7
 5400 Hallein

Steiermark

Littera Windows
21. November 2017
9 bis 17 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:
 bfi Steiermark
 Eggenberger Allee 15
 8020 Graz

Tirol

Littera Windows
10. Oktober 2017
9 bis 17 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Biblioweb
14. November 2017
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:
 Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
 Innrain 50
 6020 Innsbruck

Wien/Niederösterreich/Burgenland

BIBLIOTHECAplus
2. Oktober 2017
9 bis 17 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:
 Büchereiverband Österreichs
 Museumstraße 3/B/12
 1070 Wien

Online-Anmeldung:
www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Kontakt:
 Büchereiverband Österreichs
 Gudrun Friedrich
 Museumstraße 3/B/12
 1070 Wien
 Tel.: 01/406 97 22-23
 E-Mail: friedrich@bvoe.at



FOTO: BVÖ/ANDREA KLEIN

Websitekurse des BVÖ

Der Buchereiverband Österreichs bietet gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt und in Kooperation mit den Fach- und Servicestellen Websitekurse in den jeweiligen Bundesländern an. Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt, die Raumkosten von den Fachstellen getragen.

Das Open-Source-CMS (Content-Management-System) Drupal ist ein sehr flexibles und leicht anpassbares Programm, das vom BVÖ auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Bibliotheken angepasst wurde.

Ihre Bibliothek im Netz Websites gestalten mit Drupal

Der eintägige Einsteigerkurs widmet sich vor allem dem Anlegen von Menüpunkten sowie dem Online-Stellen von Texten und Bildern und vermittelt innerhalb eines Tages die Grundfunktionen von Drupal. Weiters werden hilfreiche Anregungen zum Aufbau der Seite und Einblick in die Theorie hinter Websites gegeben.



FOTO: CCO PUBLIC DOMAIN

Kärnten

Ihre Bibliothek im Netz

4. Dezember 2017
9 bis 16 Uhr

Kursort:
EDV-Raum der Pädagogischen Hochschule
Kaufmannsgasse 8
9020 Klagenfurt

Wien/Niederösterreich/Burgenland

Ihre Bibliothek im Netz

22. November 2017
9 bis 16 Uhr

Kursort:
Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien


Online-Anmeldung: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung


Kontakt:


Büchereiverband Österreichs, Barbara Gruber
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien, Tel.: 01/406 97 22-20
E-Mail: edv@bvoe.at



BEZAHLTE ANZEIGE

 Sie erhalten Ihre Titel schnell und verleihfertig (auf Wunsch mit Barcode, Signatur oder Folierung) ohne zusätzliche Kosten oder Mehraufwand!

 Praktischer und unkomplizierter Datenaustausch zwischen dem Tyrolia-Onlineshop und dem Bibliotheksverwaltungsprogramm LITTERA.

 **Ihre Vorteile:**
✓ vereinfachter Medieneinkauf über www.tyrolia.at
✓ automatische Übernahme der bibliographischen Daten und Bearbeitung in LITTERA



ALLE INFORMATIONEN BEI: **TYROLIA BUCH · PAPIER INNSBRUCK**
Maria-Theresien-Str. 15 | Regina Stolze-Witting | regina.stolze-witting@tyrolia.at | 0512/2233-660



Neue Fachliteratur



Erfolgreich kommunizieren

Ein ausschlaggebender Faktor des Erfolgs von Bibliotheken wie auch anderen Betrieben ist die interne Kommunikation. Der vorliegende Band rückt dieses Thema in den Fokus und behandelt dabei die internen Auswirkungen von guter beziehungsweise schlechter Kommunikation sowie den Einfluss auf Kundenservices. Praxisnah werden Fallbeispiele aufbereitet und nachvollziehbare Lösungsansätze erarbeitet. Dabei wird auf verschiedene Ausgangsszenarien, zum Beispiel Betriebsgrößen, Rücksicht genommen.

Die übersichtlichen Kapitel reichen von Besprechungen über Teammanagement bis hin zu Führungskommunikation. Thematisiert wird aber auch der Zusammenhang von Mitarbeitermotivation, Loyalität zum Betrieb und gut funktionierender Kommunikation. Der Band arbeitet anschaulich heraus, wie schlechte Kommunikation die Leistung eines ganzen Betriebes negativ beeinflussen kann. Ein hilfreiches Buch für alle BibliotheksmitarbeiterInnen, um die Kommunikation im Team genauer zu betrachten und zu optimieren.

Katharina Portugal

: Christiane Brockerhoff
 : **Interne Kommunikation in der Bibliothek**
 : Berlin: De Gruyter Saur 2016
 : 179 S. – EUR 51,40
 : ISBN 978-3-11-030900-3



Pädagogik in der Bibliothek

Bibliothekarinnen und Bibliothekare haben zunehmend Informations-, Medien- und Recherchekompetenz zu vermitteln. Bibliothekspädagogik ist somit ein immer wichtiger werdender Bereich im Aufgabenfeld von Büchereien.

Dieses Buch stellt die pädagogischen und didaktischen Grundlagen zusammen und möchte die LeserInnen unterstützen, Konzepte für Benutzerführungen, Klassenführungen oder Recherchetrainings zu erarbeiten.

Aufgebaut als Lehr- und Arbeitsbuch, richtet es sich an alle BibliothekarInnen, die sich in diesem Bereich weiterbilden und bibliothekspädagogische Angebote machen wollen.

Simone Kremsberger

: Kathrin Reckling-Freitag
 : **Bibliothekspädagogische Arbeit. Grundlagen für MitarbeiterInnen in (Schul-)Bibliotheken**
 : Schwalbach/Ts.: Debus Pädagogik Verlag 2017
 : 128 S. – EUR 17,40
 : ISBN 978-3-95414-086-2

++ Kinder-Medien-Studie: Einblicke in die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen liefert die Studie 2017:
www.ehapa.de/kinder-medien-studie

++ Deutscher Jugendliteraturpreis 2017:
 Praxiskonzepte zu den nominierten Büchern gibt es zum Download:
www.djlp.jugendliteratur.org/praxiskonzepte-28.html



Lesen im digitalen Raum

Es stellt sich nicht die Frage, ob das gedruckte Buch seine Bedeutung durch digitale Angebote verlieren wird. Fakt ist jedoch, dass die digitalen Gegebenheiten neue Wege des Lesens ermöglichen und etablieren. Der erste Band der Schriftenreihe „digilit. Literatur und Literaturvermittlung im Zeitalter der Digitalisierung“ widmet sich den Rezeptionsprozessen im digitalen Raum. Hier sind deutsch- und englischsprachige Beiträge versammelt, deren Themen von Formen des Lesens und veränderten Lesekonzepten über Augmented Reality bis zu sozialen Leseerlebnissen oder Fan Fiction als Kulturpraxis reichen.

Der interdisziplinäre Band nähert sich den neuen Leseformen aus vielen Richtungen und deckt so eine große Bandbreite an Themen ab, an manchen Stellen vermisst man aber einen roten Faden. **Katharina Portugal**

- Sebastian Böck, Julian Ingelmann,
- Kai Matuszkiewicz, Friederike Schruhl (Hg.)
- **Lesen X.0. Rezeptionsprozesse**
- **in der digitalen Gegenwart**
- Göttingen: V&R unipress 2017
- 278 S. – EUR 46,30
- ISBN 978-3-8471-0745-3

Egal, wie lange die Schulzeit schon her ist, irgendwie ist der Herbstbeginn doch immer eine Phase des Aufbruchs. Für Meg Ryan, die im Film „E-Mail für dich“ von Nora Ephron eine Buchhändlerin spielt, ist es die Zeit, in der sie Sträuße aus frisch gespitzten Bleistiften verschenken will, und das kann ich voll und ganz nachvollziehen. Obwohl – meine eigene Bleistiftsammlung würde ich natürlich behalten!

Wie sieht es eigentlich mit nachhaltigen Bleistiften aus? Holz ist zwar eine nachwachsende Ressource, aber gibt es nicht eine Möglichkeit, schon vorhandenes Material zur Fertigung von Bleistiften zu verwenden? Ja, gibt es natürlich. Am ausgefallensten finde ich Bleistifte aus zermahlenen Jeans, wobei zur Stabilisierung auch pulverisiertes recyceltes Papier zugesetzt wird. Und zum Ausgleich der Umweltbilanz gibt es Bleistifte, die am Ende nicht einen Radierer, sondern eine Kapsel mit Blumen- oder Kräutersamen haben. Wenn also der Bleistift nur noch ein Stummel ist, kann er eingepflanzt werden.

Leichter zu finden sind Bleistifte, die ganz aus recyceltem Papier bestehen, meist aus alten Zeitungen, wobei es in den USA gibt sogar welche aus ausrangiertem Geld gibt. Die aus Papier lassen sich sogar selbst machen: Dazu braucht es Serviettenkleber und eine Bleistift-

mine oder am besten gleich mehrere zum Üben. Als Papier dienen eben alte Zeitungen, aber wenn die Seiten dünn und saugfähig genug sind, klappt es wohl auch mit alten Taschenbüchern, ja, vielleicht sogar mit zerfledderten Comicheften. Das Papier wird dann mit dem Kleber bestrichen und eng um die Bleistiftmine gerollt, bis sie so dick sind wie normale Bleistifte. Die äußerste Lage kann mit Origamipapier oder sonstigem schönen Papier beklebt werden. Dann müssen die Stifte nur noch trocknen und schon können sie angespitzt werden.

Passend dazu kann aus ausrangierten Büchern ein Stifthalter gebastelt werden. Das funktioniert so ähnlich wie bei den als Büchern getarnten Schatzkisten, bei denen im Buchblock ein Hohlraum ausgeschnitten wird, nur werden hier Kreise ausgeschnitten. Aber was wird dann aus den ausgeschnittenen Kreisen? Tja, mit denen kann eine Papierlampe beklebt werden. Und bis dann alle diese Projekte fertig sind, sind Herbst und Winter glücklich vorüber.

Links:

Stifte aus Jeans:

<http://greenearthofficesupply.stores.yahoo.net/recjeanpen.html>

Stifte zum Einpflanzen:

www.avocadostore.at/products/43270-bleistift-zum-einpflanzen-sprout

Stifte aus Zeitungen:

www.papierbleistift.de

Stifte zum Selberbasteln:

<http://wesel.blog/papier-bleistift-diy-anleitung>

Stifthalter zum Selberbasteln:

<http://the3rsblog.wordpress.com/2011/11/08/book-pages-pencil-cups>

Do it yourself!

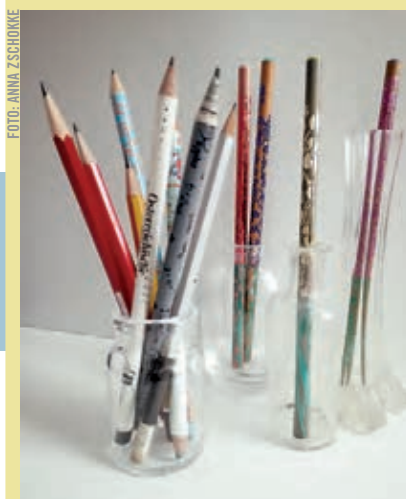


FOTO: ANNA ZSCHOKKE

Auf Reisen

Die internationale Bibliotheksszene tauscht sich aus: Ein Reisebericht von der ALA Annual in Chicago über die „Next Library“-Konferenz in Aarhus zur CILIP-Konferenz in Manchester.

Von Susanne Tretthahn



FOTOS: BY/SUSANNE TRETTHAHN

ALA Annual 2017 in Chicago

Im Juni 2017 fand die Konferenz und Ausstellung der American Library Association (ALA), des amerikanischen Bibliotheksverbandes, in Chicago statt. Diese Konferenz ermöglicht einen sehr guten Einblick in aktuelle Trends des Bibliothekswesens. Mit über 500 Programmpunkten und TeilnehmerInnen aus 61 Ländern ist dies eine der größten fachbibliothekarischen Veranstaltungen der Welt.

Geboten wurde eine große Bandbreite an Themen: von Innovation, digitaler Bibliothek, Zukunftsfragen über Aus- und Weiterbildung bis hin zu Best-Practice-Beispielen. Darüber hinaus gab es bei der ALA Annual 2017 eine große Halle, in der mehr als 800 Aussteller ihre neuen Services, Technologien, Bücher und Produkte zeigten. Die US-amerikanische Schauspielerin Sarah Jessica Parker stellte den ALA Buchclub (www.bookclubcentral.org) vor. Die Keynote bei der Abschlussveranstaltung hielt Hillary Clinton, nachzuhören unter: www.youtube.com/watch?v=S8OEAPSp4c. Während der diesjährigen Konferenz wurde eine Vereinba-

Der amerikanische Verband lud nach Chicago

ung über ein Auslandsprogramm für hauptamtlich tätige Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus Österreich, die amerikanische Bibliotheken besuchen, getroffen. Weitere Informationen dazu finden Sie auf Seite 45.

Next Library 2017 in Aarhus

Die „Next Library“-Konferenz findet seit 2009 statt und wurde in Dänemark entwickelt. Es ist ein Zusammentreffen von zukunftsorientiert denkenden Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, Innovatorinnen und Entscheidungsmachern, die sich in diesem Rahmen mit neuen Ideen vertraut machen und gemeinsam an Lösungen arbeiten. Das Format „Next Library“ besteht aus einem Zusammenspiel von interaktiven Meetings, vielen Parallelsessions, Keynotes, Workshops und Kurzpräsentationen. Ziel ist es, die TeilnehmerInnen so stark wie möglich in das Programm einzubinden und die Gespräche im Rahmen von „Social Events“ weiter zu vertiefen. Im Juni 2017 fand die Konferenz in Dokk 1, der preisgekrönten öffentlichen Bibliothek samt Kulturzentrum, die direkt am Wasser in Aarhus gelegen ist, statt.



In Aarhus wurde über die „Next Library“ diskutiert



Carla Hayden von der Library of Congress sprach auf der CILIP-Konferenz

einen Bestand von mehr als 162 Millionen Objekte verfügt. Durch eine Kooperation unserer deutschen KollegInnen mit ALA waren Projekte und Bibliotheken in und aus Deutschland ein Schwerpunkt. Neben den Vorträgen fand eine Reihe von Expertenworkshops statt, die der Diskussion, dem Teilen von Wissen und dem Erlernen neuer Fertigkeiten gewidmet waren.

Von den Konferenzen wurden viele Ideen mitgenommen, nun gilt es diese im Arbeitsalltag umzusetzen. Dank inspirierender Vorträge, kompetenter Vortragender und neu gewonnener Kolleginnen und Kollegen gelingen der Austausch

von Wissen und die gemeinsame Arbeit an Projekten auch während des Arbeitsjahres.

CILIP 2017 in Manchester

Die jährliche Konferenz der CILIP (The Library and Information Association) fand im Juli 2017 in Manchester statt. Carla Hayden, seit 2016 Leiterin der Library of Congress (LOC) in Washington DC und vormalige Leiterin der Chicago Public Libraries, eröffnete die Konferenz. Sie ist die erste weibliche Leiterin der LOC, die als größte Bibliothek über

.....
Susanne Tretthahn ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und in der Aus- und Fortbildung tätig.



| innovative | software | für | bibliotheken |

client – server – system „LITTERA Windows“ bietet lösungen unter anderem zu:
 belegerteilungsverordnung nach § 132a bao
 registrierkassensicherheitsverordnung
 barrierefreiem zugang für leserInnen
 verleih mit rfid-transponder

up to date mit „LITTERAre“ highlights sind:
 opac - individuell und barrierefrei
 browserbasiert und mobil
 mehrmandantenfähig
 software as a service
 transparente kosten
 katalog nach rda

| www.littera.eu | office@littera.eu | t 050 765 000 |



Bibliothek. Solidarität. Gesellschaft.

Von 19. bis 25. August 2017 fand der 83. IFLA-Weltkongress in Wrocław (Polen) statt.

Von Markus Jäger

Motiviert von einer kraftvollen Stimmung multinationaler und multikultureller Vielfalt reflektierten mehr als 3.000 Delegierte aus über 120 Nationen beim IFLA World Library and Information Congress (WLIC) über Herausforderungen und die Zukunft von Bibliotheken. IFLA-Generalsekretär Gerald Leitner stellte dabei das Projekt „Global Vision“ vor und gab den Startschuss für die weltweite Online-Abstimmung unter: globalvision.ifla.org

Der Kongress widmete sich mit dem Thema „Library. Solidarity. Society.“ einer Seite bibliothekarischer Arbeit, die im Zuge globaler Vernetzung von großer Bedeutung ist. Bibliotheken werden als Spiegel der Gesellschaft gesehen, Vielfalt ist ein großes Anliegen.

Soziale Inklusion

Bibliotheken sind Orte des gleichberechtigten Zugangs zu Information. Eine Gerechtigkeit, die für alle gelten muss. Ein wichtiges Thema diesbezüglich ist etwa der Umgang mit LGBT-KundInnen (Abkürzung für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender, Anm. d. Red.). Die Vortragenden erläuterten die Relevanz bibliothekarischer Aktivitäten im Zusammenhang mit konkreter Antidiskriminierungsarbeit. Teil der Inklusion ist die Bereitstellung von Medien, die beispielsweise sexuelle Identitäten thematisieren oder eine kritische Auseinandersetzung im Umgang mit tradierten Geschlechterrollen bieten. Vielfältige Medien sind von großer Bedeutung für die soziale Dimension von Bibliotheken jeder Größe.

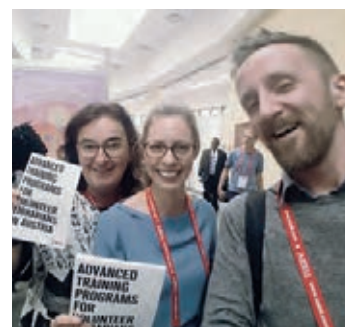
Sehr wichtig ist auch das Thema Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern. Die Special Interest Groups der IFLA, die sich einzelnen Facetten bibliothekarischer Aktivitäten widmen, bieten die Möglichkeit, den beruflichen Fokus auf Frauen im Bibliothekswesen zu richten. Bei ihren Veranstaltungen ging es unter anderem um die Rolle, die Bibliotheken im Zusammenhang mit dem Kampf um Frauenrechte spielen können und sollen.

Der BVÖ beim Weltkongress

Der BVÖ stellte im Rahmen der Posterpräsentationen die Fortbildungsprogramme für ehrenamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare vor.

Traditionell wurden auch in diesem Jahr beim German-Caucus-Treffen bibliothekarische Neuigkeiten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz vorgestellt. Markus Feigl, der Geschäftsführer des BVÖ, präsentierte die Arbeit des Büchereiverbandes.

Alle Berichte von Markus Jäger zum IFLA-Weltkongress können Sie auf dem Blog des BVÖ nachlesen. Online unter: blog.bvoe.at



Heike Merschitzka, Susanne Tretthahn, Markus Jäger (v. li.)

Alle Facetten des bibliothekarischen Alltags wurden thematisiert und in Verbindung mit den jeweiligen politischen, rechtlichen, sozialen und kulturellen Umfeldern und Herausforderungen gebracht, die sich bei der Arbeit in Bibliotheken weltweit stellen. Eine Bibliothek ist ein Hort sowohl des Wissens als auch der Gemeinschaft. In diesem Sinn ist eine Bibliothek immer auch eine „Arena lokaler Demokratie“, wie es Aslak Sira Myrhe, Leiter der norwegischen Nationalbibliothek, ausdrückte. Der IFLA World Library and Information Congress 2017 hat dies eindrucksvoll bewiesen.

Markus Jäger ist Mitarbeiter der Stadtbücherei Innsbruck.

Wolkenkuckucksheim

Von 12. bis 15. September 2017 fand zum 33. Mal der Österreichische Bibliothekartag mit dem Motto „Wolkenkuckucksheim. Bibliotheken in der Cloud“ statt. Tagungsort war das Keplergebäude der Universität Linz auf dem Areal des ehemaligen Starhemburgschen Schlosses Auhof. Der Kongress wurde von der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB), vom Büchereiverband Österreichs (BVÖ) und der Universitätsbibliothek Linz veranstaltet.

Von Susanne Tretthahn

Unter den fast 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fanden sich Mitarbeitende von öffentlichen, Schul- und wissenschaftlichen Bibliotheken, Studierende von Bibliotheks- und Informationsberufen und Kolleginnen und Kollegen aus der Privatwirtschaft und dem öffentlichen Sektor.

Im Vorfeld der Konferenz fanden Sitzungen der VÖB-Kommissionen statt, die Veranstaltung wurde am Dienstagabend feierlich eröffnet.

Thematische Schwerpunkte der Veranstaltung waren die Rolle der Bibliotheken in Forschung und Lehre in der Zukunft, der Einfluss der technischen Entwicklung auf die Informationsversorgung, traditionelle Aufgaben von Bibliotheken und neue Dienstleistungen, die Personal- und Organisationsentwicklung als Notwendigkeit für zukunftsorientierte Bibliotheken, Bibliotheken im Spannungsfeld politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und die Bibliothek als Dritter Ort. Begleitet wurde die Veranstaltung von einer großen Firmenausstellung.

Schwerpunkt Informationskompetenz

Speziell für Kolleginnen und Kollegen aus öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken war der Themenblock zur Informationskompetenz, der vom BVÖ und dem Team Literacy/Schulbibliotheken konzipiert und umgesetzt wurde, von besonderem Interesse. Nach Inputs und Best-

Weitere Informationen

zum Österreichischen Bibliothekartag finden Sie hier:
bibliothekartag2017.univie.ac.at/home/

Practice-Beispielen für die bibliothekarische Betreuung von VWA/Diplomarbeiten folgte ein Vortrag über die Informationsvermittlung im „postfaktischen“ Zeitalter und dessen Bedeutung für die Bibliotheksarbeit. Auch das kreative Schreiben in der Bibliothek und aktuelle Trends und Formen der Vermittlung von Jugendliteratur wurden thematisiert. Eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern deutschsprachiger und internationaler Bibliotheksverbände rundeten das Kongressprogramm ab.

Am Donnerstagabend fand im Design Center der Festabend statt. Auch hier bestand die Möglichkeit, sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, Gespräche mit Expertinnen und Experten zu führen und neue Ideen zu entwickeln.

Podiumsdiskussion über
Bibliotheksverbände im
globalisierten Umfeld





FOTO: HELENE PETZ

Aus den Bibliotheken

Ein Lese-Flashmob eröffnete den Lesesommer Burgenland: Gelesen wurde gemeinsam und mit LesepatInnen

Sommerzeit, Lesezeit Im Sommer luden viele Bibliotheken zu besonderen Leseaktionen ein. In Salzburg, in der Steiermark und im Burgenland wurde jeweils ein „Lesesommer“ ausgerufen. Die burgenländische Initiative startete mit einem Lese-Flashmob: Zeitgleich begannen über 1.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an sieben Plätzen im Südburgenland zu lesen. Sommerleseklubs gab es in den Büchereien von Wien und Tirol, Niederösterreich suchte „Lesemeister“. Die Vorarlberger Bibliotheken luden zum „Sommerlesen“, in Oberösterreich fand die Aktion „Balduin, der Bücherwurm“ statt und in Kärnten stach das „Bücherboot“ der AK-Bibliotheken in See. Neben bundeslandübergreifenden Aktionen boten einzelne Bibliotheken Sommerprogramme, Lesefeste und vieles mehr. In Oberösterreich veranstaltete die Bücherei Bad Zell eine Lesung am Badensee, in der Bücherei der Pfarre und Gemeinde Kleinzell im Mühlkreis gab es ein Eis zum Buch. In den Büchereien der Pfarre Rehhof und der Pfarre St. Gilgen in Salzburg wurde der gestempelte Lesepass zum Eisgutschein. Die Bibliothek der Pfarre Bad Ischl stellte einen Bücherwagen im Parkbad auf. Die Bibliothek Traun wiederum verlieh im Rahmen der Aktion „Happy Summer 17“ bestimmte Mediengruppen kostenlos, um ihr Angebot an Non-Book-Medien zu bewerben. So gingen Lesestoff, Anregung und Unterhaltung auch an heißen Tagen nicht aus. **Simone Kreamsberger**

VERANSTALTUNG



FOTO: IDA SAILER

In Kleinzell wurde die Lektüre mit Eis versüßt



FOTO: BÜCHEREI LOCHAU/BMS

Die Bücherei-Spielothek im Lochauer Schulzentrum lud auch in den Ferien zum „Sommerlesen“

FOTO: WWW.OHREINLOK.AT

5 Jahre Mediathek Maria Anzbach

Wenn in Maria Anzbach die Plakate mit dem kopfüber hängenden Äffchen auftauchen, dann weiß man bereits: Es gibt wieder Sehens- und Hörenswertes in der Mediathek. Im September 2017 kündigten die Plakate die Lesung von Michael Stavaric und zugleich das 5-jährige Jubiläum der Mediathek an. Die Mediathek Maria Anzbach steht für ein Programm mit außergewöhnlichen literarischen und musikalischen Darbietungen. Es lasen unter anderem Cornelia Travnicek, Gertraud Klemm, Radek Knapp oder Peter Henisch. Zur Begleitung gab es lateinamerikanische Gitarrenmusik, Wienerlieder, Harfe und Querflöte. Der albanische Liedermacher Orges Toce oder der afghanische Musiker Sobeir Bachtiar haben das Publikum genauso begeistert wie ein Zitherensemble der Musikschule Maria Anzbach-Eichgraben. Die Schaustellerei Maria Anzbach gestaltet jedes Jahr den Bloomsday mit einer Lesung aus „Ulysses“ von James Joyce. Dass der Lesestoff der Mediathek außergewöhnlich, vielfältig und anspruchsvoll ist, versteht sich von selbst.

JUBILÄUM



FOTO: EDUARD RIEDL

Die Mediathek Maria Anzbach feierte ihr Jubiläum mit einer Lesung von Michael Stavaric
Andrea Fürst

Ohrenklick-Workshops in den NÖ kommunalen Bibliotheken

Wie junge LeserInnen ticken und Ohren klicken! Die ReporterKinder aus den Volksschulen Horn, Poysdorf, Sitzenberg-Reidling und Altlichtenwarth waren beeindruckt: „Uns hört man auf der ganzen Welt!“ Ihre Buchtipps wurden auf www.ohrenklick.at veröffentlicht und so können auch ihre Verwandten und FreundInnen diese Reporterbeiträge und Rätsel von überall aus hören und sehen. Damit das gelang, luden die Bibliotheken davor zum Ohrenklick-Quizworkshop „Bücherschmaus und Bandsalat“ ein, der die Radioarbeit auf spielerische Weise mit der Literaturvermittlung verbindet. Gefördert werden die Workshops vom NÖ Fachverband Kommunale Bibliotheken – komm.bib und der Kulturabteilung des Landes NÖ. Eva Gaspar und Uschi Liebmann (komm.bib): „Ohrenklick entspricht unserer Zielsetzung, die kommunalen Bibliotheken zukunftsorientiert als Literatur-, Medien- und Bildungszentren zu positionieren. Diese Workshops machen die Bibliothek zum kreativen multimedialen Erlebnisraum für Kinder!“



Die Ohrenklick-ReporterInnen in der Stadtbücherei Horn

Doris Rudlof-Garreis

VERANSTALTUNG

AK-Bücherei Eisenstadt erstrahlt in neuem Licht

Nach rund einem Jahr der Planung und des Neubaus öffneten sich am 16. August 2017 die Türen der AK-Bücherei Eisenstadt zum ersten Mal für ihre zahlreichen LeserInnen an neuer Wirkungsstätte. Völlig barrierefrei, offener und heller präsentieren sich die neuen Räumlichkeiten auf rund 300 Quadratmetern und laden zum gemütlichen Verweilen zwischen den 16.500 physischen Medien ein. Durch die offene Raumgestaltung wirken die Räume weitläufiger und die Sitzgelegenheiten werden gerne genutzt. Ein großzügig gestalteter Kinderbereich im Unterwasser-Look bereitet den kleinen NutzerInnen große Freude. Nicht nur in zwei Seminarräumen und einem großen Festsaal, sondern auch direkt in der Bücherei können durch verschiebbare Regale kleinere Veranstaltungen durchgeführt werden – eine große Erleichterung bei den zahlreichen Kindergarten- und Schulbesuchen. Dank vieler HelferInnen ist es gelungen, rechtzeitig vor der geplanten Eröffnung alle Medien zu übersiedeln. Die ersten Reaktionen unserer LeserInnen fielen äußerst positiv aus!

NEUERÖFFNUNG



FOTO: ROMAN FELDER

Roman Huditsch

Die neuen Räumlichkeiten in Eisenstadt bieten mehr Platz und sind komplett barrierefrei

Büchereiperspektiven 3/17

Literaturwettbewerb im Walgau

Der Literatur-Nachwuchswettbewerb der Bibliotheken im Walgau in Vorarlberg fand vergangenes Jahr zum dritten Mal statt. Diesmal wurde er von der bugo Bücherei Göfis organisiert. Es war den Teilnehmenden selbst überlassen, ob sie Kurzgeschichten, Gedichte, Fantasy-Erzählungen oder Märchen einreichten. Über 210 eingereichte Texte zeigten, dass sich die Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 16 Jahren sehr für das Schreiben interessieren. Die breite Vielfalt der Einreichungen machte es der fachkundigen Jury nicht einfach, diese zu bewerten und die Siegerinnen und Sieger zu küren. Aus zwei Alterskategorien wurden jeweils drei SiegerInnen ausgezeichnet. Weiters wurden Anerkennungspreise vergeben. Im Juni 2017 konnte das erste Walgaulesebuch mit den eingereichten Beiträgen im Eigenverlag der



FOTO: BUGO BÜCHEREI GÖFIS

PROJEKT

bugo Bücherei Göfis herausgebracht werden. Bei der festlichen Buchpräsentation lasen Kinder Auszüge aus dem Buch und begeisterten das Publikum. Das Buch kann zum Preis von 17 Euro (abzüglich Bibliotheksrabatt) unter bugo@goefis.at bezogen werden.

Kinder und Jugendliche schrieben ein Buch

Rudi Malin



FOTO: SABINE VOITHGEN/GENDEBÜCHEREI WIMPASSING

35 Jahre Gemeindebücherei Wimpassing

Die Gemeindebücherei Wimpassing in einem kleinen Ort nahe der niederösterreichischen Grenze feierte heuer im Rahmen des Sommerfestes am 29. Juli 2017 ihr 35-jähriges Bestehen. Vom Aufbau durch den hauptsächlich privaten Buchbestand einer Frau bis zu 331 JahresleserInnen und über 9.000 Entlehnungen pro Jahr war es ein weiter Weg. Das heutige siebenköpfige Team engagiert sich besonders im Bereich der Leseförderung und leistet als Regionalbibliothek des Bezirks Eisenstadt-Umgebung einen wichtigen Beitrag zum reibungslosen Ablauf des landesweiten Projekts „Buchstart Burgenland: mit Büchern

Ursula Tichy und Bernadette Boigner-Eder beim Büchermäuse-Sommerfest

wachsen“. Jährliche Veranstaltungsreihen wie der extra für Wimpassing kreierte „WeltBUCHteltag“, an dem der Welttag des Buches mit BUCHteln und jeder Menge Kreativität gefeiert wird, oder die „Bilderbuch-Lamawanderung“, die auf vergnügliche Weise Kinder, Tiere und Kinderliteratur verbindet, haben die Bücherei auch weit über die Gemeindegrenzen bekannt gemacht.

Daniela Fidler

JUBILÄUM

++ Auszeichnung: Der IFLA Green Library Award wurde in diesem Jahr an die Stadtbibliothek Bad Oldesloe vergeben. Alle Informationen finden Sie online unter: www.ifla.org/node/11523?og=479



40 Jahre Bücherei & Medienmobil Bildungshaus Schloss Großrußbach

1977 wurde die Öffentliche Bücherei Großrußbach mit Helene Kukulka als Leiterin eröffnet. Seitdem gilt die Bibliothek als „Apotheke des Geistes“, so Kardinal Erzbischof Christoph Schönborn, sowie als „Ort der Begegnung“, meint Helene Kukulka. Die spätere Büchereileiterin Johanna Schneider saß 1981 bei der

Der 40. Geburtstag der Bibliothek wurde gebührend gefeiert

ersten Ausfahrt des Bücherbusses am Steuer. Heute gibt es in der Bücherei mehr als 12.000 Medien, das Medienmobil hat jede Woche 1.200 Bücher, Spiele, CDs und DVDs im Gepäck. Zum 40-jährigen Jubiläum lud das Büchereiteam am Sonntag, den 3. September 2017 zu einem Tag der offenen Tür mit Kaffee und Kuchen und einem bunt gemischten Bücher-Flohmarkt. Besondere Gäste waren die Großrußbacher Autorin Eveline Streicher mit einer Autogrammstunde sowie die ehemaligen Leiterinnen Helene Kukulka und Johanna Schneider. Online unter: www.bildungshaus.cc/buecherei

Martina Widy



FOTO: BILDUNGSHAUS GROSSRUSSBACH

JUBILÄUM

Bestellservice

Zur Unterstützung Ihrer täglichen Arbeit bietet der
Büchereiverband Österreichs folgende Produkte an:

Leseanimation

Bilderbuchkinos, Medienboxen, Pippilothek

Publikationen

Büchereiperspektiven, BVÖ-Materialien,
BVÖ-Arbeitshilfen, Broschüren

Werbematerial

T-Shirts, Taschen, Lesofanten-Kostüme

Karteimaterial

Formblätter, Karteikarten

Büchereimaterial

Planatol-Kleber, Buchstützen

Kataloge und Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

Genauere Informationen unter:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12

1070 Wien

Tel.: +43 1 406 97 22

Fax: +43 1 406 35 94-22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Online-Bestellung: www.bvoe.at/bestellservice



Impressum

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Herausgeber: Mag. Markus Feigl

Chefredakteurin: Dr. Simone Kreamsberger

Stv. Chefredakteurin: Katharina Portugal, BA

AutorInnen dieser Ausgabe:

Mag. Daniela Baehr, Mag. (FH) Monika Bargmann,
Mag. Valerie Besl, Mag. Karin Feistenauer,
Daniela Fidler, Dr. Andrea Fürst, Dr. Petra Hauke,
Mag. (FH) Roman Huditsch, Dr. Markus Jäger,
Christian Jahl, Dr. Dagmar Jank, Mag. Petra Kern,
Christine Kirchsteiger, Dr. Simone Kreamsberger,
Rudi Malin, Mag. Barbara Marković,
Katharina Portugal, BA, Teresa Preis, MA,
Mag. Monika Reitprecht, Dr. Christina Repolust,
Dr. Doris Rudlof-Garreis, Mag. Martina Stadler,
Dr. Gabriela Stieber, Mag. Martin Stieber,
Petra Stockhammer, Sonja Teufel-Müller,
Mag. Ursula Tichy, Mag. Susanne Tretthahn,
Dr. Ulrike Unterthurner, Martina Widy,
Mag. Anna Zschokke

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen
nicht der Meinung der Redaktion/des Heraus-
gebers entsprechen.

Anschrift der Redaktion:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: +43 1 406 97 22, Fax: +43 1 406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at

Herstellung:

Grafik: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien
Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



Jahresabonnement:

Inland: EUR 16/Ausland: EUR 22
Zusatzabonnement für Mitglieder: EUR 11

Erscheinungsweise:

Mindestens 4 x jährlich

Gefördert vom **BUNDESKANZLERAMT**  **ÖSTERREICH**

In dieser Ausgabe finden Sie bezahlte Anzeigen der
Firmen ekz, Littera, OCLC, Tyrolia.

Online-Ausgabe

Die „Büchereiperspektiven“ finden Sie auch online unter:
www.bvoe.at/Buechereiperspektiven

Kontakt: buechereiperspektiven@bvoe.at



bvo

**Büchereiperspektiven
Ausgabe 3/2017**

Büchereiverband Österreichs
A-1070 Wien, Museumstraße 3/B/12

P.b.b.
Verlagspostamt 1070 Wien
Zul.-Nr. 02Z033723 M
ISSN 1607-7172